Nr. 58 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 27. Februar 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Die Agrarhilfe wird wieder zerschlagen

Schiele braucht Unterstützung von rechts

Zur Abwehr des sozialdemokratischen Antrags auf zollfreie Gefrierfleischeinfuhr

Die Vorlage an sich gesichert

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 26. Februar. Der Reichstag hat die Agraraussprache bis auf die Abstimmungen zu Ende geführt. Die letzten Stunden der Beratung verliefen, nachdem die Redner der meisten Fraktionen das schwach besetzte Haus nicht sehr zu fesseln vermochten, wieder lebhafter. Vor allem erregte die Rede des Abg. Schlange-Schöningen vom Landvolk starkes Interesse. Schlange-Schöningen setzte sich **sehr warm für das Programm Schieles** ein und wandte sich scharf gegen die Deutschnationalen. **Unter Hinweis auf den Beschluß des Handelspolitischen Ausschusses, wieder ein zollfreies Gefrierfleischkontingent zuzulassen, rief er, auf die leeren Bänke der Rechten deutend: „Wehe den Fehlenden!“** In der Tat wird es den Deutschnationalen nicht leicht werden, sich von dem Vorwurf freizumachen, daß sie durch ihr Fernbleiben diesen gerade in diesem Augenblick für die Landwirtschaft doppelt schwer zu ertragenden Beschluß ermöglicht haben. Im Zuge der vorjährigen Agrarschutzgesetze wurde die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch im Herbst aufgehoben und beschlossen, daß die minderbemittelte Bevölkerung mit **einheimischem Frischfleisch zu niedrigen Preisen** beliefert werden sollte. Der Preisunterschied sollte aus dem erhöhten Aufkommen des Weizenzolles ausgeglichen werden. Die erforderlichen Mittel wurden auf rund **20 Millionen geschätzt. Der Beschluß des Handelspolitischen Ausschusses hat Aussicht, im Plenum angenommen zu werden,** denn die antragstellenden Fraktionen können darauf hinweisen, daß im vorigen Herbst die Abschaffung der Einfuhr die argentinischen Regierungskreise veranlaßt hatte, den Paragraphen 76 des argentinischen Zollgesetzes anzuwenden, der einen Zollzuschlag von 50 Pfennigen gegen solche Länder vorsieht, die die Einfuhr argentinischer Erzeugnisse erschweren, eine Maßnahme, die in Anbetracht der wachsenden Ausfuhr nach Argentinien bedenklich ist. Andererseits läuft aber die

Wiederzulassung des Gefrierfleisches den Agrarinteressen und den Schutzmaßnahmen, die jetzt beschlossen werden, zuwider.

Deshalb erklärte Minister Schiele, der gleich nach Schlange-Schöningen sprach, daß sich **die Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleisches angesichts der Ueberproduktion an deutschem Vieh nicht verantworten lasse.** Auch er polemisierte noch einmal gegen die Deutschnationalen, denen er vorwarf, den Kampfplatz verlassen zu haben, auf dem um das Schicksal der Landwirtschaft gerungen werde, deren Schutz die Deutschnationalen bisher immer zu ihrer Sache gemacht haben.

Zunächst wird nun im Reichstage der

Heereshaushalt

zur zweiten Lesung kommen. Man rechnet namentlich nach den letzten Besprechungen, daß **die Sozialdemokraten keine ernsthaften Schwierigkeiten machen werden, obgleich es in der Fraktionssitzung am Montag wohl noch einige innere Kämpfe geben wird.** Die Hoffnung auf die Zustimmung der Sozialdemokraten wird gestärkt, durch einen Artikel des Abg. Dittmann im „Vorwärts“, in dem es heißt:

„Man unterstellt der Sozialdemokratie die Torheit, daß sie gemeinsam mit den Kommunisten eine Mehrheit gegen die Mittelparteien in den Fragen der Sozialpolitik und der **Wehrpolitik herbeiführen** werde, sodaß die Mittelparteien die davongelaufenen Rechtsparteien um Rückkehr und Hilfe anflehen müßten. Diese Spekulation unterschätzt die Intelligenz der Sozialdemokratie, die sich bewußt ist, daß ihr zahlenmäßiger Einfluß im Reichstage bei der Wahl am 14. September 1930 bestimmt worden ist und die indirekte künftige Steigerung ihres Zahlengewichtes durch den Auszug der Rechten keine wirkliche Machtsteigerung bedeutet. Sie wird sich also nicht auf das Glatteis der sozialistisch-kommunistischen Scheinmehrheit locken lassen.“

Wie unbekümmert Dittmann, der früher ein Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten und ein unversöhnlicher Gegner jedes Paktierens mit den bürgerlichen Parteien war, jetzt die Zustimmung zum Wehretat für eine Selbstverständlichkeit erklärt! Auf den Höhen der Politik sehen sich, wie schon Müller, Braun und andere Prominente erklärt haben, die politischen Dinge doch etwas anders an als in den Niederungen, in denen die Agitation den klaren Blick trübt. Allerdings sind es, wie aus den Ausführungen Dittmanns hervorgeht, auch jetzt nicht staatspolitische, sondern rein parteipolitische Gründe, die für Dittmann, für die Parteileitung und für die Fraktion den Ausschlag geben. Am meisten fällt dabei ins Gewicht, **daß die Unterstützung der Reichsregierung ihre Früchte in Preußen tragen soll.** Das zu verhüten, wird eine Sache für sich sein. Unklug aber wäre es, deshalb die Sozialdemokratie im Reiche zurückzustoßen, wo es um wichtigste nationale Belange geht. **Der Wehrhaushalt enthält auch die Forderung der ersten Baurate für den zweiten Panzerkreuzer.** Man erinnert sich, wie heftig sich die Sozialdemokraten gegen den Bau des ersten Panzerkreuzers gewehrt haben und wie es der äußersten Anstrengung des damaligen Reichskanzler Müller bedurfte, um die Mehrheit der Fraktion zur schließlichen Zustimmung zu bewegen.

Sitzungsbericht

Abg. Weber (Staatsp.): „Der Schutz der Bauernwirtschaft muß Hand in Hand gehen mit einer viel stärkeren Selbsthilfe, **einer besseren Standardisierung der Produkte und einer Verbilligung und Verbesserung des Absatzes.** Wichtig für die Landwirtschaft sei vor allem eine **Verbilligung der Kredite, Hebung des landwirtschaftlichen Bildungswesens und Herabsetzung der hohen Frachten** für Düngemittel.“

Abg. Schlange-Schöningen (Landvolk) begrüßt die Ausführungen von Dr. Weber, die die Möglichkeit böten zu einer späteren sachlichen Auseinandersetzung über die Agrarprobleme. Der Redner wendet sich dann an den Minister Schiele mit den Worten: „Sie sind derjenige Mann, der von der sogenannten Grünen Front auf diesen Platz gestellt worden ist. Ich bedaure aufs tiefste, daß Sie vielfach von denjenigen Menschen, die sie auf diesen Platz vor nicht allzu langer Zeit gestellt haben, angegriffen werden. Wenn der Minister sich jetzt gegen die Angriffe seiner früheren Freunde wehren muß, so stehen wir auf seiner Seite. Die Agrarfrage ist heute bis weit in die Kreise der Linken hinein anerkannt als die Staatsfrage schlechthin. Man kann Verständnis haben für diejenigen, die hinter den schwarzen Fahnen herziehen, denn die Verzweiflung ist ein schlimmer Berater; aber den Menschen die das Hissen der schwarzen Fahnen fordern, möchte ich sagen, daß mir nicht bekannt ist, daß es jemals in der Welt eine Staatskatastrophe oder eine volkswirtschaftliche Katastrophe gegeben hätte, bei der nicht der Bauer der erste Leidtragende gewesen ist.“ Der Redner tritt für eine Einfuhrkontingentierung ein und bedauert, daß im Ausschuß die Wiederherstellung des zollfreien Gefrierfleischkontingents beschlossen worden ist. Er weist auf die Gefahr hin, die aus dem weiteren Absinken der Kaufkraft der Massen für die Absatzmöglichkeit der Landwirtschaft entstehen kann. **„Wir können der Landwirtschaft nur helfen in zäher Alltagsarbeit.“**

Minister Schiele geht auf die Ausführungen der verschiedenen Redner ein und unterstützt die Anregungen, wenn nicht anders möglich, auch mit der **zentralen Regelung der Marktverhältnisse** fortzuschreiten. Die **Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents lasse sich angesichts der Ueberproduktion an deutschem Vieh aller Art heute nicht verantworten.** Zwangsmittel wolle die Regierung keineswegs zur Durchführung des Generalbestellungsplans anwenden. Sie verlasse sich da auf die landwirtschaftlichen Organisationen. Zur Senkung der Zinslasten sind bereits unter der Führung der Reichsbank Verhandlungen im Gange. In Ostpreußen ist schon der Höchstsatz der Zinsen auf 10 Prozent festgesetzt worden.

„Wenn man der Landwirtschaft helfen will, dann darf man sich nicht vom Kampfplatz entfernen, auf dem um das Schicksal der Landwirtschaft gerungen wird. Den Herren, die aus dem Sitzungssaal auf die Tribüne gestiegen sind, möchte ich zurufen:

„Laßt es jetzt gut sein, Seni, komm herab, Mars und Kampf regiert die Stunde der deutschen Landwirtschaft.“

Abg. Dr. Prütz (Volksnational) verlangt, daß es dem Arbeiter besser ermöglicht werde, sich **anzusiedeln, um so die menschenüberfüllte Industrie zu entlasten und dafür den menschenarmen Osten mit einem neuen Stamm freier Bauern zu bevölkern.**

Abg. Huth (BVP.) wendet sich **gegen die große Einfuhr von ausländischem Obst und Gemüse.**

Abg. Frau Dr. Weber (Ztr.) bedauert, daß beim Etat des Ernährungsministers zu wenig von den Konsumenten gesprochen werde. Der Minister sitze hier nicht als Beauftragter der Grünen Front, sondern des ganzen Volkes. **Das Schicksal der deutschen Landwirtschaft sei zum großen Teil davon abhängig, wie die deutsche Hausfrau einkauft. Es sollte viel mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden im Sinne einer Bevorzugung deutscher Produkte.**

Abg. Lehmann (Landvolk) begrüßt die Bereitstellung größerer Mittel für die Bodenverbesserung. Die Marktbereinigung sei dringend notwendig, vor allem wegen der **furchtbaren Notlage der Schweinezüchter im deutschen Osten.**

Landbundvertreter an die Front!

Reichsminister Schiele an Graf Kalckreuth

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Reichsernährungsminister Schiele hat sich in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, gewandt und ihn dringend ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, daß die parlamentarischen Vertreter der Interessen des Reichslandbundes wieder im Reichstag erscheinen, um der Annahme des der heimischen Landwirtschaft schädlichen Antrages der SPD. auf ein Gefrierfleischkontingent von 50 000 Tonnen zu verhindern. Der Ton des Briefes soll sehr entschieden gehalten sein.

Hugenberg fordert erneut Rechtsregierung

(Telegraphische Meldung.)

Hannover, 26. Februar. In einer Kundgebung der DNVP. hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg am 26. Februar eine programmatische Rede, in der er u. a. erklärte:

„Der Glaube an einen Mittelweg wird Brünings Verhängnis sein, falls er ihn wirklich haben sollte. Daß mit diesem Mittelkurse, weil er in **Wahrheit ein Kurs zur Rettung der Sozialdemokratie ist, weder die Rettung der Landwirtschaft, noch Wehrpolitik, noch auswärtige Politik, noch irgend eine andere erfolgreiche Politik** möglich ist, haben wir immer wieder gesagt. Um mit der Sozialdemokratie regieren zu können, verlangt man, daß die Rechte gehorsam zu Hilfe kommt, wenn man selbst mit der Sozialdemokratie nicht mehr fertig werden kann und zweifelt die politische Moral und das Verantwortungsbewußtsein derjenigen an, die sich dazu nicht hergeben.

Dies falsche Spiel ist nun vorbei. Die Wahlen vom 14. September 1930 haben dies Spiel in Deutschland endgültig abgeschlossen. Der Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstage hat die neue Sachlage klar vor aller Augen gestellt. Wenn Herr Brüning wirklich wollte, so könnten wir das ihm angeblich vorschwebende Ziel einer Rechtsregierung innerhalb weniger Wochen erreichen, so würde das deutsche Schicksal innerhalb weniger Wochen eine entscheidende Wendung nehmen. Wir haben keine Sehnsucht nach Ministersesseln. Ein Vergnügen wird das nicht sein. **Rettende Arbeit ist das, worauf es ankommt. Es wäre eine Verleumdung, wenn jemand dem Reichspräsidenten erzählt haben sollte, daß wir sie nicht leisten wollten.“**

Falschmünzerwerkstatt in Berlin ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. In der Mittelstraße, nicht weit vom Bahnhof Friedrichstraße wurde eine Geldfälscherwerkstatt ausgehoben. Als die Beamten eindrangen, waren gerade **drei Personen mit der Herstellung ausländischen Papiergeldes beschäftigt.** Man fand zahlreiches Falschgeldgerät, **wie Platten und Maschinen, die zur Herstellung von 100-Zloty-Noten Verwendung finden sollten.** Sämtliche Geräte und ein **großes Paket falscher 100-Zloty-Noten** wurden sichergestellt, die Falschmünzer verhaftet.

Die französische Kammer hat in einer Nachtsitzung den **Haushalt des Kriegsministeriums völlig verabschiedet.**

Mittellandkanalbau soll noch beschleunigt werden

Zentrumsdomänen in Preußen

Freie oder gefesselte Justiz vor dem Landtag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. Februar. Bei Beginn der heutigen Landtagssitzung wird ohne Aussprache ein Antrag der DVP. an die Ausschußberatung überwiesen, der die Regierung ersucht, **mit allen Mitteln auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Arbeiten am Mittellandkanal nicht verzögert, sondern unter Zuhilfenahme von Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge beschleunigt werden.** In der fortgesetzten allgemeinen Aussprache zur 2. Lesung des Justizetats begründete

Abg. Weissermel (Dnat.) deutschnationale Anträge zugunsten der Justizbeamten und erklärt über das Buch **„Gefesselte Justiz"**: „Es gibt keinen Zweifel, daß große Teile des deutschen Volkes, und darunter auch viele Richter der Ansicht sind, daß die Justiz **sich in Fesseln befindet und daß die Ueberschrift des Buches, ohne daß man auf Einzelheiten eingeht, durchaus gerechtfertigt sei.** Diese Kreise sind der Meinung, daß die Justiz tatsächlich einer gewissen Knebelung unterliegt, die auf politische Einflüsse zurückzuführen sei. Dr. Deerberg ist weder ein Ausschlußverfahren der Partei noch der Fraktion angedroht worden, das Schreiben Dr. Deerbergs mit der Mandatsniederlegung ist vielmehr völlig überraschend gekommen."

Richter hätten ihm, dem Redner, gesagt, sie seien gar nicht mehr in der Lage, nach ihrer Ueberzeugung Recht zu sprechen. Sobald etwas vorkomme, was der Linken nicht gefalle, würden sie zur Berichterstattung aufgefordert, und zum Schluß komme der Landtag dann noch mit Vorwürfen. Man sage, daß den Beamten die

Zugehörigkeit zum Zentrum in ihrer Karriere sehr förderlich

sei. Einige Gegenden Deutschland, wie das Rheinland, Westfalen und Oberschlesien, seien auf diese Weise zu wahren Zentrumsdomänen geworden."

Zum Handelshaushalt finden Ausschußanträge Annahme, die u. a. verlangen **Einschränkung der Regiebetriebe**, der Konkurrenz der kommunalen Betriebe für den Mittelstand, **stärkere Berücksichtigung des Ostens bei Vergebung von Aufträgen, Einschränkung der Subventionen** für Industrie auf die Fälle allgemeinen nationalen Interesses.

Zum

Berghaushalt

wurden Anträge angenommen, die fordern Errichtung einer unparteiischen Instanz zur ständigen Prüfung der Rentabilität des Bergbaues, Unterstützung der internationalen Kohlenverständigung, Ermäßigung des Küstentarifs für deutsche Kohle sowie Verbilligung der Kohlenfrachten, sorgfältige Führung einer Unfallstatistik bei den Bergrevierämtern, Erhöhung der Zahl der Grubenkontrolleure, Maßnahmen gegen die drohenden Stillegungen, Erwirkung einer Reichshilfe für die Reichsknappschaft.

Abg. Dr. Losenhausen (DVP.) nimmt Stellung zu der Broschüre „Gefesselte Justiz". **Nichts schadet der Justiz mehr als die Tatsache, daß derartige Skandale erst nach Jahren zur Aburteilung gelangten.** Es liege nicht im Interesse der Rechtspflege, wenn ein besonders hohes Mitglied der Staatsregierung in einer Rede Kritik an Angehörigen des Richterstandes übte, die jedes gebotene Maß von Zurückhaltung vermissen lasse. Es komme darauf an, den Richter mit allen Mitteln in seiner Ehre zu schützen, **damit nicht die gesamte Rechtspflege und damit das deutsche Volk schweren Schaden leide.**

Abg. Frh. von Wangenheim (Dt. Fraktion) **kritisiert die Personalpolitik des Ministers, der zahlenmäßig die Richterposten nach Parteizugehörigkeit und Konfession aufteile.** Von den Richtern müsse man verlangen, daß sie ihre Tätigkeit in voller Unabhängigkeit von ihrer parteipolitischen oder konfessionellen Einstellung ausübten.

Der Revolvermann im Hindenburg-Palais vor dem Schnellrichter

Mildes Urteil — Brolls Vergangenheit und Pläne

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 26. Februar. Der achtundzwanzigjährige Handlungsgehilfe Alois Broll, geboren in Groß-Droniowitz, Kreis Lublinitz, zuletzt in Kreuzburg wohnhaft gewesen, stand am Donnerstag vor dem Berliner Schnellrichter. Er ist Donnerstag mittag in das Palais des Reichspräsidenten eingedrungen und hatte dort mit der Pistole in der Hand für einige Sekunden Aufregung verursacht. Die Anklage gegen Broll lautete auf **unbefugten Waffenbesitz und Beamtennötigung.** Broll ist bisher wegen Beleidigung vorbestraft. Der Angeklagte brachte die Gründe für seine Handlungsweise in klarer Form vor. Er schilderte, wie er vor einigen Tagen mit Geldmitteln, die er sich von seinen Eltern geben ließ, nach Berlin gekommen war. Im Jahre 1921, als der Abwehrkampf gegen Polen begann, wurde **Broll von den deutschen Behörden**

unter dem Verdachte der Spionage zugunsten Polens verhaftet

und interniert. Er wurde erst nach längerer Zeit wegen Mangels an Beweisen freigelassen. Er sah sich zu Unrecht verdächtigt und verlangte dann eine Rente, da er sich durch die Aufregung ein Nervenleiden zugezogen habe und nicht mehr in der Lage gewesen sei, eine Stellung zu finden, umsoweniger, als man ja von seiner Verhaftung überall wußte. Sein Ansuchen wurde schließlich 1930 von den oberschlesischen Behörden abschlägig beschieden mit der Begründung, daß **für die Inhaftierung wichtige Verdachtsgründe ausschlaggebend** gewesen seien. Nun beschloß Broll, sich nach Berlin an die Reichsregierung zu wenden, um eine Erledigung seines Ansuchens durchzusetzen. Er erzählte, wie er nach Berlin gekommen sei und nach der Reichsregierung gefragt habe und von Passanten in die Wilhelmstraße gewiesen worden war, wo er dann **unangefochten bis in den Vorraum zum Meldezimmer des Reichspräsidenten gelangte. In der Bahn habe er seine Parabellumpistole geladen, um für den Fall der abschlägigen Erledigung seines Rentengesuches seinem Leben ein Ende zu machen.** Er trug dem diensttuenden Kriminalbeamten seinen Wunsch vor. Der Beamte wies ihn an, einen schriftlichen Schritt zu unternehmen. Broll hoffte, daß sein Gesuch sofort der betreffenden Abteilung zugeleitet und erledigt werden würde und sah nun keine andere Möglichkeit mehr vor sich, als den Bescheid im Gefängnis zu erwarten.

„Ich wollte mich nicht hinhalten lassen, sondern lieber im Gefängnis die Antwort abwarten. Da ich mittellos war, konnte ich in Berlin aus eigenen Mitteln nicht leben. Deshalb zog ich die Pistole und wollte sie dem Beamten übergeben, um verhaftet zu werden."

Auf Befragen des Vorsitzenden bestritt der Angeklagte, daß er den Beamten verletzen oder töten wollte. Die Zeugen mußten den Ausspruch mit der Bitte um Verhaftung bestätigen.

Der Kriminalassistent Lompart bekundete, daß **Broll sich sehr auffallend benommen und die eine Hand dauernd in der Tasche gehalten** habe. Deshalb habe er den Angeklagten aufgefordert, **die Hand aus der Tasche zu nehmen und ihn auch gefragt, ob er eine Waffe bei sich hätte.** Der Angeklagte habe das verneint, aber dann blitzschnell aus der Aktentasche, die er bei sich trug, eine **geladene und**

entsicherte Pistole

gezogen und auf ihn (den Beamten) gerichtet. Der Kriminalassistent hat dann zugegriffen und mit dem Angeklagten gerungen. Inzwischen war der Chauffeur des Reichspräsidenten hereingekommen. Beiden sei es dann gelungen, **Broll zu überwältigen und ihm die Waffe zu entreißen.** Dann habe der Angeklagte plötzlich ruhig gesagt:

„Bitte, verhaften Sie mich".

Er habe sogar noch hinzugefügt:

„Bitte, erschießen Sie mich".

Die übrigen Zeugen bestätigten diese Darstellung.

Medizinalrat Dr. Merrem, der den Angeklagten untersucht hatte, bezeichnet ihn als **Psychopathen, der sich durch seine Verbitterung in einem gesteigerten Affektzustande befand, jedoch vollkommen vorbedacht gehandelt habe und als vollverantwortlich für seine Handlungsweise anzusehen** sei. Staatsanwaltschaftsrat Brackel sah den Angeklagten als voll überführt an und beantragte **zwei Monate drei Wochen Gefängnis.** Das Gericht verurteilte Broll aber nur wegen unbefugten Waffenbesitzes zu **sechs Wochen Gefängnis und sprach ihn von der Anklage der Nötigung frei.**

Um den guten Willen zu zeigen

Handelsvertrags-Annahme im Sejm-Ausschuß

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Warschau, 26. Februar. Der Auswärtige Ausschuß des Sejms beschloß am Donnerstag mit den Stimmen des Regierungsblocks und der Sozialdemokraten gegen acht Stimmen, dem Plenum die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zu empfehlen. Ein Antrag der Nationaldemokraten, der Ausschuß möge angesichts der innerdeutschen Vorgänge eine Vertagung der Ratifizierung beschließen, wurde abgelehnt. Der Redner des Regierungsblocks, Jaeschke, Abgeordneter aus Westpolen, gab in der letzten Minute seinen Auftrag zurück, da er sich als Abgeordneter der polnischen Westgebiete nicht entschließen könne, für die Ratifizierung zu sprechen. In der Aussprache, die dem Beschluß voranging, erklärte zunächst Abgeordneter Czapinski für die polnischen Sozialdemokraten, seine Partei stimme für die Ratifizierung, „weil dieser Beweis des polnischen Friedenswillens die Stellung der deutschen Pazifisten verstärken" werde. Auch sei es für die Dauer unmöglich, zu einem großen Nachbarn keine oder nur ungenügende Beziehungen zu unterhalten.

Der Sprecher des Regierungsblocks, Mackiewicz, sagte, die Ratifizierung durch Polen stelle „die polnische Antwort auf das deutsche Säbelrasseln" dar. Das bestimmte Angebot Polens an Deutschland, nunmehr zu normalen Verhältnissen zu gelangen, werde von Polen hinausgeschickt, obwohl es Polen teuer zu stehen komme. Sodann sprach namens der Regierung Ministerialdirektor Lipski, der seinerzeit auf polnischer Seite an den Vertragsverhandlungen maßgebend mitgewirkt hatte, und der polnische Unterstaatssekretär Dolezal. Beide schilderten noch einmal die Vertragsbestimmungen und erklärten, es sei richtig, daß der zweite Vertragspartner die Auswirkungsmöglichkeiten des Vertrages nachträglich stark vermindert habe. Trotzdem sei es zweckmäßig, den Vertrag zu ratifizieren, schon deshalb, **weil er Polen immerhin große Ausfuhrmöglichkeiten für Kohle und Schweine, wenn auch im Rahmen eines Kontingents, sichere.**

Die Finanznot der Gemeinden

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 26. Februar. Der Haupt- und Gemeindeausschuß des Preußischen Staatsrates traten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um in einer Aussprache die **Finanznot der Gemeinden und die notwendigen Hilfsmaßnahmen** zu erörtern. Oberbürgermeister Jarres legte das Zahlenmaterial des Deutschen Städtetages über die finanziellen Schwierigkeiten der Kommunen vor. Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, schilderte die besonderen Schwierigkeiten der östlichen Gebiete.

Drei bewaffnete Räuber drangen in einen New-Yorker Schönheitssalon ein, in dem ein Dutzend Damen in Behandlung waren, bemächtigten sich der Schmucksachen der Damen sowie des Inhaltes der Kasse und flüchteten.

Tscheka-Einbruch in polnische Gesandtschaft

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 26. Februar. Die polnische Telegraphen-Agentur meldet, die polnische Gesandtschaft in Moskau habe gestern der Sowjetregierung eine ausführliche Note der polnischen Regierung überreicht. Diese Note steht im Zusammenhang mit der Verhaftung eines unbekannten Mannes in den Räumen der polnischen Gesandtschaft in Moskau, der sich als Briefträger vorgestellt hatte. Bei dem Unbekannten wurden Coupons der Genossenschaft der GPU.-Beamten vorgefunden; er hatte versucht, in das Kabinett des augenblicklich von Moskau abwesenden polnischen Gesandten Patek einzubrechen. Die polnische Note enthält eine ausführliche Darstellung dieses Zwischenfalles. Sie fordert ausreichende Aufklärung desselben, ferner eine Genugtuung sowie Zusicherung, daß derartige Vorkommnisse in Zukunft unmöglich gemacht werden

Der „Wert" des Polenvertrages

Ob der deutsch-polnische Handelsvertrag im Reichstag eine Mehrheit finden wird, ist nach wie vor ungewiß: Das Urteil über seinen Wert für Deutschland ist in politischen Kreisen durchaus geteilt. In letzter Zeit haben sich die Stimmen gemehrt, die wegen der politischen Haltung Polens gegenüber Deutschland, insbesondere auch wegen der andauernd ungleichmäßigen Behandlung der deutschen Minderheit, den Handelsvertrag mit Polen nicht mehr befürworten. So lesen wir u. a. in der „Nationalliberalen Correspondenz", dem offiziellen Organ der Deutschen Volkspartei, eine Stellungnahme zum deutsch-polnischen Handelsvertrag, in der die Ernüchterung sehr klar zum Ausdruck kommt; es heißt dort:

> Einmal hat unter dem Einfluß der letzten polnischen Zollerhöhungen ein solcher Vertrag auch für die deutsche Industrie erheblich an Wert eingebüßt, zum andern wird der deutsch-polnische Handelsvertrag von Deutschland niemals als eine rein wirtschaftliche Angelegenheit zu betrachten sein, sondern auch als ein Politikum. Die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen hängt u. E. zunächst von der Art und Weise ab, wie Polen seine Verpflichtungen aus den letzten Verhandlungen des Völkerbundsrates erfüllen wird. Darüber wird man im Mai auf der Ratstagung in Genf weiteres erfahren.

Vom Standpunkt Oberschlesiens wird man diese Stellungnahme nur begrüßen können; zeigt sie doch, daß sich auch in immer weiteren Kreisen der Deutschen Volkspartei die Auffassung über den zweifelhaften Wert des Handelsvertrages festsetzt.

Folgen von „Ruhrort-Meiderich"

Entlassung von 1500 Bergarbeitern

Die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich zieht jetzt bereits weitere Folgen und macht sich im Kohlenabsatz bemerkbar. Infolgedessen mußte am Donnerstag in Düsseldorf über die **Entlassung von 1500 Bergleuten** der Schächte 4/8, 3/7, Beeckerwerth und Westende beraten werden. Es ist damit zu rechnen, daß diese 1500 Bergleute als **weitere Opfer der Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich am 14. März der Arbeitslosigkeit anheimfallen,** außerdem noch die 121 Mann starke Belegschaft der Kokerei der Zeche Westende, die bereits am 8. März stillgelegt werden soll. Der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Jarres, hat für seine Bemühungen, der Belegschaft der Hütte Ruhrort-Meiderich und der anderen Betriebe, die von dieser Stillegung betroffen worden sind, die Arbeitsstelle zu erhalten, wenig Dank geerntet. Obwohl sich eine entsprechende Zahl Arbeiter zur Weiterführung des Betriebes unter entsprechender Lohnkürzung bereiterklärt hatte, hat hinterher die Stadtverordnetenversammlung von Duisburg Dr. Jarres **für seine Vermittlungsversuche ihre Mißbilligung** ausgesprochen. Mit der Annahme dieses Antrages haben die Vertreter der Sozialdemokratie und des Zentrums entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft unter dem Druck der Gewerkschaften gehandelt.

Landwirt Guth vor der Strafkammer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I fand die Berufungsverhandlung gegen den Landwirt Paul Guth statt, der am Tage der Reichstagseröffnung von der Polizei angehalten worden war und sich ihr gegenüber darauf berufen hatte, daß er der Landtagsabgeordnete Lohse sei. Das Gericht verurteilte ihn zu **450 Mark Geldstrafe wegen Auflaufs und Führung eines falschen Namens.**

Abreise nach Moskau

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Donnerstag abend hat die deutsche Industriellen-Delegation ihre Reise nach Moskau angetreten. Bei der Abfahrt waren auf dem Bahnhof Friedrichstraße anwesend: Geheimrat Kastl vom Reichsverband der Deutschen Industrie, der Handelsvertreter der Sowjet-Union Ljubimow und Botschaftsrat Bratmann-Brodowski.

Unterhaltungsbeilage

ERDE OHNE HUNGER

ROMAN VON HERMANN HILGENDORFF

30

Welten sah diesen Mann erst jetzt richtig.

Er war erschüttert von der faszinierenden Kraft, die von diesem Manne ausging.

Weder Gesicht noch Haltung zeigten nur einen Schatten von Furcht oder Angst.

Er lächelte sogar ein wenig, als er jetzt Welten ansprach.

„Sie sind der Führer!? Gut! Ich habe eine Hand voll schlechter Karten. Werde das Spiel verlieren. Erledigt. Aber meine Tochter ...“

Und ganz plötzlich lief sein Gesicht rot an und seine Stimme begann vor Erregung leicht zu zittern.

Er stieß hervor:

„Zum Teufel, Ihr werdet Euch nicht an einem Mädel vergreifen. Faßt diese Sache als Krieg auf. Als Männerkrieg. Hängt mich, wenn Ihr wollt. Umgekehrt würde ich auch nicht viel Federlesen mit Euch machen. Beim Teufel, nicht! Aber ich würde nie eine Eurer Frauen anrühren lassen. Wir spielen dies Spiel miteinander. Das Mädel aber hat nichts damit zu tun. Nicht nur weil es meine Tochter ist. Nein, weil es ein Weib ist... Hände weg! ...“

Fausthammers Augen brannten, und seine dichten buschigen Brauen standen wie schwere Schatten hinter diesen Flammen.

Aber ehe Welten antworten konnte, ging es: „Peng! ... Peng! ... Peng! ...“

Ein Polizeiauto war aus einer Nebenstraße gekommen und hatte sich quer vor den Lastwagen gelegt.

Mit einer wilden Gebärde riß ein Mann im Wagen eine Leinwand von einem Gegenstand und sprang dahinter.

Es war ein völlig aufmontiertes Maschinengewehr.

Der Mann stieß einen wilden, fast triumphierenden Schrei aus.

Mit eiserner Faust packte Fausthammer Ingeborg und deckte sie mit seinem mächtigen Körper.

Aber dann geschah etwas, was sowohl Ingeborg, wie auch Fausthammer mit Erstaunen erfüllte.

Welten hatte eine Pfeife hervorgezogen und ließ einen seltsam tremulierenden Pfiff ertönen.

Dann warf er seinen Leuten einen Befehl zu und fast widerwillig senkten diese ihre Waffen.

Aber auch in dem Polizeiauto schien Bestürzung zu herrschen. Sofort, nachdem der Pfiff ertönt war, stellten sie ihr Schießen ein. Die Gesichter der Beamten waren bestürzt und voll Unruhe. Sie sahen mit ungläubigen und verstörten Gesichtern auf den Lastwagen. Eine kurze Besprechung schien stattzufinden, und dann gab der Führer des Polizeiautos einen Befehl.

Wenige Sekunden danach stob das Polizeiauto davon, ohne irgendwelche weitere Notiz von dem Lastwagen zu nehmen.

„Was bedeutet das! Was bedeutet das?“ schrie Fausthammer, der seinen Augen nicht traute, als er das Polizeiauto ohne weiteres davonfahren sah.

„Herr Fausthammer, ich muß Ihnen erklären ...“

Aber Welten kam zu keiner Erklärung.

Der Lastwagen hatte fast das Fausthammergebäude erreicht.

Eine ungeheure Menschenmenge belagerte das Syndikatsgebäude.

Fausthammer lachte, trotz seiner verzweifelten Situation vor sich hin.

„Marschiert doch, Ihr Narren! Vorwärts! Marsch! ...“

Aber was war das!?

Selbst Welten war erstaunt, als er auf das Fausthammergebäude blickte.

Rings um das Gebäude war eine mannshohe eiserne Wand.

Und auch hier der alte Fausthammersche Trick. Sein Kraftspiel mit der Elektrizität.

Quer über die eiserne Wand sprangen immer wieder und wieder die Buchstaben:

„Tod durch Starkstrom! Tod durch Starkstrom!“

„Berühren der Wand bringt sofortigen Tod!“

„Ha — ha — ha ...“ lachte Fausthammer.

Welten fuhr herum.

„Woher kommt die Wand, Herr Fausthammer?“

„Oh, sie war schon bei Erbauung des Gebäudes rings um das Gebäude herum in die Erde eingelassen. Ich habe mich gegen alles gesichert. Ein Druck auf einen Knopf drinnen, und diese Wand sprang aus der Erde. Einen Druck drinnen, und sie springt wieder hinein. Hier könnte man nur mit Kanonen etwas machen und sie niederkartätschen. Aber die Bande hat ja keine Kanonen.“

„Der Teufel, niemand kann herein und heraus?“ rief Welten.

Fausthammer lächelte.

„Oh, doch ... in der Wand sind, in Abständen Türen angebracht. Rolltüren, die sich auseinanderschieben ...

Welten stieß einen Pfiff aus.

Dann flüsterte er einige Worte mit einem jungen Mann, der neben ihm stand. Mit einem Satz sprang der junge Mann vom Wagen und verschwand in der Menge.

„Das Fausthammer-Gebäude werden Sie nicht erobern, roter General ...“ spöttelte Fausthammer.

Inzwischen hatte sich der Lastwagen immer weiter durch die Menge vorgeschoben, die vor dem knatternden Wagen zurückwich.

Welten sprach jetzt einige Worte mit dem Führer des Wagens, und der Wagen steuerte direkt auf eine Stelle an der eisernen Wand zu.

„Zum Teufel, warum gerade dort hin?“ fragte Fausthammer ein wenig erstaunt.

„Gerade an dieser Stelle wollen wir Sie hängen ...“ sagte Welten mit einigem Spott.

Er dachte in diesem Augenblick daran, wie Fausthammer am Tage vorher ihn hatte im Gebäude festsetzen lassen wollen, und wie er ihn durch seine mechanischen Tricks geärgert hatte.

„Zurück! ... Zurück! ...“ schrie die Menge den Lastwageninsassen zu.

„Ihr werdet vom Strom zerschmettert werden.“

„Zurück, Ihr Narren ...“

Aber unentwegt fuhr der Wagen auf die eiserne Wand zu.

Selbst Fausthammer schrie jetzt Welten an.

„Sind Sie verrückt geworden!? Zurück! ... Zurück! ...

Fausthammer starrte fast hypnotisiert auf die eiserne Wand, der sie sich mit immer größerer Geschwindigkeit näherten. Sie waren jetzt schon auf einem Raum, der von der Menge nicht mehr betreten war. Zu groß war die Furcht vor der tötenden Macht dieser schwarzen, todgeladenen Wand.

Aber der Wagen fuhr unentwegt weiter.

„Herunter vom Wagen! ...“ schrie Fausthammer. „... wir sind in der Hand von Irren.“

Fausthammer packte Ingeborg und wollte mit ihr vom Wagen springen.

„Keine Furcht! ...“ sagte Welten, und legte die Hand leise auf Ingeborgs Schulter. „... Sie müssen mir vertrauen. Es besteht ...“

Und da sah Ingeborg zu ihrem grenzenlosen Erstaunen, wie die Todeswand auseinanderklaffte wie ein Maul. Dies Maul schien nach dem Lastwagen zu schnappen. Und ehe Ingeborg es sich versah, fuhr der Wagen knatternd und prustend hindurch.

Krachend schloß sich das Maul wieder, als es kaum den Wagen hindurchgelassen hatte.

Wie brandende Wogen schlugen hinter der Mauer die Schreie und die Wut der übertölpelten Masse zusammen.

„Wer sind Sie! ... Zum Henker, wer sind Sie!?“ stöhnte Fausthammer und packte Welten bei den Schultern.

Noch liefen die Schweißtropfen der Erregung über seine Stirn.

„Sind Sie ein Gott oder ein Teufel!?“

„Gestern nannten Sie mich einen Betrüger!“ sagte Welten und sprang vom Wagen.

Er half Ingeborg, die am ganzen Leibe zitterte, herunter.

„Unbesorgt! Sie haben nichts mehr zu fürchten ...“

Er wies auf die Menge uniformierter Polizisten, die hinter der eisernen Wand aufgestellt waren und die sich jetzt herandrängten.

Als erster kam ein Polizeikommissar auf Ingeborg zu.

„Gnädiges Fräulein ...“

Aber er kam nicht weiter. Welten gebot ihm mit einem Blick zu schweigen.

Wie haben Sie nur gewußt, daß an dieser Stelle eine Tür ist, und wie war es möglich, daß sie geöffnet wurde? ...“ fragte Fausthammer.

Welten lächelte.

„Ich wußte, daß Polizeirat van Stetten zum Schutz des Fausthammergebäudes heute morgen hierher abkommandiert war. Sehen Sie, dort steht er am Fenster. In dem Zimmer, wo die Zentrale zur Bedienung der elektrischen Wand ist. Ich tat zwar erst erstaunt, aber ich kannte das Geheimnis ihrer elektrischen Sicherung. Die Polizei ja auch. Durch den jungen Burschen, der vom Wagen verschwand, ließ ich ihn hier anrufen und bitten, den Eingang zu markieren. Das tat er, indem er mir vom Fenster aus zuwinkte, und den Wagen dirigierte. Als wir davorstanden, ließ er das Tor öffnen ...“

Fausthammer war voller Staunen.

„Und wer sind Sie? .. Ja, wer sind Sie? ..“

Welten wandte sich an Ingeborg.

„Fragen Sie Ihr Fräulein Tochter ... Sie wird Ihnen sagen ... ein Einbrecher ... ein Dieb ...“

Ingeborg war sehr blaß.

Sie wandte sich stumm ab.

XVIII.

Der gläserne Turm.

Wie ein zum Himmel erhobener Arm mit geballter Faust, so wuchs aus dem Fausthammergebäude ein einzelner Turm auf.

In diesem Turm waren die Arbeitsräume Fausthammers.

Das höchste und letzte Zimmer: Die Faust.

Das war Fausthammers Privatkontor.

Das war der Raum, von dem aus er eine Welt beherrscht und ... bedroht hatte.

Ein Lift flog mit rasender Geschwindigkeit wie ein Geschoß aufwärts.

Er hielt nirgends.

Er durchraste Stockwerk auf Stockwerk.

Auf einer Glastafel sprangen die Zahlen.

Zehntes Stockwerk ... 15 ... 20 ... 22 ... 30 ...

Aber ganz plötzlich, mit einem kaum wahrnehmbaren Ruck, hielt der Aufzug. Welten schwankte ein wenig von der rasenden Fahrt und empfand ein unangenehmes Gefühl in der Magengegend.

„Höllisches Tempo! ...“ sagte er und sah auf Ingeborg.

Er fing Ingeborgs Blick auf. Ingeborg war noch immer blaß. Ihr blondes Haar hing ein wenig zerzaust in die Stirn. In ihren Augen aber las Welten noch immer die bange Frage:

„Wer bist du! ... Wer bist du!? ...“

Aber Fausthammer, der als dritter im Aufzuge war, drückte auf einen Knopf. Weit sprangen die Türen des Aufzuges auf.

Eine weiße grelle Lichtflut überschwemmte sie und ließ Welten und Ingeborg unwillkürlich die Augen schließen.

(Fortsetzung folgt)

Es blühen die Rosen ...

Lönsliednovelle von Mario Heil

Vor mir liegt ein Brief. Von einem Studienfreunde aus der Schweiz. Ein Zeitungsausschnitt fällt heraus. Irgend etwas ist rot angestrichen, mitten in der Sterbechronik. Es sind ganz kleine, bescheidene Zeilen. Hier sind sie alle brüderlich zusammen, die im Leben nichts miteinander gemein hatten, — die Toten einer großen Stadt; dann presse ich plötzlich die Fäuste in die Schläfen und lese drei-, viermal die kleine Zeile; jetzt habe ich sie verstanden — Egon ist tot.

Er war Student gleich mir, war ein blonder, verwegener Gesell, der sich nur auf den Skibrettern wohlfühlte oder an den steilen Flanken der Schweizer Berge. — Ich weiß nicht, woher er die Mittel nahm, aber er war immer draußen —, und wenn er dann wiederkam, konnte ich dem wettergebräunten Gesellen sekundenlang, wie einem Mädel, in die hellen Augen schauen, und es war mir stets, als habe er ein Stückchen Alpenhimmel in mein Studentenzimmer gebracht. Dann schalt ich tagelang über mich und nannte mich einen elenden Stubenhocker, der im Staub der Steinwüste verkümmert.

Jetzt ist mir, als verbleichten die satten Tapeten und die breite Gemütlichkeit um mich herum, als verlören die Möbel Politur und Farbe und ein frischer Windzug fege durch das Zimmer ... Es ist wieder Inflationszeit in Deutschland, und wir wohnen im Studentenheim, Egon und ich. Wir hausen mit zwei anderen in einem kunstvoll verklebten Verschlag, den man an das überfüllte Heim angebaut hat. — Im Winter muß es hier bitter kalt sein, und der Sturm wird durch alle Luken pfeifen; aber es ist ja Frühling und schon so warm, daß wir nachts die Fenster offen lassen. — Die beiden anderen sind eifrige Gesellen. Sie hocken den ganzen Tag in der Alma und schaffen noch spät in die Nacht hinein. Werkstudenten. Der eine von ihnen hat Bergmannsarbeit getan in den Ferien. Er ist bleich und hüstelt oft, seine Augen flattern unstet wie verlöschende Talglichte. Von Zeit zu Zeit holt er ein unscheinbares Bild aus der Brieftasche — dann lächelt er, vergißt minutenlang seine Bücher, zündet sich eine billige Zigarette an und blickt verloren in den Dunst. Ich fühle deutlich, wie er Luftschlösser baut, gigantisch und stolz. — Egon sitzt neben mir und liest aus einem Buche von Hermann Löns. Ich weiß, er hat es schon dreimal gelesen; er hat sie vielleicht schon allesamt so oft gelesen — denn Egon hat Löns gekannt und hat die gleiche Kompagnienummer am feldgrauen Rock getragen wie Löns und hat mitgestürmt bei Langemark — dem blutenden Opfermal der deutschen Jugend.

Jetzt liegen wir alle in den übereinandergebauten Betten und haben die Lichter ausgemacht. — Ein feiner Duft weht vom Fenster her. Da draußen auf dem Bauplatz blüht ein Wacholderbusch; ich denke an die schweren Wagen, die heute mittag hier vorfuhren und Backsteine ausspien. Und plötzlich tut mir der Holderbusch leid und ich sauge sehnsüchtig seinen süßen Duft ein ...

Jemand rüttelt mich an der Schulter. Ich fahre hoch ... Da steht Egon mit den beiden Werkstudenten und hält eine verwitterte Klampfe in der Hand. Was mag er vorhaben? Er antwortet nicht auf meine Frage. Aber plötzlich ist auch mir, als müßte ich dies kahle Zimmerchen fliehen und den süßen Wacholderduft da draußen ganz nahe einatmen.

Ein weiter blaßgrüner Rasen dehnt sich hinter unserem Verschlag. Am Tage laufen und springen sehnige Gestalten darüber hin, der Lederball fliegt federnd in die Höhe und lautes Siegesgeschrei oder die Pfeife der Schiedsrichter schrillt zu uns herüber, — aber jetzt liegt die Ruhe der Nacht darüber, und der große blanke Silbertaler dort oben hat sein Licht gespenstig darüberhin verteilt. — Wir sind Egon schweigend gefolgt, schon liegt unser Verschlag wie eine schwarze Silhouette weit hinter uns. Egon geht gerade auf den großen silbernen Mond zu. — Wir atmen den Duft des taufrischen Grases, und die braune Erdkrume gräbt sich tief in unsere Sohlen. —

Dann sitzen wir alle auf einem kleinen Schuppen, und Egon spielt, spielt wie ich seitdem nie wieder spielen hörte. Lieder, wie das Rauschen der Aehren, wie das Rieseln des Waldbachs, Lieder, durch deren Klänge die rote Erika blüht ... Lönslieder! Voll Treue und Wehmut sind sie alle, und überall klingt ein silberhelles Mädchenlachen dazwischen. — Egon steht steil im Silberlicht. — Wir haben die Köpfe auf die Knie gestützt und sehen ihn nicht mehr — und jetzt ist uns, als hätten wir alle Schwerkraft verloren, die uns an diese Erde bannt, als öffne sich uns eine sehnsüchtige, zauberische Welt ... und Egon spielt:

„... Es blühen die Rosen,
die Nachtigall singt,
mein Herz ist voll Freude,
vor Freude es springt ...“

und er singt von der schönen lachenden Welt —. Dann steht er da, wie ein übermütiger Junge, hat die Klampfe geschultert und ruft lachend: „Das ist das schönste Lied, das es gibt! Das haben wir gesungen — bei Langemark, und das Deutschlandlied haben wir auch gesungen, als der Knochenmann im Stahlhelm zu uns kam ... und mich hat er vergessen, ich war mit siebzehn zu jung zum Sterben!“

Ich starre noch immer auf das kleine Stück Papier vor mir. Dann lese ich den Brief und begreife: Eine Gasvergiftung vom Felde hatte einen giftigen Keim in Egon zurückgelassen. Er fuhr während der Ferien stets in ein Studentensanatorium in die Schweiz — und in den letzten Jahren hatte er es nicht mehr verlassen.

Das waren seine vielbeneideten sonnigen Alpenfahrten ...

DELI Theater
Inh.: Alfons Galwas u. Kurt Sczeponik
Beuthen OS., Dyngosstr. 39

Siegfried Arno, Hans Stüwe, Ernst Verebes, Charlotte Susa

in

Zapfenstreich am Rhein

Ein Riesen-Erfolg!

Bisher alle Vorstellungen ausverkauft

Wir müssen verlängern! Nur noch 4 Tage.

Kammer-Lichtspiele

Die schönste u. lustigste  Tonfilm-Operette

Ein Riesen-Erfolg!

Der Bettelstudent



mit **Hans Heinz Bollmann - Jarmila Novotna - Truus van Aalten - Fritz Schulz**
Hermann Picha - Paul Westermeier - Hansi Arnstaedt - Hans Jaray - Paul Biensfeldt

Die unsterblichen Bettelstudentweisen erklingen aufs neue in einem Tonfilm, der nach der berühmten Millöcker-Operette gedreht worden ist. Beste gesangliche und schauspielerische Kräfte sind die Mitwirkenden. Eine Fülle lustigster Szenen erregt stürmische Heiterkeit. Die Musik setzt sich ausschließlich aus Millöcker-Kompositionen zusammen, deren mitreißender Schwung das Publikum der ganzen Welt begeistert.

Mit heiterer Musik verbindet sich die lustigste Handlung

Lustiges Beiprogramm — *Neue Ufa-Ton-Woche*

Täglich 4[15] - 6[15] - 8[30] Uhr * Sonntag ab 3/4 3 Uhr

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Julius Steinhauer und Frau
Selma, geb. Fertig

Beuthen OS., den 26. Februar 1931
z. Zt. Privatklinik Dr. Hirsch, Ludendorffstraße 10

Für jeden das Richtige!

Ob jung und alt, gesund oder krank, für jeden wird der altberühmte Hultsch Zwieback als Frühstück- und Kaffeegebäck bekömmlich, nahrhaft und wohlschmeckend sein. Sie erhalten Hultsch Zwieback stets frisch und knusprig in jedem besseren Lebensmittelgeschäft aus der Hultsch-Dose. 1 Paket kostet nur 20 Pfennig.

Synagogengemeinde Hindenburg OS.

Anläßlich des **Volkstrauertages** findet **Sonnabend, den 28. Februar**, im Anschluß an den Hauptgottesdienst um 9½ Uhr eine

Feier

in unserer Synagoge statt. **Der Vorstand.**

Die Synagogengemeinde veranstaltet am **Sonntag, dem 1. März 1931, vorm. 10½ Uhr, in der großen Synagoge** anläßlich des Volkstrauertages eine

Gedenkfeier

für die ganze Gemeinde.

Der Gottesdienst findet ohne Orgel statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde zu Beuthen OS.

Bin unter
Nr. 2976
telef. angeschlossen
Hebamme Ulbrich,
BEUTHEN OS.,
Dyngosstraße 9, I

Thalia-Lichtspiele Beuthen OS. ALFRED GALWAS

Billige Eintrittspreise 0.60, 0.90, 1.10 M. — Erstklassige Musik / Anfang 4[15] Uhr

Das große Elite-Programm
Fritz Kortner / Diomira Jacobini / Walter Rilla

Revolutionshochzeit

Frei nach dem gleichnamigen Schauspiel von Sophus Michaelis. Erschütternde Menschenschicksale im Taumel einer großen Zeit!

2. Schlager: **Versuchung** Ein englischer Gesellschaftsfilm mit **Warwick Ward / Ninna Vanna.** Erschütterndes Drama in 7 Akten.

Die Sache mit Schorrsiegel Nach dem Roman d. Berliner Illustrirten

---

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Nur 4 Tage! Von Freitag—Montag 27. 2.—2. 3. 3 Riesenschlager! Das Beste vom Besten

1. Film **Henny Porten** in dem 100%igen Sprech- u. Tonfilm **Skandal um Eva**
Nach Heinrich Ilgensteins Lustspiel „Skandal um Olly" 10 Akte.

2. Film **Lucie Englisch, Siegfried Arno, Fritz Kampers** in
Der Witwenball
Ein Groß-Lustspiel, wie es besser nicht sein kann. 8 Akte.

3. Film **Tom Mix** in **Der große Diamanten-Diebstahl**
Ein äußerst spannender u. atemraubender Sensationsfilm. 7 Akte.

Dieses ausgezeichnete Programm müssen Sie sehen!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. **Sonntag Anfang 2½ Uhr**

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Freitag, 27. Februar** — **Gräfin Mariza** — Operette von Kalman

Beuthen 15½ (3½) Uhr — **Sonntag, den 1. März** — Einmalige Fremdenvorstellung — **Rigoletto** — Oper von Verdi

20 (8) Uhr — Zum ersten Male! — **Voruntersuchung** — Schauspiel von Alsberg u. Hesse

---

Oberschl. Landestheater

Einmaliges Ensemble-Gastspiel

Lucie Höflich

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Dienstag, 3. März** — **Zur gefl. Ansicht**
Lustspiel von Lonsdale
Niedrige Gastspielpreise!
Karten von 1 Mark an.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

Abends gehen wir zu

Koch

Der lustige Betrieb mit
5 Cramers
Ab 1. März Gastspiel
Lu Adranowitsch
und
Jonny Ray
Sisters Proksch
Leny Engelhard
Eintritt frei!

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot
Halle a. S. 142P.

Künstliche Augen
fertigt naturgetreu
am 7. März in Beuthen OS.,
Hotel Schlesischer Hof
Gebr. Müller-Welt, Stuttgart
43jährige Erfahrung.

Nur die Qualität

darf für Ihre Geschäfts-Drucksache ausschlaggebend sein. Für beste Ausführung verbürgt unser Ruf.

Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Metallbettstellen

Auflegematratzen, Chaiselongues,
aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23 — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

Volkshochschule Hindenburg

Der Einzelvortrag des Universitäts-Professors

Dr. Malten, Breslau,

findet am Freitag, dem 27. Februar, um 19.30 Uhr, in der Aula der Oberrealschule statt.

Thema:

„Aus Aegyptens Vergangenheit und Gegenwart"

Wir laden die Bürgerschaft hierzu ergebenst ein.

Der Eintritt ist frei!

Der Volkshochschul-Ausschuß
J. A.: Schleupner, Oberstudiendirektor.

Konzertdirektion Th. Cieplik

Sonnabend Beuthen, Konzerthaussaal / 20½ Uhr

Hanussen experimentiert!

In der ganzen Welt wird heute das Problem Hellsehen diskutiert. Hanussen steht im Mittelpunkt dieser Diskussion, denn er ist der erfolgreichste der jetzt lebenden Hellseher.

Karten 1.00 bis 2.50 bei Cieplik, Königsberger, Spiegel, Krause

---

Die Wirkung entscheidet

Gerade bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien oder rheumatischen Zahnschmerzen, wo rasche Wirkung ohne unangenehme Nebenerscheinung auf Herz und Magen gesucht wird, ist Citrovanille der stets zuverlässige, jahrzehnte bewährte Helfer, und es wird nach einem Versuch auch Ihr ständiger Begleiter werden. Erhältlich in Apotheken in Pulverpackung RM 1.15 oder Oblatenpackung RM 1.30. — Achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich

CITROVANILLE

Gebrüder Paikert, Beuthen O.-S.

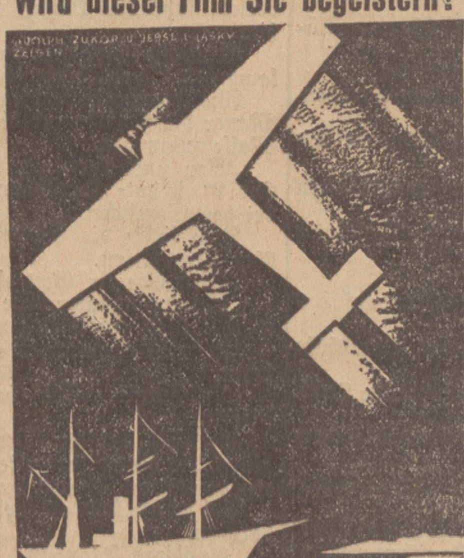
Gleiwitzer Straße 5 — Telephon Nr. 4575

Fleisch		Wurst	
Suppenfleisch Pfund	0.80-0.90	Knoblauchwurst Pfund	1.00
Schmorfleisch mit Knochen Pfund	1.00	Polnische Pfund	1.00
Kalbfleisch Pfund	0.90	Krakauer Pfund 0.70 und	1.40
Kalbfleisch Knochenfrei Pfund von	1.20	Hausmach. Leberwurst ¼ Pfund	0.40
Grüner Speck ohne Schwarte Pfund	0.75	Hausmacher Preßwurst ¼ Pfund	0.40
Gemahlener Speck Pfund	0.60	Gekochter Schinken ¼ Pfund	0.50
Schweinefleisch Bauch Pfund	0.80	Bockwürstchen Paar	0.25
		Räucherspeck Pfund	1.00

Frühstückstube



Wenn Ihnen der Film
»Stürme über dem Montblanc«
gefallen hat, dann
wird dieser Film Sie begeistern!



Mit Byrd zum Südpol

Ein tönender Film, der in bezwingenden Bildern Bericht einer Heldentat gibt.

Der Südpolflug, den die Byrd-Expedition unternommen hat, führte über die letzten Grenzen der bekannten Welt hinaus — zweihundertzwanzigtausend Quadratmeilen unbekannten Polarlandes, riesige, nie geschaute Bergketten, bedeckt mit ewigem Eis, galt es zu überfliegen. „Mit Byrd zum Südpol" ist ein Denkmal unserer Zeit, das beweist, wie Forschermut und -wille die Elemente bezwingen. Es ist die grandioseste Reportage, die je geschaffen wurde, ein Tatsachenbericht von so elementarer Wucht, daß keine noch so phantastische Dichtung ihm zur Seite gestellt werden kann.

Beiprogramm / Ufa-Ton-Woche

Ab heute

Intimes Theater

Jugendliche haben Zutritt!

Der Film der Woche

Ein deutscher Sprechfilm



Ein Drama der Leidenschaft

mit

Ernst Stahl-Nachbaur
Erich Ponto
Robert Thoeren

Ein Brief wird zum Verhängnis einer Frau, die, abgeschlossen von ihrer Welt, ihren Geliebten aus Eifersucht ermordet und durch diese Tat unlösbar an einen ungeliebten Mann gekettet bleibt. Ein Drama der Leidenschaft aus dem fernen Osten.

Lustiges Beiprogramm
Ufa-Ton-Woche

Ab heute

Schauburg
Beuthen

Für Jugendliche verboten!

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kauft deutsche Erzeugnisse!

Abschluß der Kochlehrgänge in Beuthen

Eine geglückte Propaganda für Hammelfleisch- und Süßwasserfischverbrauch

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Februar.

Die ungeheure Not der Landwirtschaft fordert dringende Maßnahmen zur Stützung unserer wichtigsten Volksteile. Von der richtigen Erkenntnis ausgehend, daß Reichs- und Staatsmittel nicht allein helfen können, **daß die Landwirtschaft mehr aus sich heraus neue Wege finden muß, die ihr wieder den nötigen Rückhalt verschaffen, wurde eine grundsätzliche Umstellung gefordert und zum Teil bereits durchgeführt.** Wie überall, ist auch für die Landwirte

die Selbsthilfe die beste,

nur sie allein vermag auf die Dauer zu wirken. Die großen Absatzschwierigkeiten für landwirtschaftliche Produkte des Inlandes lösten eine **Propaganda aus, deutsche Ware zu kaufen.** Unsere heutigen Handelsbilanzen der Landwirtschaft zeigen ein erschreckendes Bild. Deutschland hat es noch nicht verstanden, die inländischen Produkte in dem Maße auszunutzen, wie es im Interesse unserer schlechten wirtschaftlichen Lage notwendig wäre. **Milliarden werden noch für Auslandswaren ausgegeben, obwohl wir selbst imstande sind,** uns entsprechende Waren zu erzeugen. Als besonders dringlich erwies sich eine einschneidende Aenderung in der oberschlesischen Tierhaltung. Wenn die Bevölkerung dazu geführt wird, das schmackhafte Schaffleisch in höherem Maße als bisher zu verbrauchen, **können wir unendliche Summen sparen, die für Fleischwaren ins Ausland gebracht werden.** Die Landwirtschaftskammer propagierte zwar die Schafzucht in Oberschlesien in starkem Maße. Man weiß aber an zuständiger Stelle zu genau, daß es nicht darauf ankommt, den Markt mit Schaffleisch zu sättigen, sondern daß in erster Linie der Absatz gesichert werden muß, wenn die mühevolle Arbeit von Erfolg gekrönt sein soll.

Zu diesem Zweck veranstaltet die Landwirtschaftskammer mit dem oberschlesischen Fischereiverein und der oberschlesischen Schafzüchtervereinigung in mehreren Städten unserer Grenzprovinz

Kochlehrgänge,

um besonders die Hausfrau für Süßwasserfische und Schaffleisch zu interessieren. Auch in Beuthen fand am Mittwoch und Donnerstag im Einvernehmen mit dem Hausfrauenverein ein solcher Kochlehrgang in der städtischen Mittelschule unter Leitung der Landwirtschaftslehrerinnen Bergel und Kochmann statt und erfreute sich eines starken Besuches. 26 Hausfrauen nahmen an dem Kursus teil. Der Erfolg war überraschend gut. **Wenn auf diesem Wege weiter gearbeitet wird, hat man die Gewähr, daß der Verbrauch einheimischer Erzeugnisse sicherlich so am besten gefördert wird.** Man muß den Gedanken in die breite Masse des Volkes tragen und kann überzeugt sein, daß er fruchtbaren Boden vorfindet. Um weitere Kreise von der Güte des Schaffleisches, seiner vielfältigen Verwendung und von der Schmackhaftigkeit des Süßwasserfisches in allen möglichen Zubereitungsarten zu überzeugen, fand am Donnerstag abend zum Abschluß des Lehrgangs eine Kostprobe der im Kursus zubereiteten Speisen statt. Die Teilnehmer waren überrascht von dem, was ihnen geboten wurde, und allgemein wurde anerkannt, daß **bei einer guten und sachgemäßen Zubereitung des Hammelfleisches kein Unterschied von einem guten Wildbraten zu finden ist.**

Landwirtschaftsrat Moor

wies darauf hin, daß wir heute 116 000 landwirtschaftliche Betriebe haben, von denen 63 000 unter acht Morgen, 50 000 bis 40 Morgen und 8000 mehr Grund und Boden haben. 285 598 Personen sind hauptberuflich als Landwirte tätig, dazu gehören noch 426 000 Personen, die in den Betrieben beschäftigt sind gegenüber 230 000 der im Handwerk und Handel beschäftigten. Diese Zahlen beweisen deutlich, welche wirtschaftlichen Folgen es haben muß; wenn es der Landwirtschaft schlecht geht und ihre Kaufkraft gering ist, dann haben auch die anderen Gewerbe nicht viel zu tun. **Um Abwechslung in der Speisenfolge zu haben, brauche man nicht auf das neue Gemüse des Auslandes zu warten, um dann an Gemüse bereits übersättigt zu sein, wenn das deutsche Erzeugnis auf den Markt kommt,** sondern könne — wie der Lehrgang beweise — auch durch Verbrauch von Süßwasserfischen und Schaffleisch genügenden Wechsel erreichen. Vier Milliarden Mark wurden für Nahrungsmittel ausgeführt. Mit diesen Mitteln hätte man zwei Millionen Arbeitslose beschäftigen können und dadurch das Geschäft der Kaufmannschaft und des Handwerks gehoben. Es ist nicht recht, auf den Pfennig zu sehen, wenn man — wie bei uns — die Mark übersieht. Der Redner wies besonders darauf hin, daß die **Not des Landes nur von der Stadt aus behoben werden könne,** die die Erzeugnisse verbraucht. Die Hausfrauen haben darauf den größten Einfluß. Durch die Hände der Hausfrau gehen 18 Milliarden. 8 Milliarden davon werden allein für landwirtschaftliche Produkte ausgegeben. Er ersuchte deshalb besonders die Hausfrauenvereine um ihre Mitwirkung bei dieser volkswirtschaftlich so bedeutsamen Aufgabe.

Stadtbaurat Stütz

gab seiner Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck, daß der Kochkursus erfolgreich sein werde, wofür ihm besonders die intensive Arbeit der Hausfrauenvereine bürge. Die landwirtschaftliche Not sei bereits vor der Not in den Städten bekannt gewesen. Heute sei es schwer, die städtischen Arbeitslosen auf das Land zu bringen. **Deutschland müsse sich endlich dazu durchringen, nur das zu verbrauchen, was das Land erzeugt.** In der Tschechoslowei habe man 1921 mit Gewalt diese Aufgabe glänzend durchgeführt und sei dadurch zu einer Gesundung der finanziellen Verhältnisse gekommen. **Das nationale Bewußtsein in Deutschland müsse auch in dieser Hinsicht erwachen.** Solche Aufgaben lassen sich nur durch die Einsicht der Bevölkerung und den freien Verzicht auf Auslandswaren durchführen. Gewaltmaßnahmen versagen hier. Die Hausfrau müsse hier in erster Linie mitwirken. Der Landwirtschaft komme es in erster Linie auf den Absatz ihrer Produkte an. Es dürfe nicht wie zur Zeit geschehen, daß nur Teile des Hammels gekauft werden, sondern man müsse sich davon überzeugen, daß das gesamte Fleisch sich schmackhaft zubereiten läßt. Dann wird auch der Preis noch weiter zurückgehen.

Der Vertreter des Landrats, Assessor Dr. Kwoll, ersuchte auch im Kreise solche Kochlehrgänge abzuhalten. Zum Schluß dankte die Vorsitzende des Hausfrauenvereins,

Frau Professor Michnik,

für die rege Teilnahme an dem Kursus, bei dem recht viel gelernt worden sei. Sie ersuchte, den Vorschlag des Stadtbaurats Stütz, Dauerkurse einzurichten, wodurch den breitesten Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit der Unterrichtung der Zubereitung und Verwendung des Hammelfleisches gegeben würde, in die Tat umzusetzen.

Beuthener Verkehr in Zahlen

Es wird mehr telefoniert — Postautobus und Straßenbahn stark besetzt Unfallstatistik

Beuthen, 26. Februar.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Beuthen machte sich im Jahre 1929 — wie aus dem kürzlich herausgegebenen Statistischen Jahresbericht zu entnehmen ist — bereits bei den Mengenangaben des Reichspostamts bemerkbar. Im Jahre 1925/26 wurden beispielsweise 25 648 575 Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben im Eingang gezählt; im Jahre 1929/30 waren es nur noch 16 466 375 Stück, nachdem im Vorjahre noch 27 482 100 Stück gezählt wurden. Auch die Zahl der aufgegebenen Briefe, Postkarten usw. fiel von 11 938 925 auf 11 285 600 Stück. Ganz ähnlich verhielt es sich mit den Paketen, sowohl mit als auch ohne Wertangabe. Die eingegangenen Nachnahmesendungen wie auch die Postauftragsbriefe erhöhten sich demgegenüber von 183 042 bezw. 4673 im Jahre 1928/29 auf 240 077 bezw. 5793 im Jahre 1929/30. Die Zahl der zur Auszahlung eingelaufenen Postanweisungen wies dagegen wieder eine Verminderung auf und ebenso die Zahl der eingelaufenen Telegramme. Die Zahl der vermittelten Orts- und Ferngespräche, die seit 1926/27 in stetiger Aufwärtsentwicklung sich bis auf 4 494 982 erhöht hatte, erfuhr einen Rückschlag auf 4 472 877. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer blieb von März 1929 bis März 1930 mit 3325 bezw. 3690 ziemlich konstant, nachdem 1928 2579 Rundfunkteilnehmer angemeldet waren. Dagegen hat sich die Zahl der Fernsprechteilnehmer, wenn auch nur langsam, so doch stetig weiter auf 2621 erhöht.

Die Zahl der mit dem Postomnibus von Beuthen nach Hindenburg beförderten Personen nahm auch im Berichtsjahr 1928/29 weiter ab bis auf 44143, um aber von April 1929 bis März 1930 wieder auf 67 693 anzusteigen, nachdem 1925/26 noch 121 878 Personen befördert worden waren. Dagegen weist die Straßenbahn Beuthen—Hindenburg eine weitere Zunahme der Frequenz auf. 1927 wurden 2 377 106 Personen auf dieser Strecke befördert, 1928 waren es 2 721 007 und 1929 sogar 3 087 651. Auch in den ersten fünf Monaten des Jahres 1930 war die Frequenz erheblich höher als im gleichen Monat des Vorjahres. In ständiger Aufwärtsentwicklung ist die Postomnibusverbindung von Beuthen über Broslawitz bis Miedar bezw. Gleiwitz. Wurden auf dieser ersten Postomnibuslinie 1924/25 16 367 Personen befördert, 1927/28 schon 39 383, so waren es 1928/29 bereits 55 246 und im folgenden Jahre sogar 124 553 Personen.

Verkehrsunfälle ereigneten sich in der Zeit vom 11. August bis 31. Dezember 1929 insgesamt 191, bei denen in 173 Fällen Sachschaden entstand. Die meisten Verkehrsunfälle ereigneten sich in der Zeit von 15—19 Uhr. Der hauptsächlichste Unfallort war die Ecke Garten-Parallelstraße.

Wetteraussichten für Freitag: Ueberall ziemlich trübe, mildes Wetter. Besonders im Norden vielfach leichte Regenfälle.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Ratibor

„Das Conto X"

Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Sachen nennen die bewährten Autoren Bernauer und Oesterreich dieses sehr geschickt aufgebaute, spannende und einfallsreiche Spiel, das unter der sicheren Leitung von Carl van Gils in flottestem Tempo in Szene ging und als eine der besten Aufführungen dieser Spielzeit mit stärkstem Beifall aufgenommen wurde. Im Mittelpunkt der Handlung steht die höchst originelle Type des Bürovorstehers Reißnagel, der mit gemütvollem Humor auch der schwierigsten Situation gewachsen ist. Artur Ziegler, dessen besondere Eignung für humoristische Charakterrollen schon öfters zu rühmen war, bot hier eine neue Glanzleistung seiner Kunst und gab diese Rolle mit ganz köstlichem Humor ohne jede Uebertreibung, wie man sie sich nicht lebensechter denken konnte. Sein Chef ist der jüdische Rechtsanwalt Dr. Siegfried Schiller, der aus Liebe zu einer stolzen Generalstochter ihrer verschuldeten Familie, ohne daß sie es ahnt, große finanzielle Opfer bringt und schließlich allen Hindernissen und Vorurteilen zum Trotz die Braut heimführt. Erich Walter gab dieser Rolle die gewinnende Liebenswürdigkeit und den vornehmen Takt, der ihm die verwöhnte Generalstochter gewinnt, von Irmgard Sornitz mit sprühender Laune und liebenswürdiger Anmut reizvoll dargestellt. In aristokratischen Vorurteilen ist ihre Familie befangen: der alte Korvettenkapitän, den mit wohltuender Zurückhaltung Leo von Veit und ihre weltfremde Mutter, die verwöhnte Generalswitwe, die Susanne Bültemann überzeugend spielten. Den konservativen Freund des Hauses, Rechtsanwalt von Ahrent, charakterisierte Carl van Gils als Kontrastfigur sehr vornehm und taktvoll. Auch die übrigen Darsteller fügten sich trefflich in den Rahmen der wohlgelungenen Aufführung.

F.

Umbesetzung bei „Intermezzo". Die zweite Aufführung von Strauß' „Intermezzo" im Rahmen der Freien Volksbühne fand wieder ein volles Haus, das diese „bürgerliche Komödie mit sinfonischen Zwischenspielen" mit herzlicher Anerkennung aufnahm. Die Rolle der Christine lag diesmal bei Traute Pawlingen, die die kapriziöse Frau des Hofkapellmeisters jugendlich-temperamentvoll, dazu glänzend bei Stimme, glaubhaft machte. Wir haben nun für diese nicht leichte Rolle zwei hochwertige Kräfte, und es ist nach der Erstaufführung (mit Reina Backhaus) überflüssig, Vergleiche anstellen zu wollen; denn beide Künstlerinnen gaben, jede in ihrer Wesenheit, ihr Bestes. Die übrige Besetzung war die gleiche wie am Abend zuvor. Es gab wieder Blumen und viel Beifall.

Z.

*

Eine Gesellschaft für Eugenik in Breslau. Unter dem Vorsitz des Professors für Entwicklungsmechanik und Vererbungslehre an der Universität Breslau, Bernhard Dürken, wurde dieser Tage eine Gesellschaft für Eugenik gegründet. Die neue Gründung ist als Ergänzung der bereits in Breslau bestehenden schlesischen Gesellschaft für Vererbungsforschung gedacht.

Auslandsehrung eines deutschen Gelehrten. Der Ordinarius für Kirchengeschichte in der theologischen Fakultät der Universität Wien, Dr. Karl Völker, ist zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau ernannt worden.

Die polnische Akademie gibt das Wörterbuch einer deutschen Mundart heraus. Inmitten einer polonisierten Umgebung haben die Bewohner des westgalizischen Dorfes Wilamovice seit siebenhundert Jahren an ihrem deutschen Volkstum festgehalten und haben ihre Frauentracht und ihre Sitten, namentlich aber ihre deutsche Sprache bewahrt. Ein Wörterbuch der Mundart von Wilamovice, das der verstorbene Dr. Hermann Mojmir hinterlassen hat, ist jetzt von dem Posener Germanisten Prof. Adam Kleczkowski, der selbst schon früher der Mundart von Wilamovice eine Monographie gewidmet hat, in den Schriften der Polnischen Akademie der Wissenschaften zu Krakau herausgegeben worden. Nach den Feststellungen Kleczkowskis handelt es sich bei der Wilamovicer Mundart um einen schlesischen Dialekt, der eingedrungene altpolnische Bestandteile seinen phonetischen Gesetzen unterworfen hat, während andere in jüngerer Zeit aufgenommene Elemente ihre polnische Form bewahrt haben. Altdeutsches Sprachgut hat sich in dem Dialekt gut erhalten; er ist auch von Bedeutung für das Studium der sprachlichen Einflüsse des Deutschen auf das Polnische. Die letzten Buchstaben des Alphabets, die in Mojmirs Wörterbuch nicht mehr bearbeitet sind, glaubt Kleczkowski in einem 2. Band nach den Handschriften herstellen zu können.

Ein neuer internationaler Literaturpreis. Ein neuer internationaler Literaturpreis in Höhe von 200 Pfund Sterling, wurde von der literarischen Agentur Heath et Cie. gestiftet. Der Preis soll zum ersten Male einem Roman verliehen werden, der sich mit dem Problem der Nachkriegsjugend und der europäischen Entwicklung der Nachkriegszeit überhaupt befaßt.

Oberschlesisches Landestheater. Am Freitag findet in **Beuthen** um 20,15 Uhr eine Aufführung der „Gräfin Mariza" statt. In **Tarnowitz** ist um 20 Uhr „Roxy". Am Sonntag findet in **Beuthen** um 15,30 Uhr zu ermäßigten Preisen eine einmalige Fremdenvorstellung mit der Oper „Rigoletto" von Verdi statt. Um 20 Uhr ist die Erstaufführung des Schauspiels „Voruntersuchung" von Alsberg und Hesse. Noch immer sind Karten im Vorverkauf zu dem einmaligen Ensemblegastspiel Lucie Höflich am Dienstag, 3. März, in **Beuthen** um 20,15 Uhr zu haben. Die Künstlerin bringt mit ihrem eigenen Ensemble das Lustspiel „Zur gefl. Ansicht" von Frederick Lonsdale zur Aufführung.

Bühnenvolksbund Beuthen. Am Sonntag wird zum letzten Male nachmittags „Rigoletto" gegeben. Am Abend des gleichen Tages gelangt „Voruntersuchung" zur Erstaufführung. Am Montag wird zum letzten Male „Roxy, der Fratz" gespielt. Für die Gruppe G kommt anstatt Donnerstag, am 5. März, „Schneider Wibbel", am Freitag, dem 6. März, „Viktoria und ihr Husar" zur Aufführung.

Morgen Experimentalabend Hanussen in Beuthen. Hanussen, der erfolgreichste der jetzt lebenden Hellseher, steht im Mittelpunkt der Weltdiskussion über das Hellsehen-Problem. Versäume daher niemand, der sich für dieses Problem interessiert, den morgen, 20,30 Uhr, im Konzerthaussaal stattfindenden Abend. Karten sind noch in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Unterhaltung mit Büchern in der Beuthener Bücherei. Der zweite Abend findet heute um 20 Uhr im großen Lesesaal der Stadtbücherei statt. Dr. Zelder wird anhand von Büchern über Clemenceau ein Bild geben von dem „Tiger" und von geistigen und politischen Vorgängen in Frankreich in und nach dem Kriege. Für Jugendliche veranstaltet Studienrat Thiell den dritten Abend am Sonnabend, dem 28. Februar, 20 Uhr, im Scheffensaal der Bücherei. Er erzählt anhand eines Buches von Bengt Berg von dem, „Was ein Junge in Afrika erforschte und an Abenteuern erlebt hat". Der Eintritt zu beiden Vorträgen ist frei.

Kunstzeitschriften

Deutsche Kunst und Dekoration. Das Februarheft dieser bei Alexander Koch in Darmstadt erscheinenden Kunstzeitschrift bringt, nachdem es einleitend mit dem Maler Georg Kars bekannt gemacht hat, eine kluge und sehr bedeutsame Abhandlung von Dr. Fritz Nemitz zur Frage der Krise des modernen Kunstmarktes, in dem darauf hingewiesen wird, daß bei allen erfreulichen Aufschwung des Handels mit alter Kunst doch gerade die lebende Generation der schaffenden Künstler schwer unter einer Absatzkrise zu leiden hat. Wilhelm Michel freilich beantwortet im gleichen Heft die Frage der Kunstkrise als den Ausdruck der Stumpfheit gegenüber der Kunst, angetan mit dem bequemen Mäntelchen der „Not der Zeit".

Pantheon, vereinigt mit „Der Cicerone". Verlag F. Bruckmann, München. Das zweite Heft dieses Jahres ist ungemein reichhaltig. Es bringt eingangs eine mit gutem Bildmaterial versehene Abhandlung über Pieter Bruegel (herrlich die Szenen aus der Vertreibung der Wechsler!), zeigt gotische Goldschmiedeplastik aus Oesterreich und bringt dann in Anlehnung an das ganzseitige Titelbild Werke von Carpaccio in kulturgeschichtliche Plazierung. Am interessantesten jedoch ist ein Querschnitt durch die Lavinia-Bildnisse von Detlev Freiherrn von Hadeln.

Pologne Litteraire, Januarheft. Die in Warschau erscheinende Zeitschrift „Pologne Litteraire" bringt in ihrer Januar-Nummer nach einem einleitenden Aufsatz über Wanda Landowska, die in der Nähe von Paris ein „französisches Bayreuth" moderner Musik geschaffen hat, eine sehr bemerkenswerte Arbeit von Bernard Szarlitt, die in Deutschland viel Interesse finden wird: „Nietzsche et la Pologne", in der auf Nietzsches polnische Abstammung und seine geistige Verwandtschaft zum polnischen Geistesleben Bezug genommen wird.

Eine Kindesleiche aufgefunden

Gleiwitz, 26. Februar.

Am Mittwoch wurde auf dem Friedhof an der Coseler Straße ein brauner Karton gefunden, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts befand. Der Leichnam war mit einem weißen Hemd und einem weißen Strickjäckchen bekleidet, sachgemäß mit einer weißen Nabelbinde gewickelt und in einer weißen, mit weißem Wollgarn abgestochenen Flanellwindel eingehüllt. Um den Hals und den Kopf lag ein weißes Taschentuch mit schmalen weißen Streifen, gezeichnet mit dem Buchstaben B, der mit weißem Garn eingestickt war. Das Kind muß, nach dem Aussehen und der Beschaffenheit der Leiche zu urteilen, einige Tage gelebt haben. Der Karton ist vermutlich am 18. d. M. zwischen 16 und 17 Uhr von einer Frau, die mit dunklem Mantel mit Gurt und ebensolcher Hutkappe bekleidet war, auf dem Friedhof niedergelegt worden. Der Deckel des Kartons war mit weißem Papier überzogen. In der Mitte befindet sich ein kreisförmiger Aufdruck „Bestes deutsches Erzeugnis. Gesetzlich geschützt". In diesem Kreise stehen die Buchstaben PKW. In dem Karton lag ein Zettel, weißes Papier, mit den Worten „80 K Chur Kaiserchrom Kragenstiefel extraweit mit Ziersteppereі Winterfutter Abs. ½ anerk." Die Kriminalpolizei nimmt im Polizeipräsidium sachdienliche Angaben entgegen.

Juristische Sprechstunde

Freitag, den 27. Februar, 17 bis 19 Uhr, im Verlagshaus der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

Ausklang der Tagung des Schlesischen Malerbundes

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 26. Februar.

Am Donnerstag tagten in der Schießhalle des Schützenhauses die Obermeister und gegen 100 Delegierte des Schlesischen Malerbundes unter der Leitung des Bundesvorsitzenden, Malerobermeisters Wilhelm Hansen, Breslau. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichts des Schriftführers Rigall und des Kassenberichts des Kassenführers Ferber befaßte sich die Versammlung mit inneren Verwaltungsangelegenheiten. Einen breiten Raum nahmen hierbei die Lohn- und Tariffragen ein. Die Stellungnahme zu den bevorstehenden Lohnverhandlungen und zum Neuabschluß eines Landestarifvertrages wurde in einer lebhaften zweistündigen Aussprache eingehend erörtert. Zahlreiche Anträge der Ortsgruppen wurden beraten. Die Schmutzkonkurrenz und die Schwarzarbeit der Gehilfen sollen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. Zur Verhinderung dieses Treibens sollen gesetzliche Maßnahmen beantragt werden. Ganz besonders gegeißelt wurde, daß das Arbeitsamt Beuthen die Bestimmungen über Arbeitsvermittelung sehr weitherzig auslege. Der § 68 des Gesetzes über Arbeitsversicherung und Arbeitsvermittelung gestatte nur die Vermittelung in Arbeitnehmerstellen, nicht aber auch die Vermittelung an Private, Haushalte und dergl.

Die Neuwahlen für die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes des Schlesischen Malerbundes ergab die Wiederwahl des langjährigen, bewährten Vorsitzenden Hansen und des Beisitzers Kriesten. Dem Vorsitzenden Hansen wurde in Anerkennung seiner ersprießlichen Verdienste um das Handwerk und um den Schlesischen Malerbund von der Delegiertenversammlung der Ehrentitel Präsident verliehen. Als Tagungsort des nächsten Bundestages wurde Jauer und, wenn die Platzfrage dort nicht genügend geklärt sein sollte, Breslau vorgeschlagen. Zur Erhaltung der Sachwerte des Hausbesitzes wurde es als notwendig bezeichnet, dem Hausbesitz Hauszinssteuermittel im größeren Umfange als bisher zu belassen.

Abschiedsabend im Schützenhaus

Eine gemeinsame Grenzlandfahrt unter Führung von Hauf vom städtischen Verkehrsamt, die 70 nichtoberschlesische Tagungsteilnehmer mitmachten, veranschaulichte die Schäden der Grenzziehung. Den Abschluß des Malerbundestages bildete ein Abschiedsabend im großen Schützenhaussaale, der eine große Zahl der auswärtigen Gäste mit den Damen und Mitgliedern der Beuthener Innung vereinigte. Der Abend begann mit einem von der Bergkapelle der Königin-Luise-Grube ausgeführten Konzert. Die

Arbeiten des Lehrlingswettbewerbes

sowie der Kunstgewerbe-, Fach- und Berufsschulen wurden prämiiert. Auf das vierte Lehrjahr entfielen ein erster, vier zweite, drei dritte Preise, drei lobende Anerkennungen und sechs Anerkennungen. Auf das dritte Lehrjahr ein erster Preis, fünf lobende Anerkennungen und vier Anerkennungen, auf das zweite Lehrjahr zwei erste, ein zweiter, ein dritter Preis, vier lobende Anerkennungen und vier Anerkennungen, und auf das erste Lehrjahr ein erster und zwei dritte Preise, drei lobende Anerkennungen und zwei Anerkennungen. Die Schildermalerei wurde mit einem ersten, einem zweiten und vier dritten Preisen ausgezeichnet. Der Malerfachklasse der staatlichen Kunstgewerbeschule Königsberg, der Fachabteilung Malerei der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau, der Malschule Wystub, Breslau, der Malerschule Buxtehude, der Littischen Malerschule Lemco und den Berufsschulen Gleiwitz und Beuthen wurde je ein Ehrendiplom zuerkannt. Reichhaltige Darbietungen künstlerischer Art verschönten den Abend. Sie wurden im Laufe des Abends immer mehr gesteigert. Der Malergehilfe Sosnitza führte sich als besonders befähigter Tenorsänger ein. Fritz Hartwig vom Oberschlesischen Landestheater wartete mit einer reichen Folge ernster und heiterer Vorträge auf. Frau Hartwig und Herr Gerhard unterstützten ihn dabei im reichsten Maße. Besonders starken Beifall erzielten die von den drei Vortragskünstlern ausgeführten Sketsche „Madame Potifar" und „Die Lügendiele". Auch die von der Tanzlehrerin Käte Gerhard einstudierten Tänze — ein ungarischer Tanz, eine Mazurka und ein Boston — trugen zur schönen Ausgestaltung des Abends bei.

In der Abschiedsstunde dankte der

Bundespräsident Hansen

der Beuthener Innung mit warmen Worten für die außergewöhnlich gute Aufnahme der auswärtigen Tagungsteilnehmer. Besondere Dankesworte sagte er dem MGV. „Liedertafel", der Bergmannsjugend und den Darstellern der oberschlesischen Volkstänze. Obermeister Frankowitz von der Beuthener Innung brachte ein begeisternd aufgenommenes Hoch auf den Schlesischen Malerbund aus.

Eine Plakette zum Abstimmungstag

Gleiwitz, 26. Februar.

Die Eisenkunstgußabteilung der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Gleiwitz bereitet für den Gedenktag der 10. Wiederkehr des Abstimmungstages die Herausgabe einer Sonderplakette aus Eisenkunstguß vor. Die Plakette zeigt den Annaberg mit dem Franziskanerkloster im Vordergrund und deutet in der Hintergrundsilhouette den Charakter Oberschlesiens als Industrieland an. Die Daten des Abstimmungstages und des Kampfes um den Annaberg sind der Plakette aufgeprägt, und sie trägt am unteren Rande die Worte:

„Land meiner Heimat in Nebel und Rauch,
Dir bleib ich treu bis zum letzten Hauch."

Die Plakette ist 140×97 Millimeter groß. Sie kann durch die schlichte, aber sehr wirksame Art der Formgebung als ein wohlgelungenes heimatliches Kunsterzeugnis angesprochen werden. Die Ausgabe der Plakette wird kurz vor dem 20. März erfolgen. Ihr Preis wird so niedrig gehalten werden, daß es jedermann möglich sein wird, die Plakette zur Erinnerung an den Abstimmungsgedenktag zu erwerben.

Beuthen

Schlecht beraten

Ein Dienstmädchen aus Ostoberschlesien, das nur im Besitz einer Verkehrskarte war, hatte ohne die erforderliche Aufenthaltsgenehmigung eine Stellung bei einer hiesigen Herrschaft angenommen. Dafür erhielt sie ein polizeiliches Strafmandat über 3 Mark. Auf Anraten ihres Dienstherrn, der inzwischen für die Hausangestellte die Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht hatte, erhob diese Einspruch gegen das Strafmandat und beantragte gerichtliche Entscheidung. Ihrem Antrag wurde stattgegeben, und zwar mit der Folge, daß sie anstatt der von der Polizei festgesetzten Strafe von drei Mark nunmehr 9 Mark Strafe bezahlen muß.

Umgehung des Milchgesetzes

Nachdem der Milchverkauf konzessioniert ist, darf Vollmilch über die Straße nur noch in Flaschen ausgetragen werden. Ein Milchhändler in Schomberg war zur Anzeige gebracht worden, weil er Vollmilch noch in Kannen hatte austragen lassen. Jetzt stand er mit seinem Austräger, deswegen angeklagt, vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts. Die Angeklagten machten geltend, daß keine Vollmilch, sondern Buttermilch ausgetragen worden sei. Wenn sich diese Angaben auch nicht widerlegen ließen, so mußten die Angeklagten trotzdem bestraft werden, weil die angebliche Buttermilch, deren Austragen in Kannen gesetzlich zulässig ist, entsprechend den Vorschriften als solche nicht kenntlich gemacht worden war. Der Milchhändler wurde zu 20 Mark, der Austräger zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

*

* **60. Geburtstag.** Heute feiert in geistiger und körperlicher Frische Oberpostschaffner A. Susczyk seinen 60. Geburtstag.

* **Reifeprüfung am Staatlichen Realgymnasium.** Am Mittwoch und Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Hack auf die Reifeprüfung in der 2. Abteilung der Oberprima statt. Sämtliche 17 Schüler bestanden und erhielten das Zeugnis der Reife. Es sind dies: Klaus Feigel (Chemie), Gerhard Folwaczny (Pädagogische Akademie), Herbert Geisler (Schutzpolizei), Markus Gottreich (Neue Sprachen), Rudolf Gromotka (Kath. Theologie), Hans Heinrich (Chemie), Walter Heinze (Pädagogische Akademie), Werner Hentschel (Jura), Gotthard Irmer (Zoll), Albert Kamm (Kaufmann), Hermann Koplowitz (Medizin), Otto Labesius (Kunstakademie), Günther Malorny (Verwaltungslaufbahn), Hans Pompecki (Medizin), Bernhard Rupp (Schutzpolizei), Max Warschauer (jüd. Theologie), Christian von Winkler (Reichswehr). Von ihnen haben mit „Gut" bestanden: Feigel, Folwaczny und Kamm, mit „Auszeichnung" Heinrich. — In der 1. Abteilung hat Hans Melcher (Kaufmann) die Reifeprüfung bestanden.

* **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat März erfolgt in der Baracke Goystraße an Ortsarme am 27. Februar und zwar für die Buchstaben A—L von 8½ bis 10½ Uhr und M—Z von 10½—12½ Uhr und an Pflegegeldempfänger am 28. Februar und zwar für die Buchstaben A—L von 9—10½ und M—Z von 10½—12 Uhr, an Sozialrentner am 5. März und zwar für die Buchstaben A—L von 8½—10½ Uhr und M—Z von 10½—12½ Uhr. Es wird eindringlichst darauf hingewiesen, daß die Zahlungen nur in den angegebenen Zeitpunkten erfolgen.

* **Bevölkerungsvorgänge im Monat Januar.** Lebendgeboren 179, davon ehelich 165, unehelich 14, totgeboren 9, gestorben 148, davon männlich 69, weiblich 79. Von den Verstorbenen waren unter 1 Jahr alt 26, von 1—5 Jahre 7, von 5—15 Jahre 4, von 15—20 Jahre 3, von 20—40 Jahre 18, von 40—60 Jahre 28, über 60 Jahre 62, Ortsfremde 19, Eheschließungen 56, zugezogen von auswärts 840, fortgezogen nach auswärts 655, fortgeschriebene Bevölkerung am Anfang des Monats 97 341, am Ende des Monats 97 576.

* **Ausschreibungen.** Die Arbeiten zur Kanalisierung der Schaffgotschstraße zwischen Gabelsberger- und Gutenbergstraße, ferner der Parallelstraße zwischen Gr. Blottnitzastraße und Kurfürstenstraße und die Malerarbeiten für den Neubau des 2. Dozentenwohnhauses an der Gustav-Freytag-Straße sind vom Stadtbauamt ausgeschrieben.

* **Rentenzahlung.** Durch die Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Beuthen findet am Sonnabend, dem 7. März, in Beuthen, Gräupnerstraße 17, Zimmer 21, die Zahlung der polnischen Renten statt und zwar: für Nr. 1—400 von 9—10 Uhr, für Nr. 401—850 von 10—11 Uhr, für Nr. 851—1200 von 11—12 Uhr, für Nr. 1201 und darüber von 12—1 Uhr. Die unterschriebenen Rentenquittungen, auf denen rechts oben die Rentennummer einzutragen ist und die amtlich beglaubigt sein müssen, sind mitzubringen.

* **Von der Feuerwehr.** Am Mittwoch nachmittag, kurz vor 3 Uhr, rief der Feuermelder die Städt. Berufsfeuerwehr nach der Bäckerstraße 10. In der Wohnung des Bergmanns P. war ein Teil der Zimmereinrichtung in Brand geraten. Der Wohnungsinhaber war im Bett mit einer brennenden Pfeife eingeschlafen, die den Brand verursachte. Bei Ankunft der Feuerwehr war das Feuer durch Hausbewohner, die den Brand bemerkt hatten, bereits gelöscht. Es ist ein Schaden von etwa 200 RM entstanden. — In den Abendstunden rückte die Feuerwehr noch einmal, und zwar diesmal zu einer Hilfeleistung nach der Dyngosstraße 63 aus. Die Ehefrau T. ging in den Keller, um Holz zu holen. Hierbei fiel der 2½ Meter hoch aufgestapelte Holzstoß um und verschüttete die Frau. Sie konnte nach kurzer Zeit aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden. Da sie nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sie in das Knappschaftslazarett übergeführt.

* **Bund Königin Luise.** Die Ortsgruppe hielt ihre Generalversammlung ab. Die Untergauleiterin, Frau Lehmann, begrüßte die Kameradinnen und Gäste und gab der Versammlung ein Wort der Königin Luise als Losung: „Es darf nicht geschwärmt sein; in der wirklichen Welt müssen wir bleiben, uns durcharbeiten, so will es das Schicksal!" Darauf ehrte die Versammlung das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes. Es folgte ein Bericht über die Führerinnentagung in Oppeln und der Hinweis auf den 14. März, an dem die Landesführerin, Frau Baronin von Buddenbrock, zur Königin-Luise-Gedächtnisfeier in der Ortsgruppe weilen wird. Nachdem der Jahresbericht von Frau Bork vorgelesen worden war, hielt die Gauleiterin, Frau Günther, Gleiwitz, eine Ansprache, in der sie die Aufgaben des Bundes im Zusammenhang mit den Ereignissen des letzten Jahres erörterte. Sie legte den Kameradinnen ans Herz, sich in Einigkeit, Treue und Selbstlosigkeit auch in Zukunft für die hohen Ziele einzusetzen und nicht zu vergessen, daß die beste Waffe der Frau die Nächstenliebe bleibt. Die Ansprache wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im Anschluß daran leitete die Gauführerin die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzende Frau Schmula, 2. Vorsitzende Fräulein Leonie von Wimmer, Kassenführerin Frau Baupel. 1. Schriftführerin bleibt Frl. Gerta Koch. Zwei junge Mädchen leiteten durch Gedichtvorträge den künstlerischen Teil des Abends ein. Konzertsängerin Frau Becker sang, am Klavier von Frau Pregel begleitet, Lieder von Robert Franz und Joh. Brahms. Reicher Beifall dankte ihr. Das gemeinsam gesungene Bundeslied beschloß den Abend.

* **Husarenverein.** Der Husarenverein hielt am Sonntag seinen diesjährigen General-Appell ab, der vom 1. Vorsitzenden, Kam. Mai, geleitet wurde. Der Vorsitzende hielt hierbei einen ausführlichen Vortrag über die Kr.-Kr.-Verbandsvorstandssitzung. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der engere Vorstand wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Kam. Karas als 2. Vorsitzender und Kam. Mainka als Beisitzer. Der Verein beteiligt sich am 1. März mit Standarte an dem gemeinsamen Gottesdienst zu Ehren der Gefallenen im Weltkriege. Antreten um 9½ Uhr an der neuen Stadtsparkasse am Moltkeplatz. Nach Schluß des Appells tauschten die Anwesenden beim Freischoppen noch mancherlei Erinnerungen aus.

* **Verkaufsgespräche, wie sie sein sollen.** Der dieswöchige Heimabend der Jugendgruppe Beuthen im Gewerkschaftsbund der Angestellten, der sich eines Rekordbesuches erfreute, beschäftigte sich mit dem Thema „Verkäufer und Kunde", über das der Jugendsekretär des GdA., Alfred Schneider, sprach. Seine Ausführungen, auf persönlichen Erlebnissen fußend, waren eine leichtverständliche Plauderei über Verkaufsgespräche, wie sie sein sollen und wie sie nicht sein dürfen. Er geißelte sehr scharf die üblichen Phrasen im Geschäftsleben und empfahl das individuelle Bedienen des Kunden wiederum an Hand von Beispielen. Eine lebhafte Aussprache, an der sich sämtliche Teilnehmer begeistert beteiligten, bewies, daß dieser Berufsabend im GdA.-Jugend-Bund im wahrsten Sinne des Wortes ein Wegweiser zum Vorwärtskommen im Berufsleben der Beuthener Angestelltenjugend bedeutete. Im geschäftlichen Teil wurde der diesjährige 6. Reichsjugendtag des GdA., vom 18. bis 20. Juli in Hirschberg unter dem Leitwort „Schaffen, aber nicht fronen" stattfindend, besprochen und die ersten Spargelder in Empfang genommen.

* **Tödlicher Unfall.** Im Hause Dyngosstraße 63 hatte sich die 50 Jahre alte verehelichte Anschläger Tuska nach dem Keller begeben, um Kohle zu holen. Da sie aber längere Zeit nicht zurückkam, begaben sich Angehörige in den Keller und fanden dort eine zusammengefallenen Holzstoß eines Tischlermeisters, der im Hause wohnt, unter dem die Frau lag. Sie wurde noch lebend geborgen, hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sie auf dem Transport nach dem Städtischen Krankenhause starb.

* **Verurteilter Spion.** Das Erweiterte Schöffengericht in Beuthen verhandelte am Donnerstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehnsdorff gegen den Schlosser Paul K. aus

---

Die Post ist findig. Das neueste Heft der „Woche" bringt, etwas vorzeitig, Bilder zur Erinnerung an die oberschlesische Abstimmung. Junge Schauspielerinnen auf Berliner Bühnen erscheinen im Bilde. Frau Dr. Ilse Reicke erzählt in der Artikelserie „Mütter und Söhne" von Johanna Schopenhauer und ihrem Sohn Arthur. In einem Beitrag „Der Mensch als Motor" wird das aktuelle Thema von Kräfteverbrauch und Kräfteersparnis behandeln. Die Findigkeit der Reichspost wird an Hand mangelhafter Adressenangaben vorgeführt. „Bullie und der Igel" wird allen Tierfreunden eine Freude sein. Preis je Heft 50 Pf.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den **Verein der Nahrungsmittelgroßhändler** in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in **Reichsmark.**

Beuthen OS., den 26. Februar 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	28,50	Roggenm. 60%	0,13-0,13½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,00	Weizenmehl 60%	0,20-0,20½
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Auszug	0,22½—0,23
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,24½—0,25
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,045
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,25—1,35
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,50—1,60
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,40
Reis, Burma II	0,17½—0,18	Bari-Mandeln	1,20—1,30
Tafelreis, Patna	0,26—0,30	Riesen-Mandeln	1,50—1,60
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,75
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kist.	0,59—0,60
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To.	
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Mathies	50,00—51,00
Haferflocken	0,23—0,23½	Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Matfull	52,00—53,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Sauerkraut	0,08
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Kernseife	0,32—0,34
Kartoffelmehl	0,15—0,16	10% Seifenpulver	0,14—0,15
		Streichhölzer	
		Haushaltsware	0,26
		Welthölzer	0,30

Erweiterung des Ratiborer Städtischen Krankenhauses

Besichtigung des Röntgen-Laboratoriums

(Eigener Bericht)

Ratibor, 26. Februar.

Donnerstag mittag begaben sich die Pressevertreter unter Führung von Stadtrat Cludius, Führers des Presse-, Statistischen und Verkehrsamtes der Stadt Ratibor, nach einer vorausgegangenen Besprechung über die **Theater- und Orchesterfrage**, über die wir noch eingehend berichten werden, nach dem Städtischen Krankenhause, um das neu erweiterte Röntgenlaboratorium zu besichtigen. Medizinalrat Dr. Orzechowski begrüßte hier die Teilnehmer und gab zu den erweiterten Einrichtungen des Laboratoriums die notwendigen Erklärungen. Beim Eintritt in den Diagnostikraum passiert man eine Lichtschleuse, die es gestattet, den Raum bei Dunkelheit zu betreten. Rechts befinden sich zwei Umkleidekabinen, die zum Korridor direkte Verbindung haben. Die Auskleideräume sind derart verschlossen, daß ein selbständiges Eintreten des Patienten in den Durchleuchtungsraum nicht möglich ist. In dem Durchleuchtungs- und Aufnahmenraum befinden sich ein Aufnahmegerät für Aufnahmen an liegenden Patienten, speziell Knochenaufnahmen, ein Durchleuchtungs- und Aufnahmegerät für Lungen- und Herzaufnahmen und ein durch Motorantrieb umlegbares Universum-Stativklinoskop, das es gestattet, mit dem Patienten von der Durchleuchtung im Stehen zur Durchleuchtung im Liegen überzugehen. Eine Neuerung besonders für Oberschlesien ist die Hochspannungsleitung, die der in jedem Gerät befindlichen Röntgenröhre die erforderliche Hochspannung zuführt. Durch besonders konstruierte Fernschalter, deren Antrieb im Bedienungsraum erfolgt, ist es möglich, nur je ein Gerät wahlweise zu benutzen, so daß nie ein Irrtum oder eine Gefahr für Patienten oder Bedienungspersonen besteht. Im Bedienungsraum befinden sich die beiden Reguliertische für den Diagnostik- und Therapieapparat.

Zum Schutze der Röntgenschwestern sind die Wände mit Bleiblech und strahlensicheren Stahltüren bekleidet sowie mit starken Bleiglasscheiben und sogenannten Sprechgittern, die eine Verständigung trotz geschlossener Türen ermöglichen, versehen. Die Schwester kann vom Bedienungsraum aus auch die im daneben befindlichen Apparateraum untergebrachten Meßinstrumente beobachten. Die Apparate sind bei dieser Anlage in einem besonderen Raum untergebracht, so daß sich bei Durchleuchtungen der Betrieb für Arzt und Patienten fast geräuschlos abwickelt.

Die Therapiebestrahlungen erfolgen in einem dahinter befindlichen Raum. Es gelangt hier eine neuartige Röntgenröhre zur Verwendung, die sogenannte Netwa-Metalltherapieröhre, bei der der Strahlenschutz ganz außergewöhnlich groß ist, deren Erhitzung durch die neuartige Thermosiphonkühlung äußerst gering ist. Der Diagnostikapparat liefert eine Spannung bis zu 100 000 Volt, die der Röntgenröhre zugeführt werden, während bei der Tiefentherapie sogar Spannungen von 180 000 Volt und mehr erzielt werden können. Die Messung der Röntgenstrahlen war bisher außerordentlich schwierig. **Mit dem neuen SRV.-Dosismesser ist es möglich, die Strahlen in exakter Weise zu dosieren**, so daß nie die Gefahr einer Schädigung besteht. Eine besondere Neuerung ist ein Gerät für gezielte Magen- und Darmaufnahmen, die es dem Arzt ermöglicht, diesen Anschluß an eine Röntgendurchleuchtung vom Durchleuchtungsplatz aus die Apparatur zur Aufnahme umzuschalten und so eine bestimmte Phase der Darmfüllung im Momnet festzuhalten. Die Anlage ist durch die Firmen Siemens, Reiniger, Voisa, Breslau ausgeführt worden.

Von dem Gesehenen hoch befriedigt, sprach Stadtrat Cludius namens der Teilnehmer Medizinalrat Dr. Orzechowski seinen Dank aus.

Zeppelin soll zum Abstimmungs-Gedenktag kommen

Ratibor, 26. Februar.

Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier haben unterm 26. Februar an Dr. Eckener folgende Bitte zu einem Zeppelinbesuch anläßlich der zehnjährigen Abstimmungsgedenkfeier in Oberschlesien gerichtet.

Hochverehrter Herr Dr. Eckener!

„Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier (Bezirksgruppe Ratibor OS.) gestatten sich Ihre Aufmerksamkeit auf den 22. März zu lenken, da an diesem Tage unter Teilnahme höchster Reichsbehörden eine offizielle Gedenkfeier und in ganz Oberschlesien Abstimmungsgedenkstunden veranstaltet werden. Welche helle vaterländische Begeisterung würde in den Herzen aller Oberschlesier aufflammen, wenn an diesem historischen Tage unser lieber Zeppelin, das unvergleichliche Symbol deutschen Geistesfluges, das deutsche Meisterwerk deutschen Schaffens und Vorwärtsstrebens, das oberschlesische Abstimmungsgebiet besuchen würde. Daher laden wir Sie alle, den genialen Leiter des Zeppelins und dem Bannerträger deutschen Ruhmes, zu einem Zeppelinbesuch ein. Sie würden uns auf diese Weise am besten den Gruß unseres deutschen Vaterlandes überbringen zum Zeichen inniger Verbundenheit des Reiches mit Oberschlesien. Indem wir hoffen, daß es Ihnen möglich ist, das oberschlesische Abstimmungsgedenken um ein unvergeßliches vaterländisches Erlebnis zu bereichern, entbieten wir Ihnen viele treudeutsche Grüße.“

R. Krömer,

1. Vorsitzender der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Ratibor.

Ruda (Polnisch-Oberschlesien), dem Verrat militärischer Geheimnisse und Betrug zum Nachteil des Reichsfiskus zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte, der auf der deutschen Castellengogrube in Arbeit stand, aber in Polen wohnen blieb, war von einem polnischen Grenzbeamten mit einem Oberleutnant vom polnischen Nachrichtendienst bekannt gemacht worden, von dem er 20 Dollar mit dem Auftrag für Beschaffung militärischer Geheimnisse erhielt. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden als verbüßt auf die erkannte Strafe angerechnet.

* **Geldschrankknacker an der Arbeit.** In der Nacht zum Donnerstag haben Geldschrankknacker dem Gebäude der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse einen Besuch abgestattet. Anscheinend mittels Nachschlüssels haben sie sich Zutritt zu dem im ersten Stockwerk befindlichen Tresorraum verschafft und dort mit einem Schweißapparat den eisernen Tresor zu öffnen versucht. Nachdem sie die erste Wand durchbrochen hatten, sahen sich die Geldschrankknacker einer starken Stahlwand gegenüber, deren Durchschweißung andere Hilfsmittel erforderlich machte und länger als einen Tag Arbeit verursacht hätte. Sie ließen daher von ihrem weiteren Vorhaben ab und verließen den Ort ihrer Tätigkeit wieder auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Die Täter hatten in der Annahme, daß der Tresor noch die Monatsgehälter für die Beamten berge, mit einer großen Beute gerechnet. Sie wären aber, wenn das Werk gelang, bitter enttäuscht worden, denn die Gehälter waren bereits ausgezahlt worden und im Tresor befand sich nur noch eine kleine Geldsumme. Nach Ansicht der sofort benachrichtigten Polizei handelt es sich um ganz gewiegte Geldschrankknacker, die, um Fingerabdrücke zu vermeiden, in Handschuhen gearbeitet hatten. Um auch die Verfolgung durch einen Spürhund unmöglich zu machen, hatten sie die Sohlen ihrer Schuhe mit Terpentinöl benetzt. Die Ermittelungen nach den Tätern sind von der Kriminalpolizei sofort aufgenommen worden.

*

* **GdA.** Heute, 20 Uhr, Mannschaftsabend der neu gegründeten Fußballabteilung im Heim, Kluckowitzerstraße 17.

* **Marineverein.** Am Volkstrauertag Antreten des Vereins vollzählig um 9,15 Uhr am Moltkeplatz zur Teilnahme am Gottesdienst in der St.-Hyazinth-Kirche und der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst Abmarsch nach dem Evangelischen Gemeindehaus zur weltlichen Gefallenen-Gedenkfeier. Um 17 Uhr Monatsversammlung im Seemannsheim, Ritterstraße 1.

* **Ehem. 19er von Courbiere.** Anläßlich des Volkstrauertages findet am Sonntag, 17 Uhr, im Vereinslokal Knieczynski, Friedrich-Ebert-Straße 43, eine Gefallenen-Gedenkfeier statt, in der Stadtverordneter Wasner sprechen wird.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Heute, 20 Uhr, Appell im Volkshaus.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Nächsten Sonntag, nachmittag 7,30 Uhr, findet im Vereinslokal Kaiserkrone die Monatsversammlung mit Damen statt.

* **Flüchtlingsvereinigung.** Die Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entwurzelter Gewerbetreibender e. V. hält am 1. März, 14 Uhr, im Christlichen Gewerkschaftshaus am Friedrich-Wilhelm-Ring die fällige Monatsversammlung ab. Mitgliedsbücher sind als Ausweis mitzubringen.

* **Verein ehem. 22er „Keith“.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an der vom Kreiskriegerverband veranstalteten Trauerkundgebung. Antreten der Mitglieder evangelischer Konfession um 9 Uhr, katholischer Konfession um 9,30 Uhr auf dem Moltkeplatz zum gemeinsamen Kirchgang. Anschließend Abmarsch nach dem Evangelischen Gemeindehaus zur weltlichen Gefallenen-Gedenkfeier.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Mitglieder werden an die am Sonnabend abend im Gemeindehaussaal stattfindende Jahresversammlung mit Vortrag von Dr. Kleiner, MdR., und im Anschluß daran an die Abschiedsfeier für den nach Flensburg versetzten Postdirektor Glamann erinnert.

* **Verein katholischer Lehrer.** Sonnabend, ausnahmsweise pünktlich um 17 Uhr, Sitzung im Restaurant Kaiserkrone (Broll), Reichspräsidentenplatz. Vortrag: „Die Deutschkunde als Wissenschaft“. (Dr. Schellhammer, Grottkau.) Verschiedenes.

* **Gefallenen-Gedenkfeier des Kreiskriegerverbandes und Landesschützenverbandes.** 9 Uhr Antreten der evangelischen Kirchgänger am Moltkeplatz, 9,15 Uhr Abmarsch der evangelischen Kirchgänger nach der evangelischen Kirche, 9,30 Uhr Antreten der katholischen

Keine giftigen Tapeten

Wir lesen in der „Frankf. Ztg.":

Seit 1879 ist durch Reichsgesetz die Verwendung gesundheitsschädlicher Farbstoffe für die Tapetenfabrikation in Deutschland verboten. **Vergiftungen durch Tapetenfarben** sind in unserem Jahrhundert noch in **keinem** einzigen Falle nachgewiesen worden. Vorfälle der letzten Jahre, bei denen von Gesundheitsschädigungen durch angeblich giftige Tapetenfarben die Rede war, haben bei genauer Nachprüfung diesen Verdacht nicht bestätigt. Wenn früher grüne arsenhaltige Farben und zwar das sogenannte Schweinfurter Grün in der Tapetenfabrikation Verwendung fanden, so nur deshalb, weil die Teerfarbenindustrie damals noch keine geeigneten Ersatzprodukte liefern konnte. Auch bei dem kürzlich aus Wien gemeldeten Falle hat sich inzwischen die Unhaltbarkeit der ersten Annahme ergeben. Die Staatl. Allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien hat eine Untersuchung der betreffenden Tapete vorgenommen, die zu dem Schluß führte, daß sie anstandslos zum Tapezieren von Wohnräumen und Arbeitsräumen verwendet werden könne. Auch das Chemische Laboratorium Fresenius in Wiesbaden, dem man eine Probe der Tapete zur Untersuchung vorgelegt hatte, hat festgestellt, daß die Tapete schädliche Arsenmengen nicht enthalten hat.

Kirchgänger am Moltkeplatz, 9,45 Uhr Abmarsch der katholischen Kirchgänger nach der St.-Hyazinth-Kirche. Nach dem Gottesdienst, um 11 Uhr, gemeinsamer Abmarsch nach dem Evangelischen Gemeindehaus unter Vorantritt der Landesschützenkapelle. Um 12 Uhr daselbst weltliche Feier.

* **Arbeiter und Angestellte des ehem. deutschen Stickstoffwerkes Chorzow.** Am Sonntag, 10 Uhr vormittag, findet im Lokal Duda eine wichtige aufklärende Versammlung statt. Dringendes Erscheinen erwünscht.

* **Kameradenverein ehem. 57er Feldartilleristen.** Der Verein beteiligt sich am 1. März mit Fahne an dem gemeinschaftlichen Gottesdienst des Kreiskriegerverbandes und des Landesschützenbundes anläßlich der Gefallenen-Gedenkfeier. Die Mitglieder sammeln sich am Moltkeplatz um 9,30 Uhr. Abholung der Fahne 9,15 Uhr vom Vereinslokal Kaiserkrone. Anzug: Mütze, Bundes- und Vereinsabzeichen anlegen. Die Gefallenen-Gedenkfeier des Vereins findet am 8. März im Vereinslokal statt, wobei Major Drescher einen Vortrag über die Somme-Schlacht halten wird.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Mittwoch, dem 4. März, findet um 16 Uhr bei Muschiol der Frauenkaffee statt. Den politischen Vortrag hält Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner. Das Programm enthält außerdem musikalische Darbietungen, Gesang, Gedichtsvorträge und ein heiteres Spiel.

* **Verein ehem. Moltkefüsiliere (38er).** Am Sonntag (Volkstrauertag) 9,15 Uhr Antreten vor der Fahne (Gustav-Freytag-Straße 6) zum gemeinschaftlichen Kirchgang. Anschließend daran Teilnahme an der Gedenkfeier. — Die Monatsversammlung findet erst am Sonntag, dem 8. März, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Schützenhaus statt.

* **MGV. Liedertafel.** Am Sonnabend, 20 Uhr, im Schützenhaus gemeinsame Probe mit den Vereinigten MGV. zum Volkstrauertag.

* **Kriegerverein.** Am Sonntag, vormittag 9,15 Uhr, Antreten des Vereins mit Fahne am Moltkeplatz zum gemeinsamen Gottesdienst. Dann Abmarsch nach der Pfarrkirche St. Hyazinth bezw. der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst Abmarsch nach dem Evangelischen Gemeindehaus zur Gefallenen-Gedenkfeier.

* **Jugendbund im GdA.** Freitag, 20 Uhr, in der Turnhalle des Hindenburg-Gymnasiums Gymnastik- und Sportabend. Leitung: Sportlehrer Otto Achilles.

Film-Vorschau

* **Kammer-Lichtspiele.** Die auch in Beuthen mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Tonfilmoperette „Der Bettelstudent" bleibt weiter auf dem Spielplan. Die Hauptrollen des Films werden von Hans Heinz Bollmann, Jarmila Novotna, Fritz Schulz und Tuus van Alten verkörpert.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt den sensationellen Sprech- und Tonfilm „Das Weib im Dschungel" mit Charlotte Ander.

* **Intimes Theater.** Der Südflug, den die Byrd-Expedition unternommen hat, führte über die letzten Grenzen der bekannten Welt hinaus. Zweihunderttausend Quadratmeilen unbekannten Polarlandes, riesige, nie geschaute Bergketten, bedeckt mit ewigem Eis, galt es zu überfliegen. Die Paramount, deren Kameraleute Mitglieder der Expedition waren, hat einen Film unter dem Titel „Mit Byrd zum Südpol" hergestellt, der als die großartigste Reportage, die je geschaffen wurde, gelten kann. Erstaufführung findet heute im Intimen Theater statt.

* **Palast-Theater.** Die Woche bringt wieder ein Riesenprogramm. Erster Film: Henny Porten in „Skandal um Eva". Ein entzückendes Lustspiel nach Heinrich Ilgensteins Lustspiel „Skandal um Olly" in zehn Akten. Zweiter Film: „Der Witwenball", ein Großlustspiel, wie es besser nicht sein kann, in acht Akten. Dritter Film: Tom Mix in „Der große Diamanten-Diebstahl". Ein äußerst spannender und atemraubender Sensationsfilm in sieben Akten.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ein ausgesuchtes Elite-Programm. „Revolutionshochzeit", ein Film meisterhafter Darstellung. Das Heldenlied einer großen Liebe. Fritz Kortner, Diomira Jacobini, Gösta Ekmann, Walter Rilla u. a. m. machen dieses Werk zu einem besonderen Ereignis. Als zweiter Film läuft ein englischer Gesellschaftsfilm „Versuchung" mit Warwick Ward, Ninna Vanna in sieben ergreifenden Akten. Als dritter Film läuft „Die Sache mit Schorrsiegel" nach dem Roman der „Berliner Illustrirten".

* **Deli-Theater.** Des großen Erfolges wegen verlängern wir den 100prozentigen Sprech-, Ton- und Gesangsfilm „Zapfenstreich am Rhein", eine Militärfilmoperette mit den besten Darstellern, Hans Stüve, Ernst Verebes, Charlotte Susa, Maria Solveg u. a. m. Dazu ein erstklassiges Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Bobrek-Karf

* **Kriegerverein Karf.** Am Sonntag wird der Volkstrauertag mit einer Heldenehrung begangen werden. Unter der Leitung des Kriegervereins marschieren die Ortsvereine um 11 Uhr in die Pfarrkirche, woselbst eine den Toten des Weltkrieges von 1914/18 gewidmete Trauerandacht stattfindet. Um 12 Uhr wird am Kriegerdenkmal die Gefallenenehrung vorgenommen. Der Männergesangverein, unter der Leitung des Dirigenten, Lehrers Glauer, wird mit zwei Gesängen der Gedenkstunde einen feierlichen Rahmen geben. Die Gedenkrede hält Pfarrer Barabasch. Nach der Gedenkrede schließt sich eine Ansprache des 1. Vorsitzenden, Bergverwalters Schmidt, mit Kranzniederlegung an. Um 18 Uhr findet im Etablissement „Tivoli" für die Bürgerschaft eine offizielle Gedenkfeier statt.

Mikultschütz

* **Aus der Schule.** Ministerialdirektor Dr. Stolze vom Kultusministerium weilte am Donnerstag in Begleitung des Regierungsrats Manderla und des Schulrats Fuhs in Mikultschütz und unterzog die hiesige Schule III einer Revision. — Lehrer Bruno Kiebel von der hiesigen Knabenschule kann am 1. März auf eine 25jährige Tätigkeit im öffentlichen Schuldienst zurückblicken. — Lehrer Ernst Gnielinski ist von der Schule IV nach der hiesigen Knabenschule II versetzt worden. An seine Stelle tritt Lehrer Paul Bagschik von der Schule II.

Gleiwitz

Silberhochzeit des Stadtverordnetenvorstehers

Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Kucharz feierte am Donnerstag das Fest seiner Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß begab sich Oberbürgermeister Dr. Geisler mit einer Deputation des Magistrats und dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher, Polizeioberleutnant Mattner, nach der Wohnung des Jubilars, um ihm Glückwünsche zu übermitteln.

Oberbürgermeister Dr. Geisler würdigte hierbei die enge Lebensgemeinschaft vollkommenster Art, die den Jubilar mit seiner Gattin verbinde, und führte dann aus, daß Baumeister Kucharz darüber hinaus nicht nur seine schweren Berufspflichten erfüllt, sondern auch wertvolle Dienste an der Allgemeinheit geleistet habe. In tiefer Religiosität und mit warmer Vaterlandsliebe habe er gewirkt und besonders in Oberschlesiens schwerster Zeit seinen Mann gestanden und tiefstes, von den Gegnern des Deutschtums ihm auferlegtes Leid auf sich genommen. Dafür müsse ihm das Vaterland dankbar sein. Die Stadt Gleiwitz aber danke ihm besonders dafür, daß er das schwere Ehrenamt eines Stadtverordnetenvorstehers übernommen habe. Trotz der Kürze seines Amtierens sei bekannt, daß dies ein Glück für die Stadt Gleiwitz gewesen sei.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Geisler noch seinen besten Wünschen für die Zukunft Ausdruck gegeben hatte, übermittelte Polizeioberleutnant Mattner die Glückwünsche des Stadtparlaments und betonte, daß ein großer Teil der Bevölkerung von Gleiwitz an diesem Fest Anteil nehme, weil Baumeister Kucharz sich große Verdienste um die Stadt erworben habe. Er habe nicht nur seine kommunalpolitischen Kenntnisse und Erfahrungen in der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch seine besonderen Kenntnisse in Kommissionen und Deputationen der Allgemeinheit dienstbar gemacht. Eine gewisse Anerkennung habe diese Arbeit dadurch gefunden, daß Baumeister Kucharz im Laufe des vergangenen Jahres fast einstimmig zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt worden sei. Der Jubelbraut gebühre Dank für die stille Mitarbeit im Dienst der Stadt Gleiwitz und dafür, daß sie ihrem Gatten es ermöglichte, sich so ausgiebig dem Wohl der Stadt zu widmen. Stadtverordnetenvorsteher Kucharz dankte dann für die ihm übermittelten Glückwünsche und versprach, auch weiterhin der Stadt Gleiwitz und dem deutschen Volke zu dienen.

*

* **Vortrag bei den Mittelschullehrern.** In der letzten Sitzung des Mittelschullehrervereins hielt Mittelschullehrer Bruchmann einen Vortrag über den Weltkrieg nach dem neuesten Werk des Generals Hermann von Kuhl. Der Redner stellte insbesondere die Kriegsschuldlüge dar, erörterte das Für und Wider des U-Bootkrieges und sprach dann über die seinerzeitigen Möglichkeiten eines günstigen Friedensschlusses. In einer Aussprache konnten einige Mitglieder über eigene Vorkriegserlebnisse aus den Feindländern berichten, aus denen hervorging, daß der Krieg gegen Deutschland längst beschlossen und vorbereitet war. Das gleiche beweist Otto Pietsch in seinem Roman „Der Großfürst und die Tänzerin". Der Vorsitzende des Vereins, Mittelschulkonrektor Jaschke, berichtete sodann über die Zusammensetzung des Kuratoriums der Mittelschule. Die nächste Versammlung findet am 28. März statt und ist mit einem Abschiedsabend für Mittelschulkonrektor Rothkegel verbunden. Zum Schluß der Versammlung wurde noch die an den höheren Schulen bereits eingesetzte sexuelle Jugendschutzbewegung gestreift. Die Stellungnahme der Mittelschule soll erst im neuen Schuljahr nach einem von Mittelschullehrer Matulla zu haltenden Referat erfolgen.

* **Modenschau bei Defeka.** In diesen Tagen veranstaltet die Defeka alltäglich die Aufführung ihrer Modenschau, die, um sie möglichst abwechslungsreich zu gestalten, in den Rahmen einer Revue gespannt ist. Martin Ehrhardt, Operettenbuffo am Oberschlesischen Landestheater, sorgt für Stimmung und Humor, konferiert und singt sogar. Ein gut zusammengestelltes und begabtes Künstlervölkchen des Hauses führt die Revue auf, in deren Rahmen dann die Modevorführungen vor sich gehen. Man sieht dann, was die Dame und der Herr am Morgen, am Mittag und am Abend, auf der Straße und im Seebad, im Heim und draußen tragen. Der Andrang zu diesen Vorführungen ist so groß, daß das gesamte oberste Stockwerk, das vollständig geräumt wurde, bis auf den letzten Platz besetzt ist und für den neuen Zustrom schon Punkt 15 Uhr geschlossen werden muß. Die Modevorführungen sind sehr vielseitig in der Art, Form und Qualität des Gezeigten und in den Preisen. Man wird gleichzeitig gut unterhalten, und vor allem erfreut die jüngste Vorführdame, keine dreiviertel Meter groß, durch ihre Anmut.

* **Diebstahl im Wartesaal.** In der Vorhalle und im Wartesaal 2. Klasse des Hauptbahnhofs wurden in der Nacht von mehreren Heizkörpern der Dampfheizung die Bekleidungskapseln, eine Ueberwurfmutter, die Stopfbüchse und Schrauben, sämtlich aus Messing, abgeschraubt und entwendet. Sachdienliche Angaben werden nach Zimmer 62 des Polizeipräsidiums erbeten.

* **Experimentalabend des Hellsehers Hanussen.** Am heutigen Freitag findet um 20,15 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses der zweite Experimentalabend des Hellsehers Hanussen statt, der an diesem Abend neue Experimente zeigen wird.

* **Deutsche Lebensrettungsgesellschaft.** Am Sonntag, dem 8. März, vormittags 10 Uhr, findet die diesjährige Hauptversammlung im Restaurant Stadtgarten, Klosterstraße, statt.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Im UP. gelangt heute erstmals die große Zelnik-Tonfilm-Operette „Die Försterchristl" zur Aufführung. Aus der Asche der stummen „Försterchristl", die 1926 mit Lya Mara einer der größten Erfolge des Stummfilms wurde, läßt mit dem ganzen Zauber der Rokoko-Musik Friedrich Zelnik seinen ersten Tonfilm erstehen. In den Hauptrollen spielen Irene Eisinger, Paul Richter, Oskar Karlweiß, Paul Hörbiger, Fritz Daghofer, Adele Sandrock u. a. — Am Sonntag, vormittag 11 Uhr, findet im UP. eine Jugendvorstellung mit dem Film „Pat und Patachon als Kannibalen" statt.

* **Capitol.** Die schon jahrzehntelang immer und immer wieder von der Sprechbühne gespielte Lehrerkomödie von Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher" gelangt heute im Capitol als großer Ton- und Sprechfilm zur Aufführung. Dieser neue Tonfilm weist eine hervorragende Besetzung auf mit Paul Henckels, Alfred Braun, Charlotte Ander, Gustav Rickelt und Curt Lilien.

* **Schauburg.** Heute Großpremiere „Arian" mit Elisabeth Bergner. Dieser Elisabeth-Bergner-Film gibt den Glauben wieder, den man so oft verlieren möchte, daß im Film Kunst, reinste Kunst, gegeben werden kann. „Ariane" ist der berühmteste Roman des vor kurzer Zeit verschiedenen Dichters Claude Anet, nach dem Carl Mayer das Manuskript geschrieben hat. Regie führt Paul Zinner. Ein vorzügliches, tönendes Beiprogramm und die neueste Ufa-Wochenschau beschließen das hochwertige Schauburg-Programm. Sonntag, vormittags 11 Uhr, Einlaß 10,30 Uhr, letztmalig „Die drei von der Tankstelle".

Tost

* **Verunglückte Autofahrt Erwerbsloser.** Vier junge Leute, zum Teil Erwerbslose, die ihre Unterstützung erhalten haben, unternahmen mit der Taxe des Autoverleihers Mrosek eine Fahrt nach Peiskretscham, wo urfidel gefeiert wurde. Nach Mitternacht wurde die Heimfahrt angetreten; in Tost gings dann aber zunächst zur Bahn. Unterwegs verlor der Wagenführer, der auch mitgefeiert hatte, die Herrschaft über seinen Wagen, der nun auf der linken Straßenseite gegen einen Holzmast der elektrischen Leitungen fuhr und diesen glatt abbrach, wobei das Auto stark ruiniert wurde. Die Autoinsassen kamen wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon. Durch diesen Unfall wurde die Stromzufuhr auf der Bahnhofstraße für einige Stunden unterbrochen, bis dann der abgebrochene Mast durch einen neuen ersetzt war.

* **Generalversammlungen.** Die freie Schuhmacher- und Sattlerinnung, die im vorigen Jahre in aller Stille ihr 400jähriges Bestehen feierte, wählte in ihrer Generalversammlung Schuhmachermeister Greupner zum Obermeister, Schuhmachermeister Piontkowitz zum Stellvertreter und Sattlermeister Pirschke zum Schriftführer und Kassierer. Der bisherige Obermeister, Sattlermeister Schlesiona, wurde in Anerkennung seiner in 25jähriger Obermeistertätigkeit erworbenen Verdienste um die Innung zum Ehrenobermeister ernannt. Gegen die zwei großen Schädlinge des Handwerks, die Schwarzarbeit und das Pumpwesen, nahm man lebhaft Stellung. — Der Bauhandwerkerverein wählte in seiner Generalversammlung Dachdeckermeister Hanke zum 1. Vorsitzenden, Straßenwärter Gantz zum 2. Vorsitzenden, Malermeister Cieslik zum Schriftführer und Schmiedemeister Pietrowski zum Kassierer.

Hindenburg

* **Katholischer Beamtenverein.** Der Katholische Beamtenverein hielt seine Generalversammlung ab, in der der Vorstand wie folgt ergänzt wurde: als Beisitzer Konrektor Grund, Konrektor Schweda, Oberstudiendirektor Schleupner, Oberamtsanwaltsrat Kraczyk und Regierungsrat Genge sowie als 2. Schriftführer Magistratsangestellter Lerch. Zur Teilnahme an dem Verbandstag

Geologischer Lehrgang in Oberschlesien

Die Geologische Vereinigung Oberschlesiens wird in der Zeit vom 31. März bis 2. April in Gleiwitz einen geologischen Lehrgang abhalten. Professor Eisenreich wird in einigen Vorträgen in die Formationskunde einführen, während Oberlandmesser Grundey im Anschluß daran die paläontologische Sammlung vorführen wird, die, von ihm zusammengestellt, sich jetzt im Besitz der Stadt Gleiwitz befindet und daselbst in mehreren Räumen des Gleiwitzer Museums aufgestellt ist. Während des Lehrganges werden auch kleinere Ausflüge in die Umgegend von Gleiwitz stattfinden, und nach Abschluß desselben soll am Karfreitag, den 3. April, ein Tagesausflug nach dem Annaberg und dem an seinem Fuße gelegenen Baggerfeld von Deschowitz (am Bahnhof Leschnitz) erfolgen.

Während des Lehrganges wird Interessenten Gelegenheit geboten, in dem Laboratorium von Direktor Dr. Lange, Hohenzollerngrube bei Beuthen, einen Blick auf die Arbeitsmethoden der Kohlenpetrographie zu werfen. — Zur Deckung der Unkosten muß eine Teilnehmergebühr von 10 Mk. erhoben werden. Für Mitglieder der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens und der angeschlossenen Vereine ermäßigt sich die Gebühr auf 5,00 Mk. — Meldungen für den Lehrgang sind möglichst bald an Professor Eisenreich, Gleiwitz, Raudener Str. 28, zu richten, der über alles Nähere Auskunft erteilen und die Tagesordnung zusenden wird.

in Hannover wurden gewählt: Rektor Niemietz, Ladeschaffner Klein und Weichensteller Dudek. Die Mitgliederzahl beträgt nach dem Jahresberichte 248.

* **Lebensmüde.** Am späten Abend des Mittwoch trank die Ehefrau R., wohnhaft Königshütter Straße, die sich bei ihren Eltern aufhielt, in selbstmörderischer Absicht Natronlauge. Mit schweren inneren Verbrennungen wurde die Unglückliche gegen 21 Uhr in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Es soll ein ehelicher Konflikt vorliegen.

* **Kleinfeuer.** Am Mittwoch um 21 Uhr rückte die Berufsfeuerwehr mit einer Motorspritze und einem Leiterwagen nach der Friedhofstraße aus, wo in dem Lager eines Obsthändlers ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen gelöscht war.

* **Hochschulvortrag.** Heute um 19½ Uhr spricht in der Aula der Oberrealschule Professor Dr. Malten, Breslau, im Rahmen der Volkshochschule über das Thema „Aegyptens Vergangenheit und Gegenwart". Der Eintritt ist frei.

* **Schwerathletik.** Am Sonntag findet im Lokal von Dyrbusch, Kronprinzenstraße, gegenüber Volksgarten, 16 Uhr, die Gründungsversammlung der Vereinigung der alten Athleten Oberschlesiens statt. Alle alten Kraftsportler werden herzlichst zu dieser Sitzung eingeladen.

* **Stadttheater.** Es empfiehlt sich, für die einmalige Aufführung der Oper „Intermezzo" am Dienstag um 20 Uhr bei Czech rechtzeitig gute Plätze zu sichern.

*

* **Generalversammlung beim Spiel- und Eislaufverein.** Der Spiel- und Eislaufverein 08 Hindenburg hält am kommenden Sonntag, 20 Uhr, im Augustiner-Bräu seine Generalversammlung ab.

Aus dem Hindenburger Innungsleben

Aenderung der Geschäftszeit im Friseur-Gewerbe — Brot auf Marken für Erwerbslose

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 26. Februar.

In der außerordentlichen Versammlung der **Friseur-Zwangs-Innung** im großen Saale des Donnersmarckhütten-Kasinos, in Gegenwart des Vertreters der Aufsichtsbehörde, Stadtinspektors Hoedt, wurde nach Erledigung interner Innungsfragen eine **Neuregelung der Geschäftszeit** einstimmig beschlossen. Obermeister Kneffel gab Aufklärung über die hierfür geltenden Bestimmungen, worauf der Nachtrag zu den Statuten folgende Fassung erhielt:

Die Geschäftszeit an Wochentagen ist die Zeit von 7—19 Uhr; an den Sonnabenden und gesetzlichen Zahltagen bis 20 Uhr. **An den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ist die Geschäftszeit bis 12 Uhr festgesetzt** und darf 4 Stunden nicht übersteigen. An den großen Feiertagen: Ostern, Pfingsten und Weihnachten wird als Tag zur Offenhaltung der Geschäfte, soweit Kundenbedienung — nicht Warenverkauf — in Frage kommt, der erste Feiertag und die Zeit bis 12 Uhr bestimmt. An den zweiten Feiertagen und am Neujahrstage sind die Geschäfte geschlossen zu halten. Zuwiderhandlungen werden scharf geahndet.

Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Malerobermeister Langer, gab eingehende Aufklärungen über die Veranstaltungen der Reichs-Handwerkswoche. In diesem Zusammenhange wurde vom Vorstand beschlossen, zum Umzuge einen Festwagen zu stellen und die vorbereitenden Arbeiten einer Kommission zu übertragen, in die die Meister Markefka, Zimmermann, Twardawa, Orlich, Kulla und Honke gewählt wurden. Ferner wurde beschlossen, die Ausstellung für das gesamte Friseurgewerbe mit einem Stand zu belegen, in der man eindrucksvoll vor Augen führen will, daß das Gewerbe allen Anforderungen in modernster Hinsicht gewachsen ist.

*

In der außerordentlichen Versammlung der hiesigen **Bäcker-Zwangs-Innung** gab Obermeister Cichon Hinweise über die durch das Brotgesetz in der Fassung der Notverordnung und dessen neuerliche Aenderungen verbotene und strafbare Verwendung von Weizenmehl als Streumehl zur Aufarbeitung des Weizenkleingebäcks, ferner daß nach § 11 des Brotgesetzes in der neuen Fassung verboten ist, im Hausierhandel und auf den Märkten Weizenmischbrot oder Weizenkleingebäck anzubieten, feilzuhalten oder zu verkaufen; nicht untersagt ist aber das ortsübliche Austragen der Backwaren, insbesondere des Frühstücksgebäcks, weil diese Waren nicht bei der Zustellung angeboten, feilgehalten oder verkauft, sondern dem Besteller ausgehändigt werden. Hingewiesen wurde dann, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Nacheichung sämtlicher Teigwaagen und Gewichte zu erfolgen hat.

Obermeister Cichon teilte mit, daß die Stadtverwaltung im Verein mit Regierungsvertretern an die Innung herangetreten ist, um die **Belieferung der Erwerbslosen mit Brot auf Marken** an Stelle der bisherigen Brotnaturallieferung durch die Notstandsküchen in die Wege zu leiten. Aus sozialen Gründen heraus soll in Zukunft ein verbilligtes Brot in gleich guter Qualität wie das übrige Verkaufsbrot an die Erwerbslosen abgegeben werden, gegen Abgabe von Brotmarken; die durch das Wohlfahrtsamt zur Verteilung gelangen. Obwohl eine Verdienstspanne nicht mehr vorhanden ist — die Umsätze des Bäckerhandwerks sind gegen das Vorjahr nachgewiesenermaßen um 15 bis 20 Prozent wiederum zurückgegangen —, hat sich der Innungsvorstand bei dieser Art der Belieferung von dem Gedanken leiten lassen, aus sozialem Verständnis heraus und in Würdigung der schweren Notzeit und besonders der wirtschaftlichen Notlage der Erwerbslosen, ein weiteres Opfer auf sich zu nehmen.

Die Beibehaltung des Unterrichts durch die Fachklassen erfuhr eingehende Würdigung. Bäckermeister Kutzias und Wichulla gaben einen Situationsbericht, der durch die Fachlehrer Baron und Musiol ergänzt wurde, die sich sämtlich für die Beibehaltung aus schwerwiegenden Gründen heraus aussprachen. Berufsschuldirektor Hermann und Gewerbeoberlehrer Werner sprachen ebenfalls dafür, worauf die Mehrheit der Versammlung sich in der Abstimmung für die Weiterbelassung des Fachklassenunterrichts aussprach.

Für die Ausgestaltung der Reichshandwerkerwoche wurde beschlossen, zum Umzuge einen Festwagen zu stellen, für dessen würdige Ausschmückung die Meister Baron, Musiol, Cielonka und Mitschke bestimmt wurden. Kollege Wychulla gab einen Bericht über die letzte Sitzung des Arbeits-Ausschusses, worauf 1000 Broschüren für die Innung im Werbebüro bestellt werden sollen.

Ratibor

* **Vom Stadttheater.** Heute wird das Lustspiel „Konto X" wiederholt. Bühnenvolksbund Gruppe A. Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse. Sonnabend findet als Ehrenabend für Oberspielleiter Otto Bruck die Erstaufführung der großen Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künneke statt. Sonntag um 16 Uhr wird als Fremdenvorstellung das Lustspiel „Konto X" wiederholt. Um 20 Uhr „Der Tenor der Herzogin". Dienstag, den 3. März, 20 Uhr, findet das 3. Sinfoniekonzert zu volkstümlichen Preisen unter Leitung von Kapellmeister Fritz Politz statt. Da großes Interesse für das Sinfoniekonzert vorliegt, empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Groß Strehlitz

* **Abiturientenprüfung.** Unter dem Vorsitz des Oberschulrats Sniehotta bestanden am Mittwoch folgende Primaner das Abiturienten-

In das Handelsregister B. ist unter Nr. 414 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Oberschlesische Kaufhaus-Inkasso-Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** mit dem Sitz in Beuthen OS. eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Februar 1931 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausübung des Inkassos von Forderungen der Firma **„Oberschlesisches Kaufhaus Willi Pfeiffer"** in Beuthen OS. sowie von Forderungen, die in den Filialen dieser Firma entstanden sind, und ferner die Berechtigung zum Inkasso für andere Firmen und Beteiligung an Geschäften gleicher und ähnlicher Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute Ludwig Herrnstadt und Erich Joachim Herrnstadt, beide aus Breslau. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 25. Februar 1931.

Mißglückter Mordversuch am Ehemann

Arsenik ins Abendessen — Der geprellte Liebhaber

Kattowitz, 26. Februar.

In **Rydultau** kam man durch die Achtsamkeit eines Apothekers einem in Vorbereitung befindlichen Verbrechen auf die Spur. In einer Apotheke hatte eine Frau die Verabfolgung einer gewissen Dosis Arsenik verlangt. Der Besitzer schöpfte Verdacht und benachrichtigte den Ehemann dieser Frau, wobei er ihm andeutete, daß sie möglicherweise einen Mordversuch plane. Er beruhigte ihn durch die Erklärung, daß er der Frau ein appetitanregendes Pulver ausgehändigt habe. Am Abend stellte sich der Ehemann unwissend und aß mit dem größten Appetit das ihm gereichte Abendbrot, wobei er die Frau für die gute Zubereitung desselben lobte. **Plötzlich stellte er sich wie von der Vergiftung ergriffen, gab an, heftige Schmerzen in der Magengegend zu haben, krümmte und wand sich und blieb nach einiger Zeit regungslos liegen.** Es erschien nun der Liebhaber seiner Frau, der in Gemeinschaft mit dieser dem Mann eine Schlinge um den Kopf zu legen und ihn an dessen Bett zu schleppen begann. Man hatte die Absicht, den „Todeskandidaten" am Bettpfosten aufzuknüpfen und so einen Selbstmord vorzutäuschen.

Das war nun dem Ehemann Beweis genug, um seine Frau für überführt zu halten und — er stand auf. **Jetzt schnallte er seinen Leibgurt ab und hieb mit unerbittlicher Strenge auf die verdutzt Dastehenden ein.** Während der Liebhaber seiner ungetreuen Ehefrau noch fliehen konnte, wurde diese von ihrem Mann derart zugerichtet, daß sie ins Rydultauer Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußte. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

Dieser Fall, ein gewiß nicht alltägliches Ereignis, löst nicht nur in Rydultau, sondern nach seinem allmählichen Bekanntwerden in ganz Oberschlesien größtes Aufsehen aus.

Schweres Autounglück bei Bielitz

Ein Personenauto überfuhr, in raschem Tempo fahrend, auf der Chaussee Dziedzitz—Bielitz in einer Kurve den 40jährigen Kaufmann Gamroth, fuhr weiter und stürzte dann, da der Chauffeur die Steuerung verlor, in einen vier Meter tiefen Graben, wo es schwer beschädigt liegen blieb. Der Ueberfahrene liegt im lebensgefährlichen Zustand im Bielitzer Krankenhaus, während der Lenker des Wagens nur leichte Verletzung erlitt.

*

Durch eine Explosion des Motors verbrannte bei **Piekar** ein Geschäftsauto vollständig. Zwei Insassen konnten sich durch rasche Flucht retten.

Mathieu besiegt Außem

Mit den Entscheidungen in den beiden Einzelkonkurrenzen wurden die Tennismeisterschaften von Monaco in Monte-Carlo abgeschlossen. Die Schlußrunde der Damen brachte die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen den Spitzenspielerinnen von Deutschland und Frankreich, Cilly Außem und Frau Mathieu. Beide zeigten ziemlich gleichartige Leistungen, das Glück war jedoch auf seiten von Frau Mathieu, die gegen die Kölnerin nur ganz knapp 7:5, 3:6, 6:4 gewann. Das Herren-Einzelspiel holte sich der Spanische Meister Maier sicher mit 6:2, 5:7, 6:1, 6:3 gegen den Wiener Artens.

examen: Alfred Blanczyk, Ujest, Hans Chaya, Georg Henkel, Joachim Karrasch, Gerhard Nothmann, Herbert Wanzek, Groß Strehlitz, Viktor Gattner, Kadlubietz, Georg Hein, Neiße, Herbert Joachimsky, Patschin, Karl Kolbe, Czichowitz, Alfred Langer, Guttenberg, Franz Lebok, Olschowa, Hubert Muschallik, Kottlischowitz, Josef Pieczek, Sakrau, August Ploch, Rosmierz, Valentin Seipel, Peiskretscham.

Oppeln

* **Kleingartenverein der Obervorstadt.** Im Restaurant Hahn hielt der Kleingartenverein der Obervorstadt eine Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Richtarski, erstattete zunächst einen Bericht über den Verbandstag der oberschlesischen Kleingärtner. Auch diesmal beschäftigte sich die Versammlung mit der Verschmelzung des Vereins mit dem Hauptverein. Es wurde jedoch beschlossen, den Verein selbst zu verwalten und sich nicht dem Hauptverein anzuschließen. Mit einer anregenden Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

* **Hungermarsch.** Von einem starken Polizei-Aufgebot begleitet, veranstalteten Kommunisten und Erwerbslose einen Hungermarsch, der einige hundert Teilnehmer zählte. Besonders stark war der Zuzug aus dem Landkreise. In dem Demonstrationsumzug wurde eine Anzahl von Tafeln mit den verschiedensten Aufschriften mitgeführt, auf denen gegen Regierung und Reichstag protestiert wurde. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

* **Verbrechen vor dem Schwurgericht.** Für die am Montag, dem 2. März beim Landgericht Oppeln beginnende Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gospos sind vorläufig drei Verhandlungstage angesetzt. Am Montag, dem 2. März, wird gegen den Grubenarbeiter Eduard Soika zur Zeit im Zuchthaus in Groß Strehlitz wegen anderer Straftaten in Strafhaft, wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz und schweren Einbruchsdiebstahls verhandelt werden. S. hat nach dem Ausbruch aus dem Zuchthaus in Groß Strehlitz durch Einbruch Sprengstoff gestohlen und bei einem Einbruch in das Versicherungsamt Oppeln den Geldschrank gesprengt. Am Dienstag, dem 3. März, wird gegen den Arbeiter Josef Schiller aus Kreuzburg wegen Meineides verhandelt werden. Am Mittwoch, dem 4. März, wird gegen den Arbeiter Franz Sczeponek aus Schimischow wegen versuchten Totschlags verhandelt. Voraussichtlich werden noch zwei weitere Verhandlungstage angesetzt werden, wobei auch gegen Nowak aus Groß-Döbern wegen Mordes verhandelt werden soll.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Vom 27. Februar bis 5. März:

Freitag: Abendgottesdienst 5,30 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Predigt in der kleinen Synagoge 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3 Uhr und 5,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr, Sabbatausgang 6,03 Uhr; Sonntag: anläßlich des Volkstrauertages Gottesdienst in der großen Synagoge ohne Orgel 10,30 Uhr; Montag (Purim) Abendgottesdienst in beiden Synagogen 5,30 Uhr; Dienstag: (Purim) Morgengottesdienst große Synagoge 6,45 Uhr, kleine Synagoge 6,30 Uhr; an den übrigen Wochentagen: abends 5,30 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche in Beuthen

Jeden Freitag, abend 8 Uhr, Bibelstunde; jeden Sonntag, abend 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Ludendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Freitag, den 27. Februar: 7 Uhr abend Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Heidenreich. Sonntag, den 1. März, (Volkstrauertag): 7,45 Uhr vormittags polnischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Heidenreich; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Heidenreich. Kollekte zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Nöte sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Scharley: Superintendent Schmula; 11 Uhr vormittags Taufen; 11,15 Uhr vormittags Jugendgottesdienst: Pastor Heidenreich; 5 Uhr nachmittags Abendgottesdienst: Superintendent Schmula. Mittwoch, den 4. März: 5 Uhr nachmittags zweiter Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Superintendent Schmula. Donnerstag, den 5. März: 8 Uhr abends Bibelstunde im Gemeindehause: Pastor Lic. Bunzel.

B Vereinsnachrichten:

Dienstag, den 3. März, von 9 bis 1 Uhr vormittags Sprechstunde des Arbeitersekretärs **Kottusch** im Zimmer 2 des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5. — Evangelischer Kirchenchor: Dienstag, den 3. März, abend 8 Uhr, Tenor und Baß; Mittwoch, den 4. März, abend 8 Uhr, Sopran und Alt.

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 1. März: 9,30 Uhr Volkstrauertagsgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Beichte um 9 Uhr): Pastor Klages; 3,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls in Beuthen, Evangelisches Gemeindehaus: Pastor Klages. — Mittwoch, den 4. März, 8 Uhr, 3. Passionsgottesdienst im Gemeindesaal: Pastor Klages. — Donnerstag, den 5. März, 7,30 Uhr: Passionsandacht in Hindenburg, Evangelisches Gemeindehaus: Pastor Klages.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Sonntag, den 1. März: 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, daran anschl. Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Schmidt; 5 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Albertz. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Kiehr. Kollektre zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Nöte sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber. Montag, den 2. März: 4 Uhr Missionsverein. Donnerstag, den 5. März: 8 Uhr liturgische Abendandacht in der Kirche: Pastor Albertz. Freitag, den 6. März: 4,30 Uhr 3. Passionsgottesdienst: Pastor Schmidt. Evangelischer Arbeiterverein: Dienstag, den 2. März, abend 8 Uhr, Ausspracheabend. Vortrag über die deutsche Arbeiterbewegung: Arbeitersekretär Kottusch.

Evangelische Kirchengemeinde Hindenburg

Sonntag, den 1. März:

Friedenskirche: 9,30 Uhr Gottesdienst anschl. Abendmahlsfeier: Pastor Wahn; 12 Uhr Taufen. Mikultschütz: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Wahn. Mittwoch, den 4. März: 7,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 5. März: nachmittags 5 Uhr 3. Passionsandacht.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: 8,30 Uhr Abendmahlsfeier; 9,30 Uhr Gottesdienst; 10,45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, den 3. März: nachmittags 5 Uhr 2. Passionsandacht.

Borsigwerk: 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch: 7,30 Uhr Passionsandacht.

Synagogengemeinde Hindenburg

Freitag, den 27. Februar, abends 5,30 Uhr; Sonnabend, den 28. Februar, morgens 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst nachmittags 3,30 Uhr, Sabbatausgang 6,04 Uhr. Wochentags morgens 7 Uhr, abends 5,30 Uhr. Dienstag, den 3. März, (Purim) morgens 6,30 Uhr.

Chefarzt Dr. S. Aranyi aus Bad Trentschin Teplitz ist in **Beuthen** angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr **Müller-Welt** aus **Stuttgart** zur Anfertigung **künstlicher Augen** nach Natur am 7. März in Beuthen, Hotel Schlesischer Hof, sich aufhält. (Siehe Inserat!)



1. Oberschlesisches Hallensportfest

Gutes Meldeergebnis — Leichtathleten, Turner und DJK. am Start

Am Sonntag, dem 1. März, wird in der Polizeisporthalle in Gleiwitz, der früheren Ulanenkaserne, erstmalig ein Winter-Leichtathletik-Sportfest durchgeführt. Veranstalter ist der Polizeisportverein Gleiwitz in Verbindung mit dem Reichsbahnsportverein Gleiwitz. Die beiden Vereine, die schon im vergangenen Sommer gemeinsame Wettkämpfe abwickelten, haben auch diesmal umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem Fest zu einem vollen Erfolge zu verhelfen.

Von 144 Teilnehmern wurden über 200 Meldungen abgegeben. Unter ihnen findet man die besten Vertreter des Oberschlesischen Leichtathletik-Verbandes, der Deutschen Turnerschaft sowie der Deutschen Jugendkraft. Das Programm ist sehr reichhaltig und umfaßt 20 Konkurrenzen. Zwischen den leichtathletischen Uebungen werden Gymnastik, Freiübungen und Kunstradreigen für Abwechslung sorgen.

Bei den Männern interessiert in erster Linie der Sprinterdreikampf, bestehend aus 3mal 30-Meter-Strecke. Obwohl man auf die Sprinter Nitsch, Kotz (Deichsel Hindenburg) und Koska (RSV. Gleiwitz) verzichten muß, ist dieser Wettbewerb sehr stark besetzt. Man erwartet in der Entscheidung Lagua, Leßmann, Stoschek und Mann. Nicht weniger hart wird im Hochsprung und Weitsprung gekämpft werden. Besondere Leistungen erwartet man von den Turnern Polotzek (ATV.) Gleiwitz und Matuschek (TV. Vorwärts Gleiwitz), aber auch Fandrey (PSV. Beuthen) und Leßmann (PSV. Gleiwitz) haben gute Aussichten. Stoschek vom ATV. Ratibor wird im 30-Meter-Hürdenlauf als Sieger erwartet. Interessant dürfte der Einlagelauf „Rund um den Sender" verlaufen. Die Strecke beträgt 2500 Meter. Start und Ziel ist die Sporthalle. Gelaufen wird in vier Klassen für Männer und in einer Jugendklasse. Im Kugelstoßen sind 13 Meldungen abgegeben worden. Lagua vom PSV. wird in Kruppa (Friesen Beuthen) starke Gegnerschaft finden.

Bei den Frauenwettbewerben im Sprinter-Dreikampf 30 Meter, Hürden- sowie Weit- und Hochsprung, ist die Rivalität fast noch größer als bei den Männern. Die DT. ist durch Frl. Kolonko (TV. Borsigwerk) und Ludwig (ATV. Gleiwitz) sehr gut vertreten. Beide erwartet man im Endkampf mit Frl. Hauke II (PSV. Gleiwitz) und Frl. Czychos und Skiba, Beuthen.

Anschließend an die Einzelwettkämpfe kommen die 4mal 25-Pendelstaffeln für Männer und Frauen zum Austrag. Dabei beteiligten sich fast sämtliche Vereine. Im Programm findet man vormittags ab 10 Uhr Turnen der Männer und Frauen am Reck, Barren, Pferd und Freiübungen. Um 13 Uhr Vor- und Zwischenkämpfe. Die Hauptkämpfe steigen ab 17 Uhr. Die Zuschauerplätze sind zu beiden Seiten der Halle angelegt und man wird alle Kämpfe gut übersehen können.

Zum 8. Breslauer Sechstagerennen

Die Winter-Radrenn-Saison 1930/31 neigt sich ihrem Ende zu, in wenigen Wochen schon verlegen die Radfahrer das Feld ihrer Tätigkeit wieder ins Freie. Bis dahin sind aber noch fünf Sechstage-Rennen zu erledigen, und zwar in Breslau, New York, Berlin, Paris und St.-Etienne. Das Breslauer Rennen ist nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten doch noch zustande gekommen, einen finanziellen Erfolg, wie ihn andere derartige Veranstaltungen in Deutschland in diesem Winter zu verzeichnen hatten, kann man ihm jedoch nicht prophezeien, denn die letzten radsportlichen Wettbewerbe in Schlesiens Metropole brachten durchweg ein mehr oder minder großes Defizit. Die Besetzung des langen Rennens, das am Freitagabend um 10 Uhr beginnt, ist durchaus ansprechend. Von den 13 verpflichteten Paaren sind zweifellos Rieger/van Kempen, Schön/Nijnenburg, Preuß/Resiger, Junge/Göbel und Thollembeck/Braspenning die stärksten. Zwischen ihnen wird auch das Ende liegen. Ein gutes Abschneiden kann man von Krüger/Funda, Faudet/Louet, Siegel/Thierbach, Manthey/Maczynski und Dinale/Negrini erwarten. Knapp/Kutz, die Schweizer Bühler/Knabenhans und die Debutanten Maidorn/Hofmann sind dagegen wohl im voraus zu Statistenrollen verurteilt.

Abweichend vom Traditionellen geht das Rennen über 146 Stunden, auch die Einteilung der Wertungsspurts ist anders als üblich, es werden nämlich je fünf Spurts um 9 und 11 Uhr abends, 1 und 3 Uhr nachts, 3 und 4,30 Uhr nachmittags ausgefahren. Den „Six Days" geht ein von 13 Breslauer Paaren bestrittenes Stunden-Mannschafts-Rennen für Amateure voraus.

Fiedlersglückgrube — Spielvereinigung Beuthen Kop-Mannschaft 4:1

Die Kop-Mannschaft mußte seit langer Zeit die erste Niederlage hinnehmen, da die Elf der Grubenleute mehr Routine hatte. Bei der Fiedler-Elf sah man die alten BBC.er Heblik, Plachetka und Jurittko mitwirken. Trotzdem leisteten die Kop-Leute energischen Widerstand und gaben sich erst nach hartem Kampf geschlagen. Die 2. Mannschaften beider Vereine trennten sich unentschieden 2:2.

Ole Stenen Sieger

50-Kilometer-Holmenkollen-Skidauerlauf

Norwegens berühmte skisportliche Veranstaltung, die Holmenkol-Rennen, begannen am Mittwoch mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, der bei ungünstigen Schneeverhältnissen die Riesenschar von 130 Teilnehmern, darunter auch die drei Schweden Thule Perxon, John und Jean Lindgren am Start versammelte. Den Sieg errang Ole Stenen, der Gewinner von Oberhof, in 3:47:05 mit knappem Vorsprung vor seinem Landsmann Kolbjörn Sevre, der nur 15 Sekunden mehr benötigte. Von den drei Schweden schnitt John Lindgren mit einem guten vierten Platz noch am besten ab. Thule Perxon endete in 4:28:00 weit im Hintertreffen, während Ivan Lindgren wegen eines gebrochenen Skies vorzeitig die Waffen strecken mußte. Die Veranstaltung wird am Sonnabend mit dem 17-Kilometer-Langlauf zur Kombination fortgesetzt. Hieran sind auch die beiden Deutschen Willi Bogner, Traunstein, und Heinz Ermel, Brückenberg, beteiligt. Mehr als 200 Bewerber wurden angemeldet, sodaß unsere beiden Vertreter eine unüberwindliche Konkurrenz antreffen.

Ergebnis des 50-Kilometer-Dauerlaufes: 1. Ole Stenen (Norwegen) 3:47:05; 2. Kolbjörn Sevre (Norwegen) 3:47:20; 3. Oscar Aas-Haugen (Norwegen) 3:48:20; 4. John Lindgren (Schweden) 3:50:56; 5. Vistad (Norwegen) 3:51:15; 6. Oskar Sjölien (Norwegen) 3:54:48; 7. Kristian Hovde (Norwegen) 3:55:01: 8. Hans Ellingsen (Norwegen) 3:55:41; 9. Kaare Hatten (Norwegen) 3:56:33; 10. Trygve Beisworth (Norwegen) 3:57:34.

Kaletta Gleiwitz schlägt Fuchs

Premiere im zweiten Berliner Kleinring

Die Premiere des neuen Kleinringes brachte mit 1200 Besuchern nicht den erwarteten Publikumserfolg. Dafür brachten aber die Kämpfe zum Teil sportlich wertvolle Leistungen, die sicherlich werbend für den neuen Ring wirken werden. In der Einleitung standen sich die Leichtgewichte Urban und Meergrün (beide Berlin) gegenüber, von denen letzterer seinen ersten Profikampf bestritt, sich aber eine klare Niederlage gefallen lassen mußte. Auch im Halbschwergewicht gab es ein Profidebüt, und zwar das des Spandauers Eggert, der Bredow, Berlin, in fast allen Runden durch dauernde Angriffe überlegen war und einen hohen Punktsieg errang. Das Debüt des ehemaligen Amateur-Federgewichtsmeisters Fuchs, Berlin, war wenig verheißungsvoll. **In den ersten Runden war er dem Gleiwitzer Kaletta sichtlich unterlegen.** Dann kam Fuchs auf, dem in der 5. Runde ein schwerer Tiefschlag unterlief, auf Grund dessen er disqualifiziert werden mußte. Leidmann, München, traf im Halbschwergewicht auf den Kölner Buchbaum. Leidmann, der durch Uebergewicht anfänglich stark im Vorteil war, auch äußerst geschickt kämpfte, konnte dennoch ein Aufkommen des Westdeutschen nicht verhindern. Nach der 6. Runde arbeitete sich Buchbaum in Front und siegte noch knapp nach Punkten. Der Schlußkampf, in dem sich Konrad Stein, München und der Engländer Young Spears in der Revanche gegenüberstanden, wurde zu einem technisch erstklassigen Gefecht. Der Münchener erhielt durch seine robustere Kraft bald die Oberhand. Leider ging das Treffen nicht zu Ende. Der Engländer verletzte sich nach der 6. Runde die Hand und gab auf.

Handelsnachrichten

Warschauer Börse

vom 26. Februar 1931 (in Złoty):

Bank Polski	136,50—135,00—135,50
Modrzejow	7,75

Devisen

Dollar 8,90¾, Dollar privat 8,91, New York 8,913, London 43,34¼, Paris 34,97, Wien 125,33, Prag 26,42½, Italien 46,72½, Belgien 124,40, Schweiz 171,87, Berlin 212, Pos. Investitionsanleihe 4% 96—95,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 50, Bauanleihe 3% 50, Dollaranleihe 6% 71,50—71,75, Eisenbahnanleihe 10% 103, Bodenkredite 4½% 52. Tendenz in Aktien untätig, in Devisen schwächer.

Metalle

Berlin, 26. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 99¼.

Berlin, 26. Februar. Kupfer 90 B., 87 G., Blei 28 B., 26¾ G., Zink 25½ B., 24¾ G.

London, 26. Februar. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 46¾—46 13/16, per drei Monate 46¾—46 13/16, Settl. Preis 46¾, Elektrolyt 49½—50, best selected 48¼—49½, Elektrowirebars 50, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 120¾—120⅞, per drei Monate 122¼—122⅜, Settl. Preis 120¾, Banka 125, Straits 124. Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 14, entf. Sichten 14⅛, Settl. Preis 14, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 12¾, entf. Sichten 13 1/16, Settl. Preis 12¾, Quecksilber 22⅝, Platin 11¼, Silber 12 7/16, Lieferung 12⅜.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Tendenz ruhig. März 11,84 B., 11,76 G., Mai 12,12 B., 12,07 G., Juli 12,33 B., 12,31 G., Oktober 12,62 B., 12,60 G., Dezember 12,80 B., 12,76 G., Januar 1932: 12,90 B., 12,85 G.

Gewerkschaftsführer bei Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Der Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag vormittag die Führer der Gewerkschaften. Es waren vertreten die Freien Arbeiter- und Angestelltenverbände, die Christlichnationalen Gewerkschaften und der Freiheitlich Nationale Gewerkschaftsring. Für die Gewerkschaften sprach der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, der dem Reichspräsidenten u. a. folgendes erklärte:

„Bei aller Würdigung der schwierigen Lage anderer Berufsschichten bleibt unbestreitbar, daß Not und Elend nirgends so groß sind wie bei den fünf Millionen Erwerbslosen und deren Familien. Unsere Hauptsorge ist die um das Schicksal der unfreiwillig Arbeitslosen. Nicht zuletzt in Auswirkung der die Kaufkraft verringenderen Lohnsenkung ist die Zahl der Arbeitslosen gestiegen. Die Einstellung der Lohnsenkungspolitik ist eine der ersten Voraussetzungen zur Gesundung der Wirtschaft und zur Beruhigung der deutschen Arbeitnehmer. Soweit der Abbau der Preise in Frage kommt, vollzieht er sich langsamer als die Senkung der Löhne und Gehälter. **Auf weiten Gebieten ist ein Zurückgehen der Preise noch kaum sichtbar.** Die **Erhöhung des Inlandsverbrauches bedingt eine kaufkräftige Landwirtschaft,** deren Schutz aber innerhalb der Grenzen zu bleiben hat, die von der

Rücksicht auf unsere industrielle Ausfuhr und auf die Lebenshaltung der breiten Massen

gezogen werden müssen. Die gegenwärtig vorliegenden agrarpolitischen Pläne gehen über diese Grenzen teilweise weit hinaus und müssen abgelehnt werden. Bis zur vollen Beschäftigung des deutschen Produktionsapparates muß die Arbeitszeit wesentlich verkürzt, möglichst auf regelmäßig 40 Stunden wöchentlich gesenkt werden.

Als eine unbedingte Notwendigkeit sehen wir die Erhaltung eines **rechtlich gesicherten Anspruches auf ein Existenzminimum** für die arbeitslosen Volksgenossen an. Mit besonderem Nachdruck erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit auf die Angriffe zu lenken, die gegen die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsverhältnisse, das Schlichtungswesen einschließlich der Verbindlicherklärung von Schiedssprüchen und gegen die Sozialversicherung geführt werden. Die deutsche Arbeitnehmerschaft kann und darf nicht dulden, daß ihr Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse und das Anrecht auf gesetzlich gewährleisteten Schutz im Falle unverschuldeter Leistungsunfähigkeit angetastet wird. Die deutschen Arbeitnehmer haben seither stärkste Opfer gebracht. Sie müssen es aber als dem Gesamtwohl widersprechend ablehnen, im Mißverhältnis zu anderen Volksschichten über ihre Kraft hinaus mit den Folgen der Wirtschaftskrisis belastet zu werden".

An diese Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache an, in der noch einzelne Punkte dieser Erklärung näher erläutert und besprochen wurden. Daran beteiligte sich auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Der Reichspräsident sicherte den Gewerkschaftsführern **sorgfältigste Beachtung ihrer Darlegungen zu und versicherte sie, daß alles nur Mögliche geschehen werde, um unser Volk aus der schwierigen Notlage herauszuführen.**

*

Der Reichspräsident empfing den neuernannten deutschen Gesandten in Warschau, von Moltke.

Curtius findet seinen Etat sehr knapp

Das Auswärtige Amt vor dem Haushaltsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fortgesetzt.

Reichsaußenminister Dr. Curtius führte aus, gegenüber dem Vorjahre betrügen die **Einsparungen an seinem Etat 4,5 Millionen Mark,** darunter 850 000 Mark für kulturelle und Schulzwecke. Es bestehe berechtigte Sorge, ob die **Ersparnismaßnahmen bereits das Maß überschritten hätten,** das für einen ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb notwendig sei. Bei den Bezügen der Beamten im Auslandsdienst seien Kürzungen bis zu 41 Prozent erfolgt. Beim Vergleich mit den Auswärtigen Etats anderer Länder, namentlich Frankreichs und Englands, müsse man berücksichtigen, daß erhebliche kulturelle Ausgaben nur im deutschen Auswärtigen Etat ständen. Beim Vergleich mit 1914 müsse man daran denken, daß damals noch nicht die Ausgaben für die Pressestelle der Reichsregierung im Auswärtigen Etat gestanden hätten. Mit aller Schärfe wies der Minister die Behauptung zurück, daß im Auswärtigen Amt nicht mit der größten Sparsamkeit verfahren würde. **Selbstverständlich würden im Einvernehmen mit dem Reichssparkommissar weitere Ersparnisse durchgeführt werden,** sodaß innerhalb der nächsten Jahre **etwa 15 Prozent bei den Sachbearbeitern und 10 Prozent in der Registratur gespart** werden könnten.

Gegenüber den Vorschlägen, in den baltischen Staaten die deutschen Gesandschaften zu einer einzigen Gesandschaft zusammenzufassen, äußerte der Minister starke Bedenken, ebenso gegen die Zusammenfassung in den südamerikanischen Staaten. Schmerzlich genug sei es schon, daß wir wegen der Finanznot des Reiches nicht imstande sind, unsere Gesandtschaften in den ABC.-Staaten in Botschaften umzuwandeln!

Abg. D. Dr. Schreiber (Ztr.) erklärte, daß monatelang durch Einberufung in die Etatsabteilung das Generalkonsulat in Kattowitz praktisch verwaist gewesen sei, sei unerträglich. Die Regierung möge ein Programm der ausländischen Kulturpolitik vorlegen. **Frankreich und England hätten nach wie vor eine kulturpolitische Vorzugsstellung inne.**

Abg. Dr. Schnee (DVP.) ging noch einmal auf die Vergleiche mit den Etats der fremden auswärtigen Aemter ein und wies auf die **hohen Ausgaben Frankreichs für kulturelle Zwecke** hin.

Abg. Heinig (Soz.) beleuchtete unter allgemeinem Beifall, in welch bedauerlicher Weise durch den Flaggenwechsel des Dampfers „Vogesen" die Reederei Vogemann dem Auswärtigen Amt den **Dank abgestattet habe für die durch die Bemühungen des Auswärtigen Amtes erzielte unerwartet hohe Quote an Freigabegeldern** aus Amerika. Man solle prüfen, ob eine Reederei, deren Schiffe nicht mehr unter deutscher Flagge fahren, bei Freigabe ihres beschlagnahmten Vermögens noch Anspruch auf dieses Vermögen haben.

„Evangelisch und Deutschnational"

Zu den Zuschriften in Nr. 57 der „Ostdeutschen Morgenpost" unter den Titeln „Evangelisch gleich Deutschnational?" und „Deutschnational und christlich-sozial" geht uns von Herrn Superintendent Schmula, Beuthen, die folgende Stellungnahme zu:

Wenn die Zuschrift „Evangelisch gleich deutschnational?" aus heute noch deutschnationaler Feder stammen sollte, so muß der Verfasser einer Irreführung zum Opfer gefallen sein. Er könnte es sonst nicht als eine auch von der Deutschnationalen Parteileitung festgestellte Tatsache voraussetzen, daß ich jemals öffentlich oder privatim die Behauptung aufgestellt habe, in Oberschlesien sei Evangelisch gleich deutschnational, und daraus die Folgerung ziehen, daß ich mich zu den deutschnationalen Parteigrundsätzen in Gegensatz gebracht hätte. Es ist mir gerade in der letzten Zeit Zustimmung und Anerkennung von verschiedenen Instanzen der Partei für meine Haltung ausgesprochen worden gerade in Hinsicht auf meine Grundsätze über das Zusammenleben mit den katholischen Parteifreunden, mit denen mich vielfache persönliche Beziehungen verbinden. Den Christlich-sozialen Volksdienst habe ich überhaupt nie bekämpft, vielmehr meine Betätigung als Obmann des Evangelischen Landesbekenntnisausschusses auf die Geltendmachung der evangelischen Interessen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei beschränkt. Nie ist mir bisher eine Beanstandung meines kirchlichen und politischen Handelns, welches letztere immer einerseits von dem Gesichtspunkt der Kirche, andererseits von dem wahrer Volksgemeinschaft in Oberschlesien beherrscht war, bekannt geworden. Mit politisch anders gesinnten Pastoren hat meine Freundschaft keine Trübung erfahren. Auch mit christlich-sozial angeschlossenen Amtsbrüdern lebe ich in ungetrübter Arbeitsgemeinschaft.

Was die zweite Zuschrift „Deutschnational und christlich-sozial" aus der christlich-sozialen Leserschaft angeht, so muß ich zunächst die darin enthaltenen Behauptungen richtigstellen. Ich habe gerade unter kirchlichem Gesichtspunkt in einer geschlossenen Versammlung der Vertrauenspersonen des Evangelischen Landesbekenntnisausschusses der DNVP. in durchaus maßvoller Form und sachlich mein Bedauern ausgesprochen, daß, was ich befürchtet habe, nun schon zu spüren sei: eine Störung der Einmütigkeit der Evangelischen Oberschlesiens. Ich habe daran bestimmte Folgerungen für die Haltung der Evangelischen in der Partei gezogen, niemals aber im Sinne einer Kampfstellung gegen diese Partei.

Das Wort „Deutschnational gleich evangelisch" habe ich niemals als Ausdruck meiner Gesinnung oder als Grundsatz meines politischen oder kirchlichen Handelns gebraucht. Die Tatsache meines Vertrauensverhältnisses zu vielen katholischen Parteifreunden, mein Verhältnis zu Evangelischen anderer politischer Richtung durch 12 Jahre beweisen das Gegenteil der gegnerischen Behauptung. Ich habe doch zuviel Wirklichkeitssinn, als daß ich die Tatsache jemals hätte übersehen können, daß **viele Tausende oberschlesische Katholiken der DNVP. angehören.** Daß der Verfasser mich an die Interkonfessionalität meiner Partei erinnern zu müssen glaubt, erübrigt sich also völlig. Meine Ueberzeugung und Grundeinstellung bindet mich, eine solche Gleichung „Deutschnational gleich evangelisch" irgendwie anzuerkennen. Wo sie innerhalb der Partei aufgetreten wäre, hätte ich sie bekämpft. Ich halte es grundsätzlich für falsch, sich durch eine evangelische Parteigründung von den Volksgenossen gleicher politischer Grundrichtung, aber anderen Glaubens, abzuschließen. Eine solche Isolierung würde ich besonders für die evangelische Kirche in Oberschlesien nicht wünschen können. **Es handelt sich** auch im Reichstag nicht um die Erledigung kirchlicher Aufgaben, wie auf einer Generalsynode, sondern um die Rettung des deutschen Volkes, um die politische Gestaltung seines Schicksals. Daher müssen für eine politische Partei nicht kirchliche und konfessionelle, sondern politische Gesichtspunkte beherrschend sein. Auch den evangelischen Christen sind naturgemäß die großen politischen Schicksalsfragen die beherrschenden Motive ihres politischen Handelns.

Abschließend bemerke ich, daß ich mich aller Angriffe gegen den Christlich-sozialen Volksdienst bisher enthalten habe und daß ich mich auch weiterer Abwehräußerungen gegenüber seinen Angriffen enthalten werde.

Berliner Börse vom 26. Februar 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	62¼	63
Hansa Dampf.		101¼
Nordd. Lloyd	64⅛	65
Barm. Bankver.	100¼	100¾
Berl. Handels-G.	123	123½
Comm.& Priv.-B.	107⅛	107
Darmst.&Nat.-B.	134½	135
Dt. Bank u. Disc.	106	106
Dresdner Bank	106	106
Aku	[illegible]	67½
Allg. Elektr.-Ges.	100½	102⅜
Bemberg	61¼	61
Bergmann Elek.		115½
Buderus Eisen	47½	48
Charl. Wasserw.	88	90
Daimler-Benz	23	23
Dessauer Gas	114⅜	[illegible]
Dt. Erdöl	65¾	67
Elekt. Lieferung	117½	119
I. G. Farben	135	137⅜
Gelsenk. Bergw.	75½	78¾
HarpenerBergw.	71	72
Hoesch Eis.u.St.		64
Holzmann Ph.	76	78

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	168	168
Kaliw. Aschersl.	128	129
Karstadt	60⅛	61⅞
Klöcknerw.	57⅛	57½
Köln.-Neuess. B.		70
Mannesmann	67⅛	67¾
Mansfeld. Bergb.	34¼	36
Masch.-Bau-Unt.	34¼	34⅝
Metallbank	78	78
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	72⅞	75⅞
Orenst.& Koppel	45¾	46¾
Ostwerke		
Otavi	34½	35¼
Phönix Bergb.		55½
Polyphon	149⅝	152¼
Rhein. Braunk.	157	159
Rheinstahl	69	70⅜
Rütgers	48½	49½
Salzdetfurth	195½	199½
Schl. Elekt. u. G.	108[illegible]	111
Schultheiß	167¾	171
Siemens Halske	177¼	181½
Svenska	260¾	261
Ver. Stahlwerke	57½	57⅜

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	880	875
Allianz Lebens.	161	160
Allianz Stuttg.	165½	165
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	45	44¼
Allg.Lok. u. Strb.	119	120
Canada	22½	22⅝
Dt. Reichsb. V.A.	88	88
Gr. Cass. Strb.	54	54
Hapag	62½	62⅛
Hamb. Hochb.	68	68
Hamb. Südam.	125⅛	126
Hannov. Strb.	92	91
Hansa Dampf.	100	102
Magd. Strb.	45½	45½
Nordd. Lloyd	64¾	64½
Schantung	93	93
Schl. Dpf. Co.	38	38
Zschipk. Finst.	127	127

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	95⅞	95½
Bank f. Br. Ind.	113½	115½
Bank f. elekt. W.	92	96
Barmer Bank-V.	100¾	100
Bayr. Hyp. u. W	135	135
Berl. Ver.-Bk	136	136
Berl. Handelsges	122½	123
Comm. u. Pr. B.	106¾	107¼
Darmst. u. Nat.	134	135
Dt. Asiat. B.	33	33
Dt. Bank u. Disc.	105½	105½
Dt. Hypothek. B.	134	134½
do. Ueberseeb.	73	73
Dresdner Bank	105⅝	105⅝
Oesterr.Cr.-Anst	27⅜	27⅜
Preuß. Bodkr.	134½	135
do. Centr. Bod.		
do. Pfandbr. B.	160¼	160¼
Reichsbank	251	254½
SächsischeBank	136½	137½
Schl. Bod. Kred.	133¾	134½
Wiener Bank-V.	9⅝	9½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	380	380
Dortm. Akt.-B	163	164½
do Ritter-B.	188	191¼
do. Union-B.	185¼	186½
Engelhardt-B.	138	142
Leipz. Riebeck	102	101¼
Löwenbrauerei	161	161
Reichelbräu	181	182
Schulth.Patzenh.	169¼	169½
v. Tuchersche	105½	107½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	110	113
Adler P. Cem.		37
A. E. G.	101	101
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	12¾	13¾
Alfeld-Dellig	34½	34½
Alg. Kunstzijde	66⅞	68½
Ammend. Pap.	88½	87½
Anhalt.Kohlenw	52	52
Aschaff. Zellst.	70	70¾
Augsb. Nürnb.	64	61⅛
Bachm. & Lade.	75	74¼
Barop. Walzw.	28½	29
Basalt AG.	22¼	22½
Bayer. Motoren	68½	67¾
Bayer. Spiegel	32½	32½
Bemberg	61¾	63
Berger J., Tiefb.	241	240
Bergmann	115½	115½
Berl. Gub. Hutf.	146	145
do. Holzkont.	25¾	25¾
do. Karlsruh.Ind.	53¾	54¾
do. Masch.	34	35
do. Neurod. K	47¾	47¾
Berth. Messg.	24¾	24⅞
Beton u. Mon.	75	65
Bösp. Walzw.	39	38½
Braunk. u. Brik.	114	114½
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	75	72
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen.	47	46¾
Byk. Guldenw.	41¾	41¾
Carlshütte Altw.		26
Charl. Wasser.	88¾	88½
Chem. F. Heyden	47¼	48⅜
do. Ind. Gelsenk.	47	47½
do. Schuster	33¼	33¼
I. G. Chemie	166	167
Christ.&Unmack		
Compania Hisp.	281½	284
Conc. Spinnerei	36	36
Cont. Gummi	111⅝	112¾
Daimler	23	23
Dessauer Gas	114¼	114½
Dt. Atlant. Teleg.	91	91
do. Erdöl	66	66½
do. Jutespinn.	50	50
do. Kabelw.	49½	49½
do. Linoleum	99⅜	99
do. Schachtb.		90¼
do. Steinzg.	115½	118
do. Telephon	87	87
do. Ton u. St.	78½	81
do. Wolle	4½	4½
do. Eisenhandel	37¼	38
Doornkaat		73
Dresd. Gard.	46	46
Dynam. Nobel	65⅛	65
Eintr. Braunk.	117	115¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	147	147¾
Elektr.Lieferung	119	118¾
do. Wk.-Lieg.	117	117
do. do. Schles.	65	65
do. Licht u. Kraft	115½	116
Erdmsd. Sp.	25½	25½
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	35	35½
I. G. Farben	135⅞	139
Feldmühle Pap.	108	110½
Felten & Guill.	79½	80½
Flöther Masch.		29
Fraust. Zucker	45¼	45¼
Froeb. Zucker	69	69
Gelsenk. Bg.	75¼	76
Genschow & Co.	52	52
Germania Ptl.	80	82
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	111⅞	111¾
Goldina		23½
Goldschm. Th.	37½	37½
Görlitzer Wagg.	82¾	82¾
Gruschw. Text.	47½	49¼
Hackethal Dr.	51	53
Hageda	88	89
Hamb. El. W.	107	107
Hammersen		75
Hannov. Masch.		19¾
Harb. E. u. Br.		48
Harp. Bergb.	71	72½
Hedwigsh.		69
Hemmor Ptl.	117	117
Hilgers	40¼	40¼
Hirsch Kupfer		121
Hoesch Eisen	63½	64
Höffm. Stärke	52½	53¼
Hohenlohe	45	45
Holzmann Ph.	78	79¼
Horchwerke	8½	8½
Hotelbetr.-G.	98½	98½
Huta, Breslau	60¼	61
Hutschenr. C. M.	42¾	42⅝
Ilse Bergbau	168	169
do.Genußschein.	105⅜	105½
Jeserich	34	34
Jüdel M. & Co.	114	115
Jungh. Gebr.	32	32
Kahla Porz.	26	26
Kais. Keller	45	45
Kali. Aschersl.	128¼	129
Kali-Chemie	101	101½
Karstadt	61½	62¾
Kirchner & Co.	34	32½
Klöckner	56¾	56¾
Koehlmann S.	57	58
Köln-Neuess. B	69½	69½
Köln Gas u. El.	42	41
Kölsch-Walzw.	22	22
Körting Gebr.	29½	30
Kromschröd.	91	90½
KronprinzMetall	32	32
Kunz. Treibriem.	43	43
Lahmeyer & Co.	123	124
Laurahütte	33¼	34
Leipz. Pianof. Z.	7½	7½
Leonh. Braunk.	134	134
Leopoldgrube	28½	29¾
Lindes Eism.	146¼	147½
Lindström	375	385
Lingel Schuhf.	51¾	51½
Lingner Werke	74½	74½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	53¾	51½
Magdeburg. Gas	30	30
do. Bergw.		32
do. Mühlen	37½	38
Magirus C. D.	12½	12½
Mannesmann R.	66¾	68
Mansfeld. Bergb.	34¼	34
Mech. W. Lind.	47½	48¼
Meinecke	57	55
Meißner Ofen	33	33¾
Merkurwolle	91⅞	92
Metallgesellsch.	77	77
Meyer H. & Co.	102	104
Meyer Kauffm.	18¼	19
Miag	63	63
Mimosa	205	204
Minimax	42	42
Mitteldt. Stahlw.	101	101
Mix & Genest	105	105
Montecatini	45½	45
Motor Deutz	46½	46½
Mühlh. Bergw.	82	83
Nationale Auto	7	7½
Natr. Z. u. Pap.		40
Niederlausitz. K.	114	114
Niederschl. Elek.		10
Nordd. Wollkäm.	56½	57
Oberschl.Eisb.B.	36	35½
Oberschl.Koksw	73¼	74¼
do. Genußsch.	67¾	68
Orenst. & Kopp.	46¼	47
Ostwerke AG.	146½	145⅞
Phönix Bergb.	54¾	55
do. Braunk.	53½	53½
Pintsch L.	129	124
Plau. Tüll u. G.	28¼	28¼
Pöge H. Elektr.		12½
Polyphon	150¾	151¼
Preußengrube	111	111
Rauchw. Walt.		14½
Rhein. Braunk.	156	157
do. Elektrizität	112	112½
do. Möb. W		37
do. Textil		27
do. Westf. Elek.	132	132¾
do. Sprengstoff	51¼	53
do. Stahlwerk	70	70¼
Riebeck Mont.	80	80½
J. D Riedel	40	47
Roddergrube	600	600
Rosenthal Ph.	53	53
Rositzer Zucker	34	34¼
Rückforth Nachf	51¼	52¼
Ruscheweyh	46	46½
Rütgerswerke	48½	49
Sachsenwerk	80	80
Sächs. Gußst. D.		
Sächs.-Thür. Z.	54	54
Salzdetf. Kali	195½	195
Sarotti	87	86½
Saxonia Portl. C.	69	68
Schering	293	293
Schles. Bergb. Z.	35	36
Schles. Bergwk. Beuthen	71½	72
do. Cellulose	41½	39
do. Gas La. B	109½	110
do. Lein. Kr.	5	4⅞
do. Portl.-Z.	82	81
do. Textilwerk	5¾	6
Schubert & Salz.	149	149½
Schuckert & Co	122	122½
Schwanebeck Portl.-Zement	56¼	56¼
Sieg.-Sol. Gußst.	10½	9¼
Siegersd. Werke	47	44¾
Siemens Halske	179¾	179¼
Siemens Glas	85¾	86
Staßf. Chem.	35	34
Stett. Chamo.	42	43¼
do. Portl. Z.	45	45
Stock R. & Co.	61¼	61¼
Stöhr & Co. Kg.	70½	71
Stolberg. Zink.	44	45
StollwerckGebr.	50	49¾
Stralsund.Spielk	161	161
Svenska	261	261
Tack & Cie.	90¾	90¾
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	27	26¾
Thöris V. Oelf.	49	48⅝
Tietz Leonh.	110½	111
Trachb. Zucker	34	34¼
Transradio	121	121½
Triptis AG.	30	30
Tuchf. Aachen	100½	102
Union Bauges.	26	25
Union F. chem.	60	60
Varz. Papierf.	54	54
Ver. Berl. Mört.	53½	51
do. Dtsch.Nickw.	113¾	115
do. Glanzstoff	89¾	89¾
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	31¼	31½
do. Stahlwerke	57⅝	57⅞
do. Schimisch.Z.	93½	93½
do. Schmirg.M.	23½	23½
do. Smyrna T.	118½	118½
Viktoriawerke		47½
Vogel Tel. Dr.	48	49
Vogtl. Masch.		35
do. Tüllfabr.	43	43
Wanderer W.	40	40¾
Wenderoth		53
Westereg. Alk.	135¼	135¼
Westfäl. Draht	66	65
Wicking Portl.Z.	50	54
Wunderlich & C.	57	57
Zeitz Masch.	59	58½
Zeiß-Ikon	95	94⅞
Zellstoff-Ver.	41	42
do. Waldhof	95¾	95

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	197	207
Otavi	34⅞	30¼
Diamond ord.	5¼	5
Kaoko	90	90
Salitrera	107½	107½
*		
Chade 6%	325	326

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	61–62	61–62
Faber Bleistift	73	72
Kabelw. Rheydt	143	144
Lerche &Nippert		62½
Linke Hofmann	68	72–73
Manoli	180	180
Neckarsulm	54¼	53
Oehringen Bgb.	196	196
Stoewer Auto		25¼
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	88	88
*		
Burbach-Kali	120	119
Wintershall	105	116

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	53½	53¼
do. Anl. Auslos.	5,3	5.3
do. Schutzgeb.A.	2,05	2,05
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	92	93
6% Dt. Reichsanl.	85	85
7% Dt.Reichsanl.	98,4	98½
Dt.Kom.-Samme Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	51,8	51.9
8% Land C.G.Pfd.	96¾	96,80
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96¾	96,8
8% Pr. Bodkr. 17	99¾	99,60
do. Ctrlbdkr. 27	99¾	99¾
do. Pfdbr.Bk 47	99,9	99¾
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99	99
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	96	96
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	99	99,10
do do. III	97¼	97¾
do do. V	97½	97½
do. Kom.Obl. XX	93	93
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100	100
do. 13/15	99½	99½
do. 4	99	99
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor
I.G. Farben 6%	93½	92½
Linke-Hofmann		96
Oberbedarf		95,75
Obschl. Eis.-Ind.		95.6
Schl. Elek. u. Gas		95¾

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor
5% Mex.1899 abg.	11¾	12⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	39¼	39¼
4% do. Goldrent.	24⅛	24¼
4% Türk. Admin.	3,1	3⅛
do. Bagdad	4,15	4,2
do. von 1905		4,2
do. Zoll. 1911	4,8	4,2
Türk. 400 Fr. Los	8⅛	9.2
4% Ungar. Gold	19,6	19⅝
do. do. Kronenr.	1,2	1,15
Ung. Staatsr. 13		17
4½% do. 14		19,8
*		
4½% Budap. St 14	59½	59½
Lissaboner Stadt	16½	17
*		
3% Oesterr. Ung.	20¼	20,8
4% do. Gold-Pr.	3,4	3.4
4% Dux Bodenb.		11.9
4% KaschauOder		11½
4½% Anatolier Serie I		13⅝
do Serie II	13½	13⅛
do. Serie III	14	14¼

Breslauer Börse

Breslau, den 26. Februar.

Breslauer Baubank	33
Carlshütte	23
Deutscher Eisenhandel	38
Elektr. Werk Schles.	66
Fehr Wolff	—
Feldmühle	104½
Flöther Maschinen	26
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	50
Hohenlohe	—
Huta	60¾
Komm. Elektr. Sagan	59
Königs- und Laurahütte	33
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	146
Reichelt-Aktien F.	80
Rütgerswerke	49
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	4½
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	6
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	42
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	68½
do. Haynau	—
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19,40
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	5,99
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 26. Februar. Polnische Noten: Warschau 47,075–47,275, Kattowitz 47,075–47,275, Posen 47,075–47,275, Gr. Zloty 46,875–47,275, Kl. Zloty –

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie



Wachsende Schwierigkeiten im deutschen Kohlenbergbau

Das Jahr 1930 seit 1925 das schlechteste Kohlenjahr — Geringe Aussichten auf Besserung

Die wirtschaftliche Depression, unter der Deutschland leidet, findet ihr Spiegelbild in der Entwickelung der Kohlenwirtschaft des Jahres 1930. Im vergangenen Jahr hat die Steinkohlenproduktion nur 142,7 Millionen t betragen und ist damit nahe an die Förderung des Jahres 1913 in den jetzigen Grenzen herangerückt. Das Ergebnis im Steinkohlenbergbau ist somit **fast um 17 Jahre zurückgeschlagen.** Hinter dem Jahre 1929, das freilich bisher das beste Jahr war, ist die Förderung um 20,7 Millionen t oder 12,7 Prozent zurückgeblieben. Die Braunkohlenförderung betrug im Jahre 1930 145,9 Millionen t und war gegenüber 1929 um 28,5 Millionen t oder 16,4 Prozent niedriger.

Steinkohlenbergbau und Braunkohlenbergbau haben seit dem Jahre 1925 nicht mehr so niedrige Ergebnisse gehabt.

Auch die Koks- und Brikettherstellung weist außerordentlich ungünstige Ergebnisse auf. Die Kokserzeugung fiel nahezu auf das Ergebnis des Jahres 1913; sie hat nur 32,5 Millionen t betragen, d. s. 7 Millionen oder 17,7 Prozent weniger als im Jahre 1929. Die Braunkohlenbrikettherstellung war um 8 Millionen t, d. s. 19,3 Prozent, geringer als im Vorjahre. Verfolgt man die Monatsergebnisse im Quartalsdurchschnitt, so zeigen sie eine fast ununterbrochen fallende Linie. Selbst die Wintermonate Oktober-Dezember, die sonst allein wegen des Hausbrandbedarfes vergrößerte Anforderungen zu bringen pflegen, weisen keine Besserung auf. Das leichte Ansteigen im Monat Dezember ist allein auf die Preissenkung zurückzuführen, deren Bekanntgabe vor ihrem Inkrafttreten die Käufer zur Zurückhaltung veranlaßt hatte. Für die Braunkohlenförderung und Braunkohlenbrikettherstellung zeigte sich trotz der Preissenkungsaktion keine Belebung.

Der Förderrückgang in den einzelnen Steinkohlenrevieren war sehr verschieden. Er betrug in 1000 t:

in Rheinland-Westfalen	16 420 t = 13,3%
in Oberschlesien	4 035 t = 18,3%
in Niederschlesien	347 t = 5,7%
in Sachsen	616 t = 14,8%

Das einzige Steinkohlenrevier, das seine Förderung trotz der Depression wiederum zu steigern imstande war, war das Aachener. Es förderte 6,7 Millionen t und steht damit um rund 106% über dem Ergebnis von 1913. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Vermehrung 11,3%. Für die Braunkohlenreviere wird der Abstieg gegenüber dem Vorjahre aus den folgenden Zahlen sichtbar (in 1000 t):

Ostelbien	
hatte eine Minderförder.	von 7 736 t = 16,3%
und eine Minderbraunkohlenbriketterzeugung	von 2 520 t = 19,0%
Mitteldeutschland	
hatte eine Minderförder.	von 14 086 t = 19,9%
und eine Minderbraunkohlenbriketterzeugung	von 3 989 t = 24,2%
Rheinland	
hatte eine Minderförder.	von 6 340 t = 11,8%
und eine Minderbraunkohlenbriketterzeugung	von 1 538 t = 12,5%

Deutlicher noch als die monatlichen Angaben weist die arbeitstägliche Förderung die außergewöhnlich schlechte Lage des Bergbaus im vergangenen Jahre aus. Sie ging an der Ruhr im Durchschnitt des vergangenen Jahres auf 354 200 t zurück — im Jahre 1913 hatte sie 378 600 t betragen —, stand aber in den letzten 3 Monaten der Berichtszeit wesentlich unter diesem Durchschnitt. In Westoberschlesien blieb die arbeitstägliche Förderung im Durchschnitt des ganzen Jahres 13 400 t unter 1929.

Seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres steigerten sich die Absatzschwierigkeiten in außerordentlichem Maße. Von der Seite der Industrie wurden bei völligem Fehlen von Aufträgen die Abrufe auf das äußerste eingeschränkt, und das Geschäft in Hausbrandkohle stockte fast völlig, da zu dem allgemeinen Geldmangel die milde Witterung zum Jahresschluß kam. Sie machte eine Bevorratung der stark reduzierten Läger überflüssig. So kam es trotz der Produktionseinschränkung zu den unvermeidlichen Folgen: **dem Anwachsen der Lagerbestände, dem Einlegen von Feierschichten und der Einschränkung der Belegschaft.** Die Bestände im Steinkohlenbergbau haben sich von Dezember 1929 bis Dezember 1930 mehr als verdoppelt, sie sind von 1,8 Millionen t auf 4,8 Millionen t angewachsen. Die Koksbestände sind in dem genannten Zeitraum auf das fast fünffache, von 1,2 Millionen t auf 5,6 Millionen t, angewachsen.

Das völlige Darniederliegen der Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie und der chemischen Industrie wirkte lähmend auf das Koksgeschäft ein.

Im Braunkohlenbergbau haben die Bestände seit Mitte des Jahres nicht abgebaut werden können. Der Dezember 1930 schließt in allen Revieren nahezu mit Höchstziffern in den Beständen von Braunkohlenbriketts.

Die Gesamtbelegschaft im Steinkohlenbergbau sank im Laufe des Jahres von 523 700 Mann auf 407 400 Mann, also um 116 000 Mann, d. s. mehr als 22 Prozent. Dabei wurden zahlreiche Feierschichten eingelegt, die allein im Ruhrrevier im letzten Vierteljahr die Zahl von 1 875 Millionen erreichten. Ohne diese Feierschichten hätte die Belegschaft in Rheinland-Westfalen um weitere 7500 Mann abgebaut werden müssen. Im Braunkohlenbergbau war der Belegschaftsrückgang relativ noch größer. Es wurden seit Dezember vorigen Jahres rund 16 000 Mann = 18 Prozent entlassen. Die Zahl der Bergarbeiter im Braunkohlenbergbau betrug am Ende des Jahres nur noch 74 170 gegenüber 90 778 Ende Dezember 1929.

Der Kohlenaußenhandel zeigt gleichfalls die Schwierigkeiten, unter denen der deutsche Bergbau zu leiden hatte. Zwar ging die Einfuhr von Steinkohle und Koks von 7 Millionen t im Vorjahre auf 6,4 Millionen t zurück, aber dieser Rückgang war wesentlich niedriger als der der deutschen Produktion. Daß die Steinkohleneinfuhr noch dieses Ausmaß erreichen konnte, lag an sinkenden Frachten und Preisnachlässen, so daß **die ausländische Kohle die deutsche nicht nur mengenmäßig, sondern auch preislich stark bedrängte.** Die Einfuhr von Braunkohle ging auf 2,3 Millionen t gegenüber 2,9 Millionen t im Vorjahr zurück.

Der Versand deutscher Kohle ins Ausland weist gleichfalls niedrigere Ziffern auf als im Vorjahr.

Wenn sich die geringere Ausfuhr von Kohle noch unter einer 10prozentigen Grenze gehalten hat, so zeigt der Rückgang in der Koksausfuhr die Schwierigkeiten für den Absatz des deutschen Kokses im Ausland. Frankreich und Italien, die Schweiz und die nordischen Länder haben weit weniger Koks im vergangenen Jahre aufgenommen.

Wenn das Jahr 1930 für den Bergbau zu den schwersten gehört, so wird man nicht zu hoffen wagen, daß mit Beginn des neuen Jahres der tiefste Punkt der Förderung und des Absatzes erreicht ist. Da die gelinde Witterung im Januar und Februar d. J. angehalten hat, und da überdies die Industrie noch kaum Zeichen einer günstigeren Gestaltung aufweist, dürfte das erste Vierteljahr 1931 schwerlich zu besseren Ergebnissen führen.

Berliner Börse

Belebender Einfluß der AEG.-Generalversammlung — Geringes Geschäft Nachbörse behauptet

Berlin, 26. Februar. Bereits im gestrigen Frankfurter Abendverkehr hatte die Reaktion in New York ein leichtes Nachgeben der Kurse zur Folge. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs waren die meisten Papiere auf Basis der Frankfurter Abendkurse gut behauptet, und auch gegen den Berliner Schluß traten Verluste von mehr als 2 Prozent nur bei Holzmann, Schlesische Gas und Rheinische Braunkohlen ein, die bis zu 3 Prozent verloren. Wicking-Zement und Harpener waren mit minus 2 Prozent ebenfalls relativ stärker gedrückt. **Chade-Aktien verloren 3⅛ Mark,** wofür die Abschwächung der spanischen Valuta entscheidend war. Die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen.

Im Verlaufe blieb das Geschäft sehr gering. Die ersten Meldungen von der AEG.-Generalversammlung fanden freundliche Aufnahme, so daß sich die Stimmung bessern konnte, ohne daß allerdings eine nennenswerte Geschäftsbelebung zu verzeichnen war. Die Hauptwerte vermochten sich bis zu 1½ Prozent zu bessern; Chade-Aktien holten 1½ Mark ihres Anfangsverlustes wieder auf, konnten sich aber später auf dem höheren Stand nicht behaupten. Eine Ausnahme machten Feldmühle, die erneut um 1¾ Prozent nachgaben. **Siemens waren mehrfachen Schwankungen unterworfen und** lagen um 1 Uhr 1⅝ Prozent über der Eröffnung. Anleihen ruhig, aber behauptet, Neubesitz 5,3 Prozent nach anfangs 5,2 Prozent. Von Ausländern waren Mexikaner nach der gestrigen scharfen Aufwärtsbewegung leicht rückgängig. Pfandbriefe still, Obligationen etwas schwächer. Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten bis ¼ Prozent schwächer. Devisen fester. Pfunde international leichter. Madrid unter Schwankungen schwach. Am Geldmarkt versteifte sich Tagesgeld infolge der Nähe des Zahltages auf 5 bis 7½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Der Kassamarkt lag auf Realisationen überwiegend schwächer. Beachtung fanden Braunkohlenwerte, wogegen Brauereiaktien nachgebende Haltung zeigten. Es ergaben sich Kursschwankungen bis zu 3 Prozent nach beiden Seiten. Lindström verloren 10 Prozent, Düsseldorfer Maschinen wurden 13¾ Prozent niedriger wiedernotiert. Eurin-Lübecker Eisenbahn minus 13 Prozent. Am Privatdiskontmarkt war das Angebot immer noch beträchtlich, die Sätze blieben aber unverändert. An den übrigen Märkten blieb die durch die zuversichtlichen Ausführungen auf der AEG.-Generalversammlung angeregte Stimmung auch weiterhin freundlich.

Die Tendenz an der Nachbörse ist behauptet. Aku abgeschwächt.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 26. Februar. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend, bei behaupteten Kursen EW. Schlesien zogen auf 66 an, Gräbschener Terrain mit 42 fester, Schlesische Feuer gewannen 2 Punkte. Leicht gedrückt Fröbelner Zucker 68½. Schlesische Leinen-Kramsta 4½. Liegnitz-Rawitsch A kamen mit 17 zum Angebot. Am Anleihemarkt stellten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe auf 84,90, die Anteilscheine schwächer 11,40. Roggenpfandbriefe kamen mit 5,99 zur Notiz. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe erstmalig schwächer 96,90. Der Altbesitz 52,70. Im freien Verkehr wurden nach längerer Zeit wieder Schauburg AG. gehandelt, der Kurs erfuhr eine wesentliche Einbuße, 19 Geld, 21 Brief.

Frankfurter Börse

Weiter befestigt

Frankfurt a. M., 26. Februar. Die Abendbörse war weiter befestigt. Die Kulisse schritt zu Deckungen. Die Umsätze waren allerdings nicht sehr groß. Es notierten: Barmer Bankverein 100¾, Commerzbank 107, Danatbank 135, D-D-Bank 106, Dresdner Bank 106, Farben 138½, Gesfürel 114, Licht und Kraft 116½, AEG. 103⅝, Schuckert 125¾, Rheinstahl 71, Waldhof 96. Die Tendenz unterlag im weiteren Verlauf geringfügigen Schwankungen. Teilweise lagen die Kurse zum Schluß etwas unter dem Eröffnungsstand. Im einzelnen notierten: Berliner Handesgesellschaft 123½, Commerzbank 107, Hapag 63½, AEG. 103⅝, Buderus 48, Daimler 23¼, Deutsche Linoleum 101, Licht und Kraft 116¾, Felten 81, Gesfürel 114, Holzmann 79¾, Goldschmidt 37½, Aschersleben 130, Westeregeln 136½, Karstadt 62, Lahmeyer 124, Mannesmann 67¾, Mansfeld 136, Metallgesellschaft 79, Phönix 55, Rheinische Braunkohlen 160, Rütgerswerke 50¼, Schuckert 126, Siemens 183½, Tietz 112, Waldhof 96¾, Vereinigte Stahlwerke 57½, Zellstoff Aschaffenburg 68½, IG. Chemie Basel volle Stücke 166, leere 167, Reichsbahn-Vorzugsaktien 68¼.

Berliner Produktenmarkt

Erneut sprunghafte Preissteigerung

Berlin, 26. Februar. Die Grundstimmung an der Produktenbörse bleibt weiter sehr fest. Das Geschäft in prompt verladbarer Ware gestaltet sich allerdings ziemlich schleppend, da einerseits das Inlandsangebot minimal ist, andererseits die Käufer die sprunghaft erhöhten Forderungen nur zögernd bewilligen. Der Preisstand lag für Brotgetreide etwa vier Mark über dem gestrigen, entsprechend den Steigerungen am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt, der heute mehr im Mittelpunkt des Interesses stand. Weizen setzte unter Deckungen 3½ bis 4½ Mark fester ein, Roggen konnte seinen Preisstand um 4 bis 4½ Mark bessern. Für Hafer ergaben sich gleichfalls ähnliche Preiserhöhungen. Für Weizen- und Roggenmehle lauteten die Mühlenforderungen angesichts der schwierigen Versorgung mit Rohmaterial 50 bis 75 Pfennig per 100 Kilogramm höher, der Konsum kauft zu diesen Preisen naturgemäß sehr vorsichtig. In Hafer zeigt sich zu fünf Mark höheren Preisen als gestern einiges Angebot, jedoch sind diese Forderungen nur zum Teil durchzuholen. Gerste hat ruhiges Geschäft, konnte sich jedoch der festeren Allgemeintendenz nicht entziehen.

Posener Produktenbörse

Posen, 26. Februar. Roggen 180 To. Parität Posen Transaktionspreis 18,40—18, Weizen 30 To. Parität Posen Transaktionspreis 23,15, Weizen Orientierungspreis 22,25—22,75, Roggenmehl 27—28, Weizenmehl 36,50—39,50, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung uneinheitlich.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. Februar. Tendenz ruhig. Februar 6,70 B., 6,60 G., März 6,75 B., 6,65 G., April 6,80 B., 6,75 G., Mai 6,85 B., 6,80 G., August 7,35 B., 7,25 G., Oktober 7,50 B., 7,45 G., November 7,55 B., 7,50 G., Dezember 7,65 B., 7,60 G.

Breslauer Produktenmarkt

Anhaltende Hausse

Breslau, 26. Februar. Die Hausse ging am heutigen Markte weiter, und es wurden für Weizen 3 Mark, für Roggen 4 Mark mehr als gestern bezahlt, doch war das Angebot heute entschieden größer. Auch Hafer liegt 3 bis 4 Mark fester. In Gersten ist zwar eine kleine Belebung eingetreten, doch sind die Preiserhöhungen ganz minimal. Am Futtermittelmarkt sind insbesondere Soyaschrot und Erdnußmehl fest, die Preise sind weiter erhöht. Auch alle anderen Futtermittel sind beträchtlich fester.

Privatdiskont 4⅞ Prozent für beide Sichten.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 26. Februar 1931

Weizen	
Märkischer	289—291
„ März	302
„ Mai	309 - 307½
„ Juli	310½—308
Tendenz: abgeschwächt	
Roggen	
Märkischer	166 - 168
„ März	188—187
„ Mai	196—193
„ Juli	197½—191
Tendenz: unregelmäßig	
Gerste	
Braugerste	210—218
Futtergerste und Industriegerste	192—210
Tendenz: fest	
Hafer	
Märkischer	150—155
„ März	163½—160
„ Mai	173—170
„ Juli	180½—177
Tendenz matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34—40½
Tendenz: sehr fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24,60—27,25
Tendenz: sehr fest	

Weizenkleie	11¼—11½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz fest	
Roggenkleie	10—10½
Tendenz: fest	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	21,00—24,00
Ackerbohnen	17,00—19,00
Wicken	18,00—21,00
Blaue Lupinen	13,00 - 15,50
Gelbe Lupinen	21,00 - 24,00
Seradelle alte	—
„ neue	50,00—55,00
Rapskuchen	—
Leinkuchen	15,00—15,30
Trockenschnitzel prompt	6,70 - 6,90
Sojaschrot	14,10—14,30
Kartoffelflocken	12,60 - 13,00
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,20 - 1,40
do. rote	1,30 - 1,50
Odenwälder blaue	1,30 - 1,50
do. gelbfl.	1,70 - 1,90
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,06½

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: Brotgetreide sehr fest, sonst ruhig

	26. 2.	25. 2.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,80	28,20
„ „ 76 „	29,00	28,40
„ „ 72 „	28,30	27,70
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	17,20	16,80
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	16,70	16,30
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,70	15,70
Braugerste, feinste	24,50	24,50
„ gute	21,50	21,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	20,00	20,00
Wintergerste	—,—	—,—
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten Tendenz: stetig

	26. 2.	23. 2.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	28,00	28,00
Senfsamen	30,00	30,00
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	56,00	56,00

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	26. 2.	23. 2.
Speisekartoffeln, gelb	1,40	1,40
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1,20	1,20
Fabrikkartoffeln	0,06	0,06
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: sehr fest

	26. 2.	25. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	40,50	39,75
Roggenmehl*) (Type 70%)	27,00	26,50
Auzugmehl	46,50	45,70

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	26. 2.		25. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,381	1,385	1,380	1,384
Canada 1 Canad. Doll.	4,201	4,209	4,201	4,209
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. St.	20,93	20,97	20,93	20,97
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,42	20,46	20,421	20,461
New York 1 Doll.	4,2040	4,2120	4,2025	4,2105
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,360	0,362	0,361	0,363
Uruguay 1 Gold Pes.	2,937	2,943	2,937	2,943
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,62	168,96	168,58	168,92
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,59	58,71	58,57	58,69
Bukarest 100 Lei	2,499	2,505	2,499	2,505
Budapest 100 Pengö	73,30	73,44	73,27	73,41
Danzig 100 Gulden	81,67	81,83	81,65	81,81
Helsingf. 100 finnl. M.	10,578	10,598	10,577	10,597
Italien 100 Lire	22,005	22,045	21,995	22,055
Jugoslawien 100 Din.	7,394	7,408	7,390	7,404
Kowno	41,98	42,06	41,98	42,06
Kopenhagen 100 Kr.	112,44	112,66	112,44	112,66
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,84	18,88
Oslo 100 Kr.	112,43	112,65	112,42	112,64
Paris 100 Frc.	16,469	16,509	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	12,451	12,471	12,449	12,469
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,09	92,27	92,07	92,25
Riga 100 Lats	80,95	81,11	80,93	81,09
Schweiz 100 Frc.	80,98	81,14	80,945	81,105
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,044	3,050
Spanien 100 Peseten	43,16	43,24	44,59	44,67
Stockholm 100 Kr.	112,50	112,72	112,51	112,73
Talinn 100 estn. Kr.	111,99	112,21	111,94	112,16
Wien 100 Schill.	59,075	59,185	59,055	59,175

Warschauer Produktenbörse

Breslau, 26. Februar. Roggen 18—18,50, Weizen 26—27, Roggenmehl 32—34, Weizenmehl 0000 42—52, Weizenmehl luxus 52—62, Roggenkleie 12—12,50, Weizenkleie mittel 14—15, Weizenkleie grob 15—16, Braugerste 24—25, Serradelle 55—62, Umsätze klein.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.